

Böhmische Heimat

Jahrgang 1 | Nr. 2
Februar-März 2023
6,90 Euro | 169 CZK
PVSt 35764



Foto © Ringo Schütze : Sonnenwirlhäuser

Willkommen

www.boehmische-heimat.de



**Spatenstich
am Heiligenhof**



**Reichenberger
Heimatblatt**



**Neuer Nachtzug
Zürich-Frankfurt-Prag**



Sudetendeutsche Familienforscher

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dieser Ausgabe Ihres Heimatblattes möchte ich Ihnen die Vereinigung der Sudetendeutschen Familienforscher vorstellen. Auch in so manchem Heimatkreis gehen Anfragen von Mitgliedern im Zusammenhang mit den Vorfahren ein. Da ist es gut zu wissen, an wen Sie und die Ratsuchenden sich bei solchen Anfragen wenden können.

Die Vereinigung der Sudetendeutschen Familienforscher ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein.

Warum Vereinigung?

Im Jahr 1926 wird in der Stadt Dux eine „Mittelstelle für Familienforschung“ gegründet; ab 1928 ist es dann „Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung“ in Aussig. In diesem Jahr hatten sich bereits tausend Familienforscher dort angemeldet. 1938 waren in 16 Städten, u. a. in Reichenberg, Arbeitsgruppen eingerichtet. Im Jahr 1939 wurde die Auflösung der Zentralstelle in Aussig angeordnet.

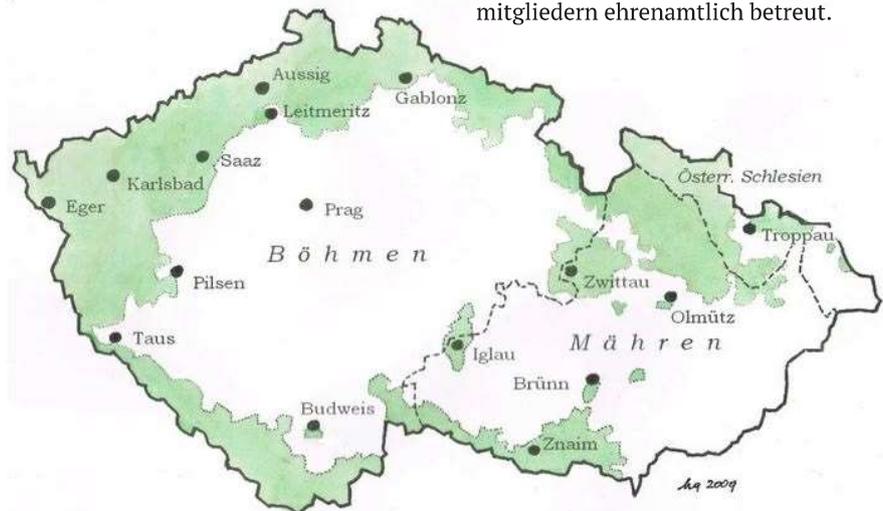
Die Sammlungen mussten der Arbeitsgemeinschaft für Sippenkunde in Reichenberg übergeben werden.

Prof. Dr. Franz Josef Umlauf, Gründer oben genannter Mittel- bzw. Zentralstelle, entwickelt 1955 erste Gedanken zur Wiederorganisation der Sudetendeutschen Familienforschung. Er ruft die Heimatvertriebenen auf: „Pfleget Familienkunde!“ Er meint aber auch: „Familienkunde oder Familienforschung darf nicht bloß ein Privatvergnügen einzelner Landsleute sein, denn sie hat für jedermann ihren Wert.“

So wurde 1957 die „Zentralstelle für sudetendeutsche Forschung“ neu ins Leben gerufen, allerdings als eine „Forschungsstelle Sudetenland“ innerhalb der „Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher“.

1972 war es dann so weit. Die sudetendeutschen Familienforscherinnen und -forscher vereinigten sich in einem in das Vereinsregister beim zuständigen Amtsgericht eingetragenen Verein, der heute seinen Sitz in München hat.

Das genealogische Forschungsgebiet umfasst die ehemals mehrheitlich deutschsprachigen Siedlungsgebiete in Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien. Um die Mitglieder des Vereins, aber auch Nichtmitglieder, bei ihren Forschungen beraten und die Forschungsarbeit fördern zu können, hat der Verein die Gebiete in den genannten Kronländern in kleinere Forschungsgebiete gegliedert. Diese werden von erfahrenen Vereinsmitgliedern ehrenamtlich betreut.



Was macht nun dieser Verein?

Zunächst setzt er die Arbeit der 1926 gegründeten „Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung“ fort. Seine Aufgabe ist es, Forschungsergebnisse zu archivieren und für die Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Weiters fördert und unterstützt er seine Mitglieder bei ihren Forschungen auf familien- und heimatkundlichem Gebiet.

Anfragen können so direkt an die Betreuerinnen und Betreuer der einzelnen Forschungsgebiete gerichtet werden. Die Kontaktdaten zu diesen finden Sie auf unserer Homepage. Ist ein Forschungsgebiet einmal nicht besetzt, gehen die Anfragen an unser sudetendeutsches genealogisches Archiv (SGA).

Möchten Sie mehr über die Vereinigung der Sudetendeutschen Familienforscher wissen?

Dafür steht Ihnen unsere Homepage <https://www.sudetendeutsche-familienforscher.de> zur Verfügung.

Gern nehmen wir auch Ihren Anruf entgegen.

Für den Vorstand grüßt
Christa Schlör

Weitere Informationen:

www.boehmische-heimat.de/sudetendeutsche-familienforscher

Willkommen!

Der Winter ist wieder eine besondere Zeit der Gemütlichkeit – Wenn es draußen anfängt unwirtlich zu werden, fühlen wir uns zuhause im warmen Wohnzimmer oder am stimmungsvollen Kaminfeuer besonders wohl! Auch bei uns geht es jetzt nach der hektischen Herbstzeit für ein paar Tage etwas ruhiger zu.

Nach dem Aus des bisherigen Verlages entsteht etwas Neues.

Der **Böhmische Heimatverlag** wurde geboren und Sie halten hier die erste Ausgabe in der Hand: moderner, farbiger und mit größeren und aktuellen Bildern im „Mantelteil“ **Böhmische Heimat** um Ihr gewohntes **Reichenberger Heimatblatt** herum ist.

Das ist nur möglich, weil viele fleißige Hände auch in Zukunft mit Herz dabei sind.

Unser Dank richtet sich an dieser Stelle an alle treuen Leserinnen und Leser für die ihre Heimatzeitung über all die Jahrzehnte eine lieb gewonnene „Brücke zur Heimat“ geworden sind und für die wir das gerne machen. Danke auch den Heimatkreisen, Heimatverbänden und Heimatausschüssen, die mit viel Engagement aus und von der Böhmisches Heimat berichten – wie es früher war und wie es jetzt ist. Wir werden hier auch über Kreis-, Bezirks- und Landesgrenzen über den Tellerrand schauen. Als freier und neutraler Verlag – unabhängig von Politik und Verbänden.

Wir haben neue **ideen & concepte**. Passenderweise hat unser Medienpartner genau diesen Firmennamen gewählt; das **pfalz-magazin** ist ein Produkt dieser Firma.

Viele Glückwünsche haben uns erreicht, ob persönlich bei unserem Besuch im Heiligenhof oder in unzähligen Telefongesprächen mit Ortsbetreuern und Vorständen, Heimatstuben und Patenstädten... auch von unseren Kooperationspartnern **Tschirner & Kosova** (bekannt durch **Grenzenlos durchs Erzgebirge**), der **Erzgebirgs-Zeitung** (*Krušnohorské noviny*), **Brandauer Heimatfreunde**, vom **Grenzgänger**, und auch vom **Weck-Verlag**. Lassen Sie sich überraschen.

Stolz macht uns auch, dass die ersten Berichte unserer Facebook-Seite seit Mitte November schon über 50.000 Mal angeschaut wurden auf www.facebook.com/boehmische.heimat Wenn es Ihnen gefällt, geben Sie uns ein „Gefällt mir“ und folgen Sie uns auch dort, wenn Sie mögen.

Eine Bitte haben wir noch: Schicken Sie uns bitte die „Rückantwort“ zurück mit Ihrem aktuellen Kontaktdaten und Einverständnis zum Bankeinzug und zum Datenschutz bei den Geburtstagen. So erleichtern Sie uns die Arbeit sehr.

Dankeschön und bleiben Sie gesund!

Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Redaktion „Böhmische Heimat“

Redaktion: 0 91 71 – 899 444

Abo-Service: 01 75 – 915 0820

Elke Dechet, Tobias Morath, Klaus Pickart und Thomas Steinmetz



Foto: ©STMAS

Heiligenhof

– Spatenstich für den Erweiterungsbau

Der Heiligenhof ist die zentrale Bildungs- und Begegnungsstätte, Jugendherberge und Schullandheim der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk. Er steht seit mehr als 70 Jahren für kulturelle und politische Tradition, Gastfreundschaft und Toleranz heimatvertriebener Deutscher und Europäer.

Auch wir von der Redaktion „Böhmische Heimat“ waren Mitte Dezember 2022 dabei beim festlichen Spatenstich auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen.

In seiner Begrüßung heißt der Direktor der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerkes, Steffen Hörbler, rund 250 Gäste aus Politik, Gesellschaft und der sudetendeutschen Familie willkommen.

Seit Jahren stößt die Infrastruktur des Heiligenhofs – vor allem bei Vollbelegung – an ihre Grenze. Daher gab es schon längere Zeit Überlegungen und Planungen für eine Erweiterung. Seit 2018 ist ein Erweiterungsbau mit einer modernen Küche, einem großen Speisesaal und mehreren Seminarräumen, der im Sommer 2024 in Betrieb gehen soll.

In ihrer Festrede unterstrich Bayerns Sozial- und Familienministerin Ulrike Scharf die große Bedeutung der Institution: „Der Heiligenhof hat sich von der ersten Begegnungsstätte für Sudetendeutsche zu einem grenzüberschreitenden Begegnungszentrum entwickelt. Hier, an diesem historischen Ort, trifft sich das geeinte Europa, hier werden Grenzen überwunden! Die Sensibilisierung der nächsten Generationen für Völkerverständigung,

den Wert eines geeinten und friedlichen Europas und die Stärkung der Demokratie sind wichtige Zukunftsarbeit. Ich freue mich sehr, daß wir den Erweiterungsbau des Heiligenhofs mit zwei Millionen Euro unterstützen können!“

Die Bildungs- und Begegnungsstätte war die erste Immobilie, die nach Enteignung und Vertreibung von Sudetendeutschen erworben werden konnte. Damit ist der Heiligenhof die erste Heimstätte der Vertriebenen in Bayern. Heute werden hier vor allem für junge Menschen Seminare und Tagungen zur Auseinandersetzung mit der Geschichte, dem Schicksal und der Leistung der Sudetendeutschen durchgeführt, um so den grenzüberschreitenden Austausch zu stärken.

Seine Freude über den Start der Bauarbeiten drückte in seinem Grußwort Hans Knappek, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, aus. „Heute ist ein bedeutsamer, symbolträchtiger und freudiger Tag“, stellte er fest und blickte kurz auf die jüngste Historie des Hauses zurück. „Wir wollen unseren Auftrag fortsetzen: Bildung und Begegnung über und mit Mittel- und Osteuropa – und sudetendeutsche Heimstätte bleiben.“ Dazu würden, so Knappek, die künftigen Räume im Neubau wesentlich beitragen.

Zu Beginn der 70-jährigen Geschichte des Heiligenhofs stand die Betreuung junger entwurzelter Sudetendeutscher im Zentrum, die Vermittlung der Struktur und Werte der parlamentarischen Demokratie und des Europagedankens. Später sei die Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas als Bildungsinhalt ebenso dazugekommen wie Informationen über die Länder Mittel- und Osteuropas – der Einsatz für die Wiedervereinigung Deutschlands und ein vereintes Europa.

„Nach der Wende wurde der Heiligenhof zu einer Begegnungsstätte von West und Ost mit Vertretern und Teilnehmern aus diesem Raum. Es erfolgt eine Bildungs- und Begegnungsarbeit, die sich sehen lassen kann. Der Heiligenhof hat weiterhin einen Auftrag zu erfüllen“, faßte Knappek zusammen. Die Themen Flucht und Vertreibung sowie Verteidigung der europäischen Einigung und der demokratischen Staatsform. Sind auch heute aktueller denn je: „Die sudetendeutsche Bildungsstätte Heiligenhof hat also auch in Zukunft alle Hände voll zu tun.“

Auf einige Charakteristika des künftigen Gebäudes ging abschließend Architekt Stefan Buttler ein. Es sollte ein offenes Haus mit einem uneingeschränkten Blick – auch auf die Natur – werden. Den Bauherren bescheinigte Buttler Mut – auch wegen der Tatsache, in schwierigen Zeiten zu investieren.

Auszug aus der Gästeliste

Zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Gesellschaft und der sudetendeutschen Familie nahmen an dem Spatenstich auf dem Heiligenhof teil: Staatsministerin Ulrike Scharf, Innenstaatssekretär Sandro Kirchner, Bad Kissingers Landrat Thomas Bold, Oberbürgermeister Dr. Dirk Vogel mit dem Bürgermeister Anton Schick, MdL Dr. Helmut Kaltenhauser (Vertriebenenpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion), Kreis- und Bezirksrätin Karin Renner, Thomas Vollkommer (stellvertretender Direktor des Hauses des Deutschen Ostens), Architekt Stefan Buttler (Architekturbüro Planwerk), Thomas Alles und Florian Grunert vom Bauunternehmen Schick-Bau, Kreis- und Stadtbrandinspektor Harald Albert, Dr. Ortfried Kotzian, Hans Knappek, Christian Leber, Robert Wild, Andreas Kukuk, Hagen Novotny und Frank Alt Richter von der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Baden-Württembergs Landesobmann Klaus Hoffmann, Kurt Aue (SL Bayern), Roland Jäger (SL-Ortsverband Bad Kissingen), SL - Bundesgeschäftsführer Andreas Miksch, Rainer Lehni (Bundesvorsitzender der Siebenbürger Sachsen), Pfarrerin Jacqueline Barraud-Volk, Roland Friedrich (Direktor der Sparkasse Bad Kissingen) und die ehemalige Hausleiterin Traudl Kukuk.

Fotos: StMAS, Andreas Kukuk, Christina Scheit, Stefan Bauer.

PK

Weitere Informationen:

www.boehmische-heimat.de/spatenstich-am-heiligenhof





Foto: Ceske Drahy

Die tschechischen Bahnen bieten ab dem Winterfahrplan eine neue Schlafwagenverbindung an.

Neuer Nachtzug verbindet Prag und Dresden mit Frankfurt, Karlsruhe und Zürich

Mit dem Winter-Fahrplanwechsel im Dezember 2022 startete die tschechische Staatsbahn Ceske Drahy (ČD) eine neue Nachtzugverbindung von Prag und Aussig an der Elbe (Usti nad Labem) über Dresden, Leipzig und Frankfurt am Main nach Zürich. Die Verbindung wird unter der neuen Marke „CD Night“ zusammen mit ÖBB, SBB und DB präsentiert.

Benannt wurde die Schlafwagenverbindung nach Canopus, dem hellsten Stern im Sternbild Kiel des Schiffs und folgt so der Tradition, Nachtzüge nach den Namen von Himmelskörpern und Sternbildern zu benennen. Ein gleichnamiger Zug verband in der Vergangenheit Prag mit Westeuropa.

Jiří Jeřeta ist Vorstandsmitglied bei den Tschechischen Bahnen und dort für den Personenverkehr verantwortlich:

»Für uns bedeutet diese Verbindung eine große Neuerung, weil wir schon seit vielen Jahren keine Nachtzüge mehr zusammen mit der Deutschen Bahn angeboten haben.

Auch waren die Vorbereitungen nicht leicht, denn der Zug in Richtung Schweiz richtet sich nicht nur an Reisende aus Tschechien, sondern auch aus Sachsen und weiteren deutschen Bundesländern. Außerdem lässt sich so zum Frankfurter Flughafen fahren. Die Ankunft ist zwar schon zwischen drei und vier Uhr früh und das kann ja für Flugreisende auch praktisch sein.«

Bei den Tschechischen Bahnen geht man davon aus, dass es für diese Verbindung genügend Kundschaft gibt – so wie für die bereits bestehende Nachtlinie von Prag über Linz und Innsbruck nach Zürich.

Der neue Zug EN/NJ 50466 fährt um 18:21 Uhr in Prag am Hauptbahnhof ab und erreicht Zürich am nächsten Tag um 8:20 Uhr. Auf dem Rückweg beginnt die Reise des EN 40549/EC459 um 19:59 Uhr in Zürich HB und erreicht den Prager Hauptbahnhof um 9:38 Uhr.

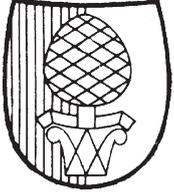
In die Modernisierung seiner Schlaf- und Liegewagen investiert der Staatskonzern derzeit umgerechnet zehn Millionen Euro. Dazu gehören unter anderem eine neue LED-Beleuchtung, neue Betten, Steckdosen zum Aufladen von Handys und Internetzugang über ein WLAN-Netz.

PK

Weitere Informationen:

www.boehmische-heimat.de/neuer-nachtzug-prag-zurich

Reichenberger Heimatblatt



Mitteilungsblatt des Heimatkreises Reichenberg – Stadt und Land e.V.

39. Jahrgang

Februar/März 2023

Folge 1



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir treffen im heutigen Tschechien auf den Friedhöfen der ehemals deutschen Ortschaften deutsche Grabstellen, wenn überhaupt noch vorhanden, in unterschiedlichstem Zustand an – teils vorbildlich gepflegt, teils fast verfallen. Der Friedhof in Einsiedel z. B. wurde in den 1970er Jahren geschleift. Dort kann ich nicht einmal erahnen, wo einmal ein Grab der Familie meines Vaters gewesen sein könnte. In Buschullersdorf, dem Geburtsort der Mutter meines Vaters und ihrer Familie, sieht es besser aus. Die deutschen Grabstätten in der Umfassungsmauer, und einige wenige außerhalb von dieser, sind noch vorhanden.

Vor ein paar Jahren haben mein Sohn Michael und ich begonnen, die Grabstätten unserer Vorfahren von der Überwucherung zu befreien. Selbstverständlich haben wir auch mit der Gemeinde einen Vertrag über das Nutzungsrecht und die Gebühren geschlossen. Doch in jedem Jahr war wieder harte Arbeit angesagt. So haben wir uns in diesem Jahr entschlossen, die Gräber so sanieren zu lassen, daß dem Unkraut möglichst Einhalt geboten wird. Diese Arbeiten hat der Verein „Živo v Hájích“, übersetzt „Leben in Buschullersdorf“, übernommen – gut und preiswert.

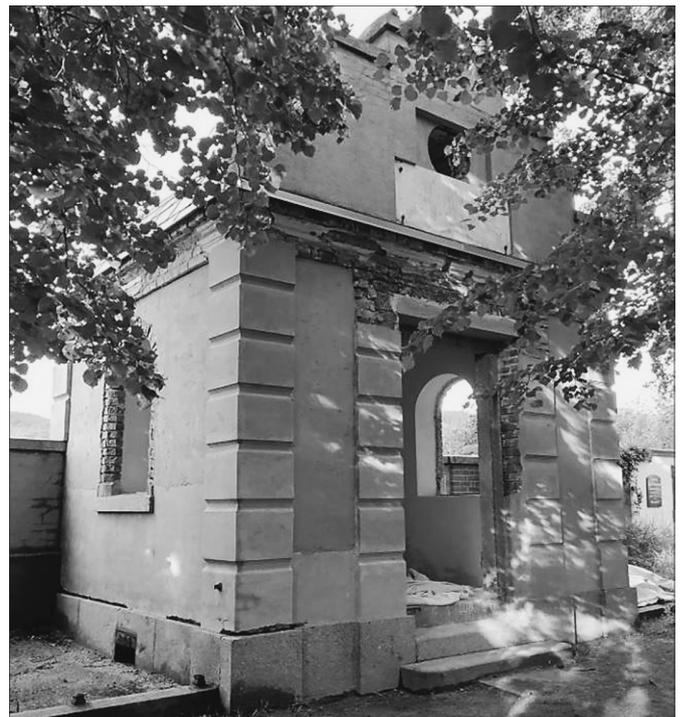
Das ist der Verein, der zusammen mit der Ortschronistin Jiřina Vávrová die Initiative ergriffen hat, die Grabkapelle der Familien Neuhäuser und Berger vor dem Verfall zu retten. Auf Grund von Beiträgen in diesem Heimatblatt und im Weihnachtsrundbrief als Gemeindebetreuerin können Sie sich vielleicht erinnern, daß ich seit Jahren in Kontakt und regem Austausch mit Jiřina Vávrová stehe und sie in ihrem Anliegen, die deutschen Denkmäler zu bewahren, unterstütze. So habe ich, soweit es mir möglich war, in diesem Fall die Vor- und Nachfahren von Franz Neuhäuser, dem ersten Feuerwehrkommandanten, ermittelt.

Die Grabstätte der Familien Neuhäuser und Berger ist eine der ältesten auf dem Friedhof von Buschullersdorf. Diese bildet eine Dominante auf dem Gottesacker. Die Grabstelle kaufte Franz Neuhäuser im Jahre 1892.

Franz Neuhäuser, gestorben am 17. Dezember 1903 in Buschullersdorf Nr. 68, kam am 11. April 1825 in Buschullersdorf zur Welt. Sein Vater war jedoch ein Kunnersdorfer (Deutsch Gabel), der eine Einsiedlerin geheiratet hat. Franz war das älteste von zwölf Kindern. Seine Ehefrau Thekla stammte aus dem Haus Kretschmer, Buschullersdorf Nr. 20. Das Paar hatte fünf Kinder. Thekla, das erste Kind, vermählte sich 1847 mit Franz Berger aus Philippsgrund; daher die gemeinsame Familiengruft.



Grabkapelle 2008.



Grabkapelle während der Renovierung.



Neuhäuser Grabkapelle am Samstag.



Tafel Neuhäuser.



Segnung der Grabkapelle.



Köhler und Endler.



Segnung der Köhler-Gräber.



Pavel Andr  bei seiner Ansprache.



Pavel, Jirina, Christa.

Die Freiwillige Feuerwehr wurde im März 1871 gegründet, der erste Verein in Buschullersdorf überhaupt. Angeregt wurde die Gründung außer von Franz Neuhäuser, damals Nr. 6, von Ferdinand Köhler Nr. 134, Josef Peuker Nr. 5 sowie von seinen Brüdern Karl Neuhäuser Nr. 38 und Wilhelm Neuhäuser Nr. 149. Franz Neuhäuser, der erste Kommandant, schenkte dem neugegründeten Verein einen Zubringer, der 550 fl. ö. W. gekostet hat.

1871 war auch das Jahr, in dem Franz Neuhäuser, das fünfte Kind, die Tochter Rosalia geschenkt wurde. Das Eltern Glück durfte aber nur drei Monate andauern. Schon den Sohn Franz Josef, geboren 1859, mußte er nach vier Monaten zu Grabe tragen. Tochter Hermine vermählte sich nach Althabendorf. Maria Anna, das vierte Kind, blieb durch die Heirat mit Anton Leopold Horn wohl zeitweise im Ort. Zusammen mit Walter Leder, dem Gemeindebetreuer von Buschullersdorf, haben wir jeweils in unseren Weihnachtsbriefen 2020 über das Projekt „Grabkapelle Neuhäuserberger“ ausführlich berichtet und darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein und alle ehrenamtlich Beteiligten sich über eine finanzielle Unterstützung freuen würden.

Nun ist die Sanierung der Grabkapelle seit wenigen Monaten beendet. Der Verein hat zusammen mit anderen Ehrenamtlichen in meinen Augen ein großes Werk vollbracht. Es ist nun eine Grabkapelle, die auf dem Friedhof sofort ins Auge fällt. Mit der Renovierung der Kapelle bleibt auch ein Stück unserer Heimatgeschichte erhalten. Dafür gebührt allen beteiligten Bürgern von Oldřichov v Hájčích ein großer Dank.

Am 20. November 2022 hat die Einweihung und Segnung der Kapelle durch Pfarrer Pavel Andrš stattgefunden, zu dessen Wirkungskreis auch die Pfarrei Einsiedel gehört. Im Rahmen dieser Feier hat er auch die fünf Gräber unserer Vorfahren gesegnet.

Nach Jiřina Vávrová, seit Herbst nunmehr stellvertretende Bürgermeisterin, hatte auch Pfarrer Pavel Andrš die anwesenden Besucher begrüßt. Dabei waren u.a. Freunde des Reichenberger Begegnungszentrums. Auch hat er den vielen freiwilligen Helfern, wozu auch Mitglieder der Feuerwehr zu zählen sind, gedankt. Nicht fehlen durften während der Feier die Erläuterungen von Jiřina Vávrová zur Geschichte der Grabkapelle.

In so vielen Medien ist die Rede vom Erhalt der deutschen Gräber auf tschechischen Friedhöfen. Es werden Untersuchungen und Erhebungen gemacht. Doch vergeblich versuchten Jiřina Vávrová und ich seit 2017 zu erreichen, daß die Gemeinde Oldřichov v Hájčích unterstützt und beraten

wird, wie der ganze Friedhof saniert werden kann. Vielleicht konnten die Feier zur Grabkapelle und die Berichte darüber den Friedhof etwas ins öffentliche Blickfeld rücken und so dem Ziel der Sanierung etwas näher bringen. Auch der personelle Wechsel im Rathaus läßt hoffen.

Christa Schlör

Suchanfrage

Dionys Pöpperl – Herta Hüttmann

Liebe Leser, meine Großeltern Dionys und Wilhelmine Pöpperl, hatten eine Gaststätte in der Rollgasse 16 in Reichenberg.

Bei ihnen war ab 1941 eine Haushaltshilfe Herta Hüttmann (* 1917). Vielleicht ist Ihnen bekannt, wo sie nach der Vertreibung lebte und verstorben ist.

Zuschriften an: Oskar Schönweitz, Karl-Link-Str. 15, 97475 Zeil am Main, Tel. 0 95 24 / 74 85.

Zaghafter Einzug des Frühlings

*Wenn der Winter geht,
die Sonne langsam höher am Himmel steht.*

*Die ersten winzigen Knospen
an Baum und Strauch*

schlagen nur mühsam aus.

*Kleine, bunte Blümchen in Gärten,
Wald und Feld*

beleben die noch kahle, erwachende Welt.

Eilig schreitet die Zeit voran.

*Und eh' wir's gedacht,
hat sich der ersehnte Frühling
in einer milden Nacht*

zu uns auf den Weg gemacht.

*Nun ist die Freude groß bei Mensch und Tier.
Der Schöpfer ließ mit dem Einzug des Frühlings
das alljährliche Wunder der Natur*

wieder gescheh'n.

Christa Skoumal



Der nächste Einsendeschluß für Ihre Beiträge ist der **1. März 2023!**

Bitte richten Sie ab sofort Ihre Einsendungen an:

Böhmischer Heimatverlag

E-Mail: redaktion@boehmische-heimat.de

Sie erreichen auch weiterhin die Redakteurin Elke Dechet unter Tel. 0 91 71 / 89 94 44!

Bei Post-Einsendungen melden Sie sich bitte vorher telefonisch bei Frau Dechet.

(Weiteres lesen Sie auf der letzten Seite!)

Jeschkenfibel von A bis Z

Rudolf Tugemann hat in der „Jeschkenfibel“ Ernstes und Heiteres aus Reichenberg und seiner Umgebung in einer Menge von Fragen und Antworten zusammengestellt. Es ist eine kleine Heimatkunde, verbunden mit einem Stück Zeit- und Kulturgeschichte. Leider ist nirgends ein Erscheinungsdatum dieses kleinen Heftes genannt. Doch anhand einer Frage, wo Jahreszahlen genannt werden, müßte es Ende der 60er Jahre erschienen sein. Herausgeber war die SL NRW und der Heimatkreis.

Fortsetzung: Buchstabe „M“

Fragen

Wer stellte 1805 in Maffersdorf die ersten Teppichwebstühle auf?

Was geschah am vierten Fastensonntage, am Mailieber-Sonntage in Reichenberg?

Kennen Sie noch das Reichenberger Mailieberlied? Hier steht es nochmals aufgezeichnet, damit es nicht ganz in Vergessenheit gerät:

Was antworteten die Kinder nach dem Mailieberliede

a) wenn sie was bekamen,

b) wenn sie leer ausgingen?

Was sangen die Kleinsten, denen das Mailieberlied noch zu schwer war?

Kannten Sie noch den alten Maierhof? Wo lag er?

Wann wurde die erste Reichenberger Messe abgehalten?

Woher haben die Meß- und Läutsteine oberhalb von Harzdorf ihren Namen?

Woher stammte Franz Metzner, der Schöpfer des Prometheus-Brunnens auf dem Altstädter Platze?

Wann wurde der Metznerbrunnen in Reichenberg enthüllt?

Woher kamen die Milchfrauen, die ihren Korbwagen vor sich herschoben, in denen die Milchflaschen standen?

Wer war der Konkurrent dieser Milchfrauen?

Antworten

Ignaz Ginzkey. Unter Mitwirkung seiner Söhne wurde der Betrieb immer mehr erweitert und vergrößert und eine Exportabteilung geschaffen, die dann Teppiche in alle Weltteile lieferte.

An diesem Tage gingen die Reichenberger Kinder „mejlieber-singen“. Sie zogen mit ihrem „Hüchel“ von Haus zu Haus und sammelten kleine Gaben ein. Der Brauch erinnerte an das Winteraustreiben.

Mej, lieber Maj,
beschier uns Kas und Ej,
ejne gude Pottermecke,
doß mr kenn de Kuchen klecken;
schie Haus, schie Haus,
kuckt ejne schiene Jumpfer raus,
word uns wull bedenken,
word uns wull wos schenken.
Ej Schouk, zwej Schouk,
hundert Gölden drönne,
'n Tud hommer naus getrieben,
'n lieben Summer breng mr wieder,
'n Mej steckn mr ei de Are,
doß mr reich und selich warn!

a) Mr danken, mr danken, Ihr lieben Leute, 's Himmelreich word Euer sein, de himmlische Krone word olls wieder belunn!

b) Zick, zick, zick Ziegenbouk; ei dan Hause sein geizsche Leute!

Ich bin ein kleiner König,
gebt mir nicht zu wenig,
laßt mich nicht zu lange stehn,
ich muß ein Häusel weiter gehn!

An der Kreuzung der Gablonzer Straße und Felsengasse, gegenüber der späteren Textilfachschule. Er bestand noch 1910.

Im August 1920.

Als nach dem Treffen bei Reichenberg im Siebenjährigen Kriege preußische Truppen plündernd in die Stadt eindringen, flüchteten viele Leute in die Harzdorfer Wälder. Bei den genannten Felsen wurde ihnen von Kaplänen die Messe gelesen.

Franz Metzner, der auch die Riesenfiguren am Völkerschlachtdenkmale in Leipzig geschaffen hat, stammte aus Wscherau im Egerlande.

Am 2. April 1926.

Aus Berzdorf, Johannestal, Machendorf, Karlswald usw.

Das war der Milchmann. Er fuhr mit seinem großen, weißen Milchwagen einspännig von Haus zu Haus und zog am Klöppel seiner gelben Messingglocke vor den Haustüren.

1750 wurde im Hofe der Neuen Kirche ein Missionskreuz aufgestellt. Was hatte dieses mit den „gefallenen Mädchen“ der Stadt zu tun?

Welcher Monarch übernachtete am 30. Juni 1766 im Reichenberger Schlosse und welcher auf den Tag genau 100 Jahre später?

Woher hatte der Monstranzberg seinen Namen?

Mühlen mag es früher in unserer Heimat weit mehr gegeben haben. Doch kannte man auch in der letzten Zeit noch eine ganze Reihe; wo standen die hier angeführten?

Mundartausdrücke, für die sich kaum in der Schriftsprache ähnliche Formen finden, könnten hier Hunderte angeführt werden. Der Raummangel erlaubt dies nicht. Wissen Sie noch, was die nebenstehenden

- a) Hauptwörter,
- b) Zeitwörter,
- c) Eigenschafts- und Umstandswörter bedeuten?

Manche behaupteten sogar „haben“ wäre ein Eigenschaftswort, weil man es in der Mundart angeblich steigern könne:

Bei ihm mußten die „gefallenen Mädchen“ mehrere Sonntage hintereinander verweilen und Buße tun, nachdem man sie vorher in der Kirche von der Kanzel aus beschimpft und auf ihre Köpfe Strohkränze gesetzt hatte.

Kaiser Joseph II. und König Wilhelm von Preußen.

Von einer alten Monstranzsäule, in die 1906 ein Blitz eingeschlagen und ihren Schaft zertrümmert hatte.

Die Stadtmühle, die Schattenmühle, die Grundmühle, die Glöckelmühle, die Spittelmühle und die Eckersbacher Mühle.

- a) Schlumps, Wompe, Kicksel, Klunker, Geliescher, Kle-dasche, Pladrich Schinakel, Griebisch, Unflout, Menkenke, Hötsche, Schlorke, Nuschefickel, Mouböld, Söfflich.
- b) lotschen, vrkorksen, tolkern, blechen, tischkern, plotschen, kolfern, knojfeln, forzeln, wichern, vierschorn, breechen, krappen, kölster, gerschen, knutschen.
- c) überlej, zengström, e jsen, sojsch, oläpsch, ömaring, ärschlich, betäpscht, gählich, krinklich, undrkietich, ahinder und avier.

Dou hommersch, dou hatters, dou honses!

Erinnerungen an den Gasthof „Steyrerfranzl“ in Schwarzpfütz

In der Deutsch-Gabler Zeitung vom 12. Juni 1937 ist u. a. zu lesen:

„Beim Steyrerfranzl – Es wird darauf hingewiesen, daß im Frühjahr die Konzert- und Tanzveranstaltungen (die Sonn- und Feiertags ab 3.00 Uhr nachmittags stattfinden) der beliebten und bestens eingeführten Jazz-Kapelle Gerd Hawelka, sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Durch eine zeitgemäße und moderne Kühlanlage können Speisen und Getränke jederzeit im frischen und einwandfreien Zustand verabreicht werden. Wer sich also einmal bei lustigem Tanz und vorzüglichen Speisen und Getränken unterhalten will, der besuche das große Hotel und Café-Restaurant ‚Steyrerfranzl‘. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß seit Dezember 1936 die neue Autostraße von Ringelshain – Schwarzpfütz – Paß – Grottau für den Verkehr vollständig freigegeben ist.“

Soweit der Auszug aus der genannten Zeitung, in deren Lokalteil immer wieder Konzerte, Bälle und Tanzkapellen angekündigt wurden.

Es war schon etwas im weithin bekannten „Steyrerfranzl“ in Schwarzpfütz, Gemeinde Finkendorf, Post Ringelshain, Kreis Deutsch-Gabel. Doch erzählen wir einmal der Reihe nach und denken wir so zurück, können wir nur sagen, lang, lang ist's her ...

Alten Zuschriften zufolge wird Schwarze Pfüzte 1581 das erste Mal nachweisbar erwähnt. Die Bewohner des Ortes waren sogenannte Gärtler, was darauf hinweist, daß es nur kleine Landwirtschaften waren die sie betrieben und meist noch andere Arbeiten annehmen mußten, um ihren Lebens-



Schwarzpfütz, Blick zum „Steyrerfranzl“.

unterhalt sichern zu können, wie z. B. Holzfällen und Schindelmachen.

In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war in dem Anwesen des „Steyrerfranzl“ schon eine Gastwirtschaft, betrieben von einem Schwertner aus Ringelshain. Später übernahm Ferdinand Herkner das Gasthaus und gab ihm den Namen „Zum Jägerwäldchen“. Herkner war ein sehr agiler Mann, war vorher als Förster und Landvermesser

AUSFLUGSPARADIES
Schwarzpfütz
bei Ringelshain
Sommerfrische
FRANZ REDLINGER, Hoteller
KONZERT u. TANZ

Jeden Sonn- u. Feiertag
während d. Saison
auch Mittwochs- u. Samstag

tätig. Im Jahre 1906 fungierte er als Schriftführer der Wasergenossenschaft. Auch setzte er sich sehr für den Ausbau der Straße von Ringelshain über Schwarzpfütz, weiter über die Ortschaft Paß nach Grottau ein. Herkner starb 1914 im Alter von 68 Jahren. Bis gegen 1918 führte seine Witwe, Anna Herkner, das Gasthaus weiter. Danach ging es in den Besitz des Sohnes Heinrich Herkner über, der seine verwitwete Schwester Berta Schmidt als Pächterin einsetzte. 1928 wurde dann Oskar Möldner aus Grottau Besitzer des „Jägerwäldchens“. Er schuf im wesentlichen den Ausbau in der heutigen Form. Im ersten Stock, wo früher der Saal war, wurden Fremdenzimmer eingebaut. Ein Nebenzimmer und ein Saal wurden angebaut. Fließendes Wasser und eine Zentralheizung, dessen Heizkörper die Gaststätte und die Fremdenzimmer erwärmten, vervollständigten den damaligen Komfort des Hauses. Das Nebenzimmer wurde als Jagdzimmer eingerichtet und mit Geweihen sowie ausgestopften Vögeln und Tieren, wie Fuchs und Dachs, ausgestattet. Im Saal wurden an zwei Außenwänden je vier Sitznischen errichtet, sogenannte Logen. Die Tanzfläche wurde vertieft und mit einer Balustrade umgeben. Der Clou im Saal aber war die bunte Zusatzbeleuchtung. Diese „Tangobeleuchtung“ erstrahlte in Rot, Blau und Grün. Das war zu damaliger Zeit schon etwas Besonderes in einem kleinen Dorf. An der Front zur Straße hin ließ Möldner eine zweistufige, terrassenartige Gartenanlage erstellen, die im Sommer bewirtschaftet wurde. In ihrer Mitte breitete eine über hundertjährige Linde ihr gewaltiges Blätterdach aus. Mindestens drei Männer waren zum Umfassen ihres mächtigen Stammes nötig. Aber mit all diesen Ausbauarbeiten hatte sich Möldner finanziell übernommen und so kam ein neuer Besitzer.

Mit Kaufvertrag vom 26. Feber 1931 erwarb der Grafensteiner Gastwirt Franz Redlinger das Gasthaus zum stolzen Preis von 248.000 Tschechenkronen mit allem dazugehörigen Grund und Boden. Der neue Besitzer brachte viele neue Ideen mit. Das „Jägerwäldchen“ wurde umbenannt in „Hotel-Pension Steyrerfranzl“. Das hatte Tradition, denn so hieß auch schon der Gasthof, den Redlinger in Grafenstein bewirtschaftet hatte und hatte außerdem den Vorteil, daß es nicht auf tschechisch übersetzt werden konnte, wie z.B. Gasthaus = hostinec. Jetzt war wieder pulsierendes Leben und Treiben eingekehrt.

Gleich 1932 wurde eine große Garage mit Waschküche und Trockenboden gebaut. Die Hohlsteine dazu wurden an Ort und Stelle hergestellt. Der Bau wurde nötig, um die Autos der Hotelgäste einstellen zu können und die große Zahl von Gartenmöbeln im Winter unterzubringen. Auch im Haus selbst wurde Verschiedenes verbessert. Warmwasserboiler, Doppelfenster und eine elektro-automatische Kühlung wurden eingebaut. Das war damals, 1934, schon ein gewaltiger Schritt nach vorn und es wurde auch in vielen Zeitungsanzeigen und Prospekten gebührend herausgestellt. Neben dem großen Parkplatz im Hof fanden Schaukeln und ein Ringelspiel Platz. Zeitweise wurden auch verschiedene Vögel in kleinen Volieren gehalten.

Vor allem an den Sonntagen herrschte jetzt hier reges Treiben. Die Gäste kamen zu Fuß, mit dem Fahrrad, Motorrad, Auto oder Omnibus aus der nahen und weiteren Umgebung. Auch mit der Eisenbahn kamen manche, die Bahnstation war Ringelshain, dann war noch eine halbe Stunde Fußweg fällig. Im Winter kamen die Skifahrer von allen Seiten und auch Pferdeschlitten waren unterwegs. Wenn im Sommer bei schönem Wetter reger Gartenbetrieb herrschte, waren



Schwarzpfütz, Hotel „Steyrerfranzl“ in den 30er Jahren.

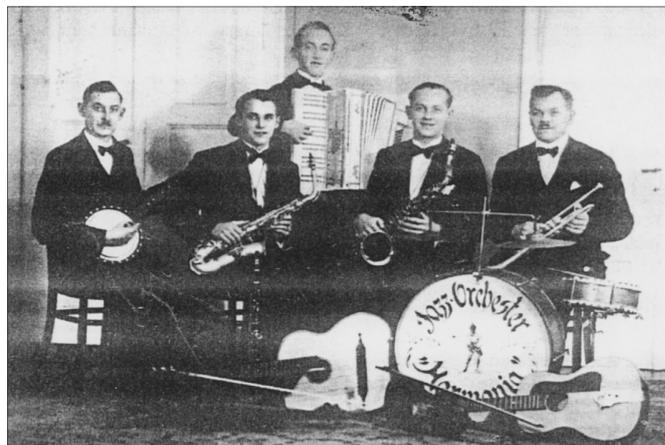
bis zu 10 Kellner bemüht, die Gäste zu bedienen. Die Straße vor dem Haus und auch der Parkplatz standen schon damals voll mit Autos. Ein besonderes Sonntagsvergnügen für die Jungen aus dem Dorf war es, die Fahrzeuge zu begutachten.

Während der Sommersaison fanden Mittwoch und Samstag Tanzabende statt, die sehr beliebt waren. Kamen doch schon seit 1910 Sommergäste nach Finkendorf und Schwarzpfütz und im Jahre 1938 konnte die Gemeinde erstmals über 1.000 Sommerfrischler registrieren. Samstag war der „Steyrerfranzl“ ein beliebtes Ziel für Hochzeitsgesellschaften. Da kam es vor, daß drei verschiedene Hochzeitsfeiern im Saal stattfanden. Dabei war meistens ein Hochzeitsbitter, Plampatsch genannt, wie der alte Bleil aus Grottau oder der Rößler und der Rollgauer aus Niemes.

Als erste größere Veranstaltung unter der Regie des neuen Wirtes fand der erste Silvesterball im Jahre 1931 statt. Es spielte die Kapelle Ebermann aus Ullersdorf mit fünf Mann. Im Sommer des Jahres 1932 war eine echte Zigeunerkapelle engagiert. In farbenprächtigen Kostümen gekleidet, spielte sie in Originalbesetzung mit Zimbal. Später war immer Sonntag Konzert und Tanz, erst mit der Kapelle Teubner-Hoffmann aus Ullersdorf, dann mit der Kapelle „Harmonie“ aus Deutsch-Gabel. Das waren die Herren Otto Dießner, Ernst Thiele, Edmund Kneitschel, Fred Schnabel und dessen Vater.

Zwischendurch waren im Sommer immer wieder Gartenkonzerte mit Blaskapellen und in der Faschingszeit verschiedene Bälle.

Ab 1935 spielte die Hauskapelle Gerd Hawelka mit seinen



Kapelle „Harmonie“; von links nach rechts die Herren E. Kneitschel, Alfred Schnabel, Ernst Thiele, Otto Dießner, Josef Schnabel.

Mannen. Sie war bis zum Ende der Tanzvergnügen im Krieg stets im Einsatz und im weiten Umkreis bekannt und beliebt. Dies waren schon fünf muntere Herren: Gerd Hawelka, Heinrich Fillisch, Rudolf Krusche, Karli Walter und Paul Knausch. Obwohl alle Amateure, beherrschte jeder mehrere Instrumente. Für Stimmung war besonders der Jüngste im Quintett zuständig, der Karli. Sein Solotanz mit der Geige als Partnerin im Arm ließ die Wellen der guten Laune hochschlagen. Der Zweite Weltkrieg machte dem fröhlichen Treiben ein jähes Ende. Der Krieg schlug auch hier seine Wunden, Karli fiel an der Front, die Kapelle wurde auseinandergerissen.

Während des Krieges kamen eine Zeitlang Werkurlauber der Firma Georg Schicht in Aussig in 14tägigem Wechsel zur Erholung hierher. Als dann Berlin unter den alliierten Luftangriffen zu leiden hatte, wurden sieben Berliner Frauen mit ihren Kindern im „Steyrerfranzl“ einquartiert.

Viele frühere Stammgäste ließen keinen Heimaturlaub vergehen ohne hier einen Besuch zu machen. Doch wie überall, das bunte Leben und Treiben war vorbei. Das Vorhaben, das Gasthaus durch Zubau von 35 Fremdenzimmern noch stattlicher auszugestalten, mußte aufgegeben werden. Es sollte doch noch schlimmer kommen. Das Kriegsende brachte Angst und Schrecken in die alten Mauern. Ohne jeglicher Entschädigung, von welcher Seite auch immer, ging der gesamte Besitz in das Eigentum der nun Herrschenden über. Fremde Herren zogen in das Haus ein, die früheren mußten mit der ganzen deutschen Bevölkerung die Heimat verlassen, sie wurden aus ihrem Heimatort vertrieben. Aus dem „Steyrerfranzl“ wurde „Restaurace Černa Louže“. Die Verwalter und Betreiber des Gasthauses wechselten oft. Wenn man es besuchen wollte, mußte man schon Glück haben, um Einlaß zu finden. Ruhetag und Schließzeiten waren auch im Sommer üblich, undenkbar für die ehemaligen Besitzer.

Bei meinem Besuch in den siebziger Jahren gelang es mir erst im dritten Anlauf in das Haus zu kommen. Damals war eine Tschechin aus Ketten Gaststättenleiterin. Als ich mich zu erkennen gab, führte sie mich durch das Haus und zeigte mir die sozialistischen Errungenschaften. Gar manches war verändert worden im Laufe der Jahre. Um die Garage herum waren Einfach-Bungalows aufgestellt, es wurde ein Campingplatz betrieben. In der Garage war das Camping-Zentrum installiert. Es wurde hauptsächlich von Deutschen aus der ehem. DDR besucht. Die Gartenterrasse war nur sehr wenig bestuhlt.

So ändern sich die Zeiten. Es war nur ein schwacher Anblick des einstigen Lebens und der ehemaligen Betriebsamkeit zu spüren.

Vom früheren, weit über die Grenzen des Ortes hinaus bekannten „Steyrerfranzl“ war kaum noch etwas zu finden, wenn auch an der Giebelwand noch der alte Schriftzug durchschimmerte. Einsender: Gerhard Breuer

Reichenberg, in der Kindheit Traum und Wirklichkeit

Wie ein Duft, wie der Genuß eines Ungewöhnlichen schimmert es von den Dächern jener goldenen Lenze, in denen es nur Sagen, Sterne und das erste, fast unvorstellbare Hoffen an die Wiederauferstehung alles Irdischen gab. Keinem Menschenkinde ist der Verlust dieses weiten Gefühles je bewußt geworden. Und wenn Hermann Hesse das Unerschöpfliche dieser köstlich großen Herzensspiegelungen der Kindheit, mit dem Goldschatze eines zart verschwundenen Wunders vergleicht, so liegt wohl auch das Schmerzliche darin, daß der Mensch diesen einmaligen Geist und alle seine Beweggründe absinken läßt, in das nie mehr Erreichbare. Soweit nur Jugend, Landschaft und die Liebe zu dieser Hingabe es mir gestatten, will ich wie ein Fischer am Strande dieser Goldfluten, Bilder und Erlebnisse einfangen. Beginnen und Werden, Ziele und Sehnsüchte, alles Wehen, und auch die Glut jener goldhellen Tage, durch die ich ging, alles wird das Verwandelnde sein; das hohe, heilige Lied eines Schmerzes, aus dem wir gehen und kommen. Wälder, Bäche, Berge, das Häusermeer der Bergstadt Reichenberg, sie werden wie Leiber eines beträchtlichen Teiles meiner Welt das Seeleninnere auftürmen, um das mein Wunsch mir stille, nie verwelkende Kränze legt. Die Macht der Erinnerung, der Glaube an das gottnahe Schicksal, die Tiefe aus der Kindheit und das Kostbarste auf Erden: Der Drang, zur Heimat geboren werden, sie sollen dieser Erkenntnis Weg und Offenbarung sein.

Und es mag kein Leben diese zarte Sehnsucht anders beurteilen, als mit dem Gegenständlichen der Blicke und Augenblicke, in die alles Äußere einströmen mag. Damit hefte ich diese einzige, erste Erinnerung an das mir ewig unvergeßliche Reichenberg. Die Stadt, die Kindheit wie Vergangenheit, für meinen Erdengang vorbestimmte, in der sich alle Konfliktstoffe meines Daseins bis zur tragischen Entwicklung erfüllten. Düsterteit, Trauer, Liebe und das Unvergängliche der Hoffnung umkränzten den Sinn und die Sehnsucht ihres Bildes und so fing es an:

Man schrieb das Jahr 1888. Damals zählte ich vier friedevolles, aber zugleich schon stark erschütterte Jahre. War doch das Glück, eine Mutter zu besitzen, schon längst durch ihren vorzeitigen Tod in die Brüche gegangen. Im Hause meines Vaters – ich bin in Wiesenthal an der Neiße, am Fuße des Brambergs geboren – erfaßte mich dieses Beben der Lebensstürme schon früh. Eindrücke und Gemütslebnisse zerrissen deshalb mit unerhörter Gewalt den Lichtblick meiner Jugend. Aber die Grenzen sind ewig, die den Geist eines Kinderherzens umziehen. Ewigkeit bedeutet es, was die Wonne einer Minute verschenkt. Und so ist es der Tag, an dem ich zum ersten Mal die Fluren und Gassen der Neiße stad betrat. Wußte ich auch damals schon, daß der Friedhof von Reichenberg das Sterbliche meiner toten Mutter barg.

Vom Gasthof „Zur Stadt Sagan“ in Wiesenthal, fuhren wir, mein Vater und ich, mit der k. k. Postkutsche nach Gablonz. Von hier mit der Bahn nach Reichenberg. Was mußte mir bei diesem ersten Besuch nicht alles durch die bangende Seele ziehen. Ob es die großen Häuser waren, oder das sich hinter ihnen den Bergen zu aufschachtelnde Bild der weiten Wälderkulisse, mit ihren Felsenschroffen und den Silberwolken dieses Morgens? Die Gassen schwirrten. Uns führte der Weg durch die Spaliere krachender Webstühle.

Der nächste Einsendeschluß für Ihre Beiträge ist der 1. März 2023!

E-Mail: redaktion@boehmische-heimat.de

Sie erreichen die Redakteurin Elke Dechet unter Tel. 0 91 71 / 89 94 44!

„Das ist also Reichenberg“, sagte mein Vater. Er atmete tief. In seinem Gesichte verfiel etwas. Er war seltsamer wie sonst, obzwar ich seine umnachtete Natur kannte und gewohnt war. Er schluchzte auf. Seine Gedanken waren wohl keine Gedanken mehr. Dann sagte er:

„Diese Gassen kennen mich. Die Demuthfabrik da, barg einmal ein kleines Glück für mich. Aber die Zeit hat es so dunkel gemacht. Was weißt du schon, Junge. Deine Stunde liegt noch weit. Hast noch Zeit.“ Wieder war sein Gesicht seltsam.

Am Tuchplatz standen so viele Menschen, Männer mit Tüchern. Pferdegespanne kreuzten, und die Wagen waren voll gestapelt mit Tuch.

„Da, Junge, das ist lauter Tuch. Das geht in die ganze Welt. Dieses schöne Reichenberg. Diese fleißigen Leute.“

Es war immer, als stockte mir der Schritt. Dann sagte er, als wäre er wieder im Vollbesitz einer Erinnerung:

„Hier bin ich oft mit Mama gegangen. Damals, Kind, damals, als das Leben noch ganz anders war. Aber ich will an meiner Seele nicht verzweifeln. Ich will Frieden haben. Und doch wirkt das Pflaster hier wie ein Wunder auf mich.“

Ehrfürchtig blickte mein Vater die alte Prager Straße hinauf. Er mag an das Unvergeßliche seiner Jugend gedacht haben. Die Webschützen krachten wie Salven aus übermütigen Gewehren. Mensch, Tuch und das Stadtbild glichen nur einem Rhythmus; aus ihm stieg der Glaube eines freien glücklichen Volkes. Überall die Spuren einer alles bewegendenden Natur. Geist gab dem Leben Impuls, Kraft, Freude und das Erbe alten überlieferten Brauchtums. Was mochte ich ahnen oder wissen, wie tief die Abgründe einer Menschenseele überhaupt sein können? Schweigend standen wir auf der Neustadt, vor uns den alten Barockbau des Gymnasiums. Über dem Eingang, den auf starken Säulen ruhenden Balkon. Darüber die Bronzetafel. Ich habe in späteren Jahren ihren knappen Inhalt oft mit demselben Seufzer meines Vaters gelesen. Sie gab nur dem Vorübergehenden bekannt, daß das Gebäude ein k. k. Gymnasium und eine Realschule beherberge.

„Hier war es“, begann mein Vater. „Hier hab ich die Geschichte des Peleponnes, der Orientkönige und die Odyssee in mich hineingetrunknen. Die Sieben vor Theben und den Tod Herculaniums, auch die Zwiespälte des Irdischen haben mir hier ein Zeitbild geebnet, haben mich verbluten lassen für den jungen menschlichen Triumph eines Drängenden. O, der Lichthunger! Die verfluchte Ausflucht in das Rätselhafte. Es blieb doch ungelöst. Reichtum und Wissen sind keine Fragen der Zeit. Gott ist stärker. Wir sind blind, mein Junge, weil die Wissenschaft soviel Staub aufwirbelt, weil die Herzen trocken bleiben. Aber hier hab' ich einmal gedacht, daß der Mensch ein König seiner Gedankenwelt sei. Hier hab' ich in Angst und Freude, in Glück und Leid die Fragen meiner Tage getürmt. Aber es ist zu schauerlich, viel zu prekär, daß man die Seele damit quält. Ich halte es eben nicht aus. – Gebe uns etwas Recht, das wir heute noch nicht kennen, etwas ganz Neues, etwas, das unseren Mut gesund macht. Dann könnte es besser sein. – Ach, dieses dumme Verbergen vor dem, das man gerne vergessen möchte.“

Von der Erzdekanalkirche schlug es zehn Uhr.

Sie schlug wie ehemals. Mein Vater war erstaunlich ruhig. Ob er wohl an die Tage dachte, da er als Student bei Herrn Erzdechant Hoffmann in der Erzdechantei wohnte? Hatte er nicht nach den alten Häusern da drüben in der Eisengasse geblickt? Dort stand das Geburtshaus des Erzdechanten,

der zugleich Chronist dieser Stadt war. Es war eben alles Geschichte. Dann wendet er sich mir zu.

„Da schau, das ist Vater Jeschken. Auf dem Kegel, die kleine Baude ist zum Ausruhen und daß sich die Wanderer stärken können. Der Fels an der Kuppe ist der Hockauf, von dem die Sage erzählt, daß er der Riese mit dem Schneider ist, die das Verhängliche im Leben hat versteinern lassen. Von dem Holzturme aus, der dort oben steht, kann man bei gutem Wetter bis nach Prag sehen. Die beiden Bösiges, den Hammer und den Hirschberger See, den Kleis und vieles andere gibt es noch dort zu sehen. Es ist märchenhaft schön.“ So redet der schweigsame Kranke. Das Leben zerbricht den Tod in ihm. Die Sprache des Pflasters, der Häuser, der Berge und Wälder ist laut, sie drängt sein Elend zurück. Das Licht strömt über das Vergangene. Wir stehen zwischen der Altstädter Schule und dem Meisterhaus der Tuchmacherzunft, ehemals Knappschaftsgebäude. Soviel Sehnsucht und Schönheit befremden mich. Ich möchte wie der Sonnenschein, so ehrfurchtsvoll über alles hinwegfliegen können, nur fliegen. Denn das junge Herz kann es nicht fassen. Noch kann es ahnen, was in dieser Zeit liegt, vorbereitet vom Schicksal.

Ein alter Herr, es ist der Direktor der angrenzenden Schule, entläßt seine Kinder vor dem Tore. Er geht an das Eck des Schulgebäudes und blickt nach dem Jeschken. Er atmet tief. Es ist wie Dank an das Ewige der Schöpfung, die so etwas gestattet. Auf seinen Augen glänzt es, als ob ein Blick nach dieser Schönheit ihm alles Schwere zu nehmen vermöchte. Wie konnte ich ahnen, daß dieser Mann für manches Schöne meiner späteren Jugend mit entscheidend war.

Das Ziel meines Vaters bildete eine Besorgung in dem alten, ehrwürdigen Rathaus Reichenbergs. Das alte Giebelwerk warf schon seinen Schatten über Neptun, der wie ein Hüter den Bürgern in ihren Schicksalszeiten treu zur Seite stand.

Fortsetzung folgt!

Mitteilungen des Heimatkreises

Heimatkreis Reichenberg e.V.
Konrad-Adenauer-Allee 39, 86150 Augsburg
E-Mail: mail@heimatkreis.de

Geburtstage von Amtsträgern und Mitarbeitern des Heimatkreises Reichenberg

Der Vorstand des Heimatkreises gratuliert sehr herzlich zum Geburtstag im Feber und März und wünscht Gesundheit, alles Gute und Erfolg bei der Arbeit im Dienste der Heimat.

(GB = Gemeindebetreuer, GV = Vors. Reichenberger Gilde,
HKR = Heimatkreis Reichenberg)

Geburtstage im Februar:

1. **Peuker Heinz (85)**, Hanichen – 14. **Alfred Effenberger (91)**, Buschullersdorf – 20. **Gerhard Augsten (83)**, Kaszenprüfer – 26. **Rudolf Simm (90)**, Hermannsthal – 27. **Gunther Brosche (93)**, Hermannsthal.

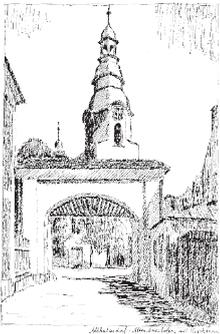
Geburtstage im März:

5. **Friedrich Patzelt (85)** – 12. **Erhard Hoffmann (83)**, Wittig – 21. **Fritz Wollmann (83)**, Christophsgrund Ortsschaftsrat.

Bekannte Orte – Vertraute Namen

Aus der Arbeit der Gemeindebetreuer

Alt- und Neuhabendorf mit Schwarau



Allen Geburtstagskindern der Monate Februar und März wünsche ich alles Gute, viel Glück und vor allem Gesundheit.

Hoffen wir, daß wir in Europa bald wieder an Frieden denken können und die Menschen begreifen, wie wir nur in gemeinsamen Anstrengungen die Probleme unseres einen Planeten in den Griff bekommen.

Geburtstage im Februar:

1. Doris Keßner (96) geb. Scholz – 1. Dieter Pietsch (81) – 2. Ilse Pretsch (82) geb. Machatschek – 3. Jochen Broutschek (81) – 3. Dr.-Ing. Fritz Eichler (99) – 6. Margit Dreher (92) geb. Peuker – 12. Alice Puschnus (96) geb. Hübner – 13. Roland Sassmann (82) – 15. Wolfgang Jantsch (94) – 15. Hannes Kunze (82) – 16. Gertrud Koch (94) – 18. Fritz Altenburg (78) – 18. Ingrid Hölscher (83) geb. Ressel – 23. Annelies Kaßler (95) geb. Scholze – 24. Renate Krön (79) geb. Ochs – 25. Herta Amerstorfer (100) geb. Netuka – 25. Heinz Neveling (92) – 25. Gertrud Prokoph (92) geb. Fochler – 26. Kurt Schmoranzner (80) – 27. Richard Schmoranzner (86) – 28. Gerti Hanisch (90) geb. Quaiser – 28. Christa Müller (85) geb. Berndt.

Geburtstage März:

1. Edith Grupbauerová (91) geb. Watzke – 1. Günter Voss (94) – 2. Susanne Herkner (96) geb. Sänger – 3. Inge Hensel (90) – 4. Rainer Sitte (84) – 5. Adolf Pettera (87) – 7. Kurt Wiederholt (98) – 8. Ilse Matijecková (84) geb. Schindler – 9. Doris Holthaus (83) geb. Berndt – 9. Kurt Pöschl (88) – 10. Erhard Lang (97) – 11. Fritz Schindler (88) – 12. Erika Augsten (88) geb. Schmoranzner – 12. Irmgard Herbig (92) geb. Koch – 16. Gertrud Peuker (88) geb. Großmann – 17. Erich Schicht (95) – 18. Hans Jörg Kragl (85) – 18. Inge Poromka (91) geb. Tandler – 18. Helmut Prade (82) – 18. Brigitte Rosenberg (84) geb. Bachner – 19. Gerold Jaksch (87) – 19. Sigrid Peuker (79) – 19. Dr. Helmut Ullrich (95) – 24. Susanne Hörold (94) geb. Broutschek – 25. Irmtraud Weinert (90) geb. Günther – 27. Gisela Denz (97) geb. Scholze – 29. Ernst Seibt (88).

Wenn Sie Mitteilungen machen möchten, dann am besten schriftlich oder unter der unten angegebenen Mailadresse. Gerne können Sie mir auch Bilder und Anekdoten senden oder mir eigene Geschichten aus der Heimat berichten, die ich für Sie dann aufschreiben und den Lesern zugänglich machen kann.

Kontaktieren Sie mich einfach unter folgender Adresse:

Gunter Appelt,
Aurikelweg 13, 87439 Kempten
Tel. 08 31 / 20 11 75, E-Mail: gunterap@gmail.com



Berzdorf, Oberberzdorf und Karolinsfeld

Über den Heimatkreis

Geburtstage im Februar:

Karolinsfeld: 20. Margit Rauscher (78) geb. Scholz – 20. Willi Scholze (78).

Die Jubilare im Monat März:

Berzdorf: 10. Herbert Hempel (96).

Oberberzdorf: 1. Adolf Mai (88).

Karolinsfeld: 16. Anneliese Hollas (84) geb. Rohlik.

Buschullersdorf

Walter Leder

Im Bremenhagen 8, 51709 Marienheide

Tel. 0 22 61 / 2 30 77 62

Die Heimatstelle gedenkt folgender Geburtstagskinder und wünscht ihnen von Herzen Gesundheit und Wohlergehen.

Im Feber 2023:

3. Harald Zehmisch (60) – 6. Eva-Maria Nührig (87) geb. Sowa – 16. Irene Schwerin (89) geb. Köhler – 18. Ida Franze (92).

Im März 2023:

1. Helga Scheper (80) geb. Rieger – 2. Helmut Geisler (73) – 2. Egbert Frick (67) – 21. Hedwig Bonin (95) geb. Prokop – 24. Helene Zeibe (95) geb. Köhler.

Unsere Gasthäuser: Die „Hemmrichschenke“

Die bekannteste Einkehrstätte unseres Gebirgsdorfes ist der Kretscham (Wirtshaus), die alte 1724 erbaute Hemmrichschenke im Ortsteil Philippsgrund an der Hemmrichstraße, die von alter Fuhrmannsherrlichkeit im Isergebirge kündete und deren geräumiger Holzbau im alten Gebirgsbaustil mit den dazugehörigen großen Pferdestallungen ein Stück echter Gebirgsromantik verkörperte. In dem behaglichen Gebirgswirtshaus rasteten nicht nur die in das Friedländische fahrende Fuhrleute, sondern auch Holzschläger, Steinspalter und auch viel „fahrendes Volk“, Landstreicher, Kesselflicker, Hausierer und walzende Handwerksburschen. Natürlich kehrten auch die Bergwanderer und Pilzsammler gerne ein. Daraus erklärt es sich, daß er über mehr Trinkgeschirre als der Kretscham im Haus Nr. 6 verfügte. Beim Kretschamskauf vom 12. Mai 1765 hatte man 1 hölzerne Bierkanne, 1 blechernen Biertopf, 15 Biergläser, 1 Branntweinflasche und 1 „Trichterle“ zur Verfügung. Philippsgrund war ursprünglich eine selbstständige Gemeinde mit Ortsgericht. Als erster Ortsrichter tritt in dem 1736 angelegten Schöpenbuche Hans Christ Semdner auf. Bis 1743 nennt er sich nur Gerichtshalter, seither aber immer Richter (als Geschworene werden 1736 Hans Ulbrich und Georg Effenberger genannt, Gemeindeältester war Christoph Krusche). Seine Wohnung hatte er im Kretscham. Am 24. Oktober 1760 verkaufte Semdner den Gerichtskretscham um 500 Schock seinem Sohn Anton. Dem Kaufbriefe zufolge hatte der Käufer an Erbzins zu St. Georgi 6 und zu St. Galli 7 Kleingroschen zu zahlen, ferner mußte er, weil das Gebäude auf herrschaftlichem Grunde erbaut war, jährlich noch 1 Florin, 10 Kreuzer in die obrigkeitlichen Renten abführen. Der Verkäufer machte sich 1760 im Ausgedinge von jedem zum Ausschank eingeführten Faß Bier eine „halbe Pinte Bier“

aus. Am 12. Mai 1765 verkaufte Anton Semdner den Kretscham um 900 Schock an den Buschullersdorfer Bauern Hans Christoph Brückner, der auch fortan als Richter auftritt. Doch schon 1767 überließ ihn dieser seinem Sohne Gottfried. Nach dessen Ableben am 26. Jänner 1772 verkauften ihn die Erben für 600 Schock dem Häusler Hans Christoph Augsten aus Philippsgrund das Anwesen. Dieser verschied am 5. Dezember 1807 im Alter von 71 Jahren. Seine Erben, die Kinder Florian Augsten, Monika Senzin, Viktoria Dreßler, Marie Anna Pietsch und die hinterlassene Witwe Marie Anna Augsten verkauften den Gerichtskretscham, umfassend außer dem Wohngebäude mit angebautem Stübel die Gaststallung, 1 Scheuer, 1 Sommerhaus, eine Pottaschehütte und die zugehörigen Gründe, am 31. August 1808 um 3.598 Florin, 22 Kreuzer dem Miterben und Sohn Augustin Augsten. Am 20. April 1809 heiratete er die Tochter des Kratzauer Leinwebermeisters Franz Schubert, die am 7. Juni 1829 im Alter von 42 Jahren verstarb. Am 7. Juni 1834 wurde bei einer gerichtlichen Versteigerung die Augustin Augsten'sche Kretschamsrealität Nr. 4, umfassend das Wohngebäude mit Stübel, Sommerhaus, den Gaststall, die Scheune und dazugehörigen Gründe von Josef Krause für einen Betrag von 2.635 Florin erstanden. An Zins hatte der neue Besitzer zu St. Georgi 7, zu St. Galli 8 Kreuzer und an Extra Abgaben 1 Florin 10 Kreuzer an die Grundobrigkeit zu entrichten. Dem bisherigen Inhaber Augustin Augsten wurde im Kretscham freies Quartier zugesichert; er ist auch hier am 21. Oktober 1847 im Alter von 66 Jahren verstorben. Josef Krause zeichnet von 1834 im Schöppennebuche als Gerichtsscholtes. Er war der letzte Ortsrichter. Seine Ehefrau Thereiae starb am 1. Oktober 1850, 69 Jahre alt, in Nr. 29 („Gasthaus zur Esche“). Krause hatte den Kretscham dem Liebenwerdaer Scholzen überlassen.



Alte Hemmrichschenke.



Bild aus 2006.

Als Gastwirt fungierte in der Hemmrichschenke von 1846 bis 1848 Franz Berger, danach Valentin Krause (ein Sohn von Josef Krause), der auch das Fleischergewerbe ausübte. Dieser übernahm später von seinem Vater die Esche. Daraufhin kam der Kretscham käuflich an Ferdinand Krause, einen Sohn des Müllers Ferdinand Krause in Voigtsbach Nr. 53, der darin das Schank- und Fleischergewerbe betrieb und am 17. Mai 1872 im 36. Lebensjahr verstarb. Von seinen Erben kam der Kretscham durch Versteigerung an Franz Neuhäuser, der ihn 1886 an Heinrich Goll aus Buschullersdorf Nr. 131 verkaufte. Von diesem gelangte er im Juli 1896 um 14.000 Florin in den Besitz des Josef Herbig aus Schönwald (geb. 16. September 1856). Der neue Besitzer, der die Witwe des Albert Kretschmer Nr. 8 geheiratet hatte, übernahm das Geschäft am 1. September 1897. Seit dem am 3. August 1909 verstorbenen Josef Herbig hat die Hemmrichschenke Marie und Anton Arnold inne. Im Jahre 1934 wurde die beliebte Raststätte Opfer eines Brandes. Zwar wurde sie wieder aufgebaut, aber der modern eingerichtete Ziegelbau fügte sich nicht mehr so harmonisch in die herrliche Landschaft wie das alte Holzgebäude ein. Die Bewirtung endete mit Kriegsende. Familie Arnold wurde 1946 vertrieben und fand in Glauchau eine neue Bleibe.

Heute muß man Glück haben, wenn man etwas zu Trinken und ein Würstchen erhält. Ja, so haben sich die Zeiten geändert.

W. Leder

Heimatgemeinschaft Christofsgrund/Neuland

Günter Richter
Donauhalde 44, 89079 Ulm
Tel. + Fax 0 73 05 / 38 27



Geburtstage im Februar:

2. Roland Heidrich (91) – 3. Annemarie Müller-Hennig (80) – 4. Olaf Scheufler (83) – 5. Jürgen Wirnitzer (79) – 9. Angela Kloss (84) geb. Kottek – 10. Erich Öppinger (97) – 14. Sigrid Rogge (81) geb. Wollmann – 14. Siegbert Rudolf (83) – 18. Brigitte Kühle (75) geb. Feistner – 21. Andrea Feistner (69) – 22. Hanna Werner (76) – 25. Gerd Zeithamel (80) – 25. Adolf Posselt (78) – 25. Gisela Rudolf (78) geb. Böttcher – 25. Pfarrer Anto Prgomet (65) – 26. Brigitte Seitz (83) geb. Elstner – 27. Brunhilde Günther (93) – 27. Wiltraud Jackmann (87) – 28. Michael Gattermann (63) – 29. Luise Scholze (99) geb. Wedel.

Geburtstage im März:

3. Reinhard Luh (83) – 3. Zäcilia Scholze (93) geb. Benzing – 4. Horst Böhmer (86) – 4. Laurent Naumendorff (73) – 7. Helga Böhmer (84) geb. Groh – 7. Dr. Joachim Reimer (67) – 9. Helga Steinbach (80) – 11. Barbara Scholze (82) geb. Türmer – 11. Christa Jung (72) geb. Klaus – 12. Wenzel Scholze (91) – 12. Sieglinde Heinicke

(88) – 12. **Rudolf Donth (80)** – 12. **Christa Westphal (68)**
 – 14. **Georg Kühnel (77)** – 15. **Reinhold Münnich (93)**
 – 15. **Ingrid Ströer (82)** geb. Wilke – 16. **Josef Theimer (89)**
 – 17. **Bärbel Bohm (71)** geb. Grabengießer – 21. **Fritz Wollmann (83)**
 – 21. **Elfriede Schmid (81)** geb. Fillisch – 22. **Dieter Treuter (80)**
 – 26. **Leonhard Rehak (81)**.

Gesundheit, Glück und Freude an allen Tagen im kommenden Lebensjahr wünscht den genannten und ungenannten Geburtstagskindern der Ortsrat und der Gemeindebetreuer der Heimatgemeinschaft Christofsgrund/Neuland.

Heimatstelle Dörfel

Über den Heimatkreis



Geburtstage im Feber:

6. **Heinz Hübner (85)** – 7. **Hannelore Weiß (81)** – 10. **Rosa Kock (83)** geb. Treschnak – 12. **Edith Hock (83)** geb. Miethig – 13. **Dr. Dieter Hübner (83)** – 19. **Anni Hönninger (97)** geb. Rieger – 25. **Josef Stärz (91)**.

Geburtstage im März:

6. **Erika Patzak (94)** geb. Breier – 12. **Erich Beier (100)** – 15. **Dieter Bergmann (81)** – 15. **Horst Wernisch (89)** – 17. **Ernst Hausner (86)** – 25. **Dr. Hanne Hock (97)** – 26. **Mariechen Aust (89)** geb. Zimmer – 31. **Michael Haas (64)**.

Heimat Einsiedel und Voigtsbach

Christa Schlör
 Alleenstraße 68-1, 71732 Tamm
 Tel. 0 71 41 / 2 99 89 90
 christa.schloer@t-online.de



Liebe Heimatfreundinnen, liebe Heimatfreunde,
 zunächst denken wir an die Geburtstage. So gratuliere ich Ihnen, die Sie im zweiten und dritten Monat eines Jahres zur Welt kamen, herzlich zum Geburtstag und wünsche Ihnen einen frohen Festtag und

*Ein gutes Jahr das wünsch' ich dir
 Auch Glück und Gelingen
 in deinen Dingen
 und viel von jedem Segen
 sei stets bei dir zugegen.*

Mögen Sie in diesem Sinne mit Zuversicht durch das neue Lebensjahr gehen.

Geburtstage im Februar:

Einsiedel: 1. **Peter Büder (69)** – 2. **Helga Franze (85)** geb. Knoop – 4. **Ilse Löschinger (91)** – 4. **Gisela Herbig (86)** – 6. **Elisabeth Kreisel (98)** geb. Tietze – 12. **Hans Augsburg (94)** – 17. **Edith Dankova (90)** geb. Effenberger – 18. **Christa Hüttl (88)** geb. Schiller – 26. **Kurt Schmoranzer (80)** – 28. **Richard Schmoranzer (86)**.

Voigtsbach: 11. **Roland Prade (91)** – 26. **Hannelore Gründler (82)** geb. Prokop.

Geburtstage im März:

Einsiedel: 2. **Erika Hollmann (84)** geb. Müller – 3. **Brigitte Schrade (83)** geb. Alscher – 6. **Walter Riemer (84)** – 11. **Michael Schlör (56)** – 12. **Marianne Wegener (84)** geb. Effenberger – 17. **Ludwig Lichtenecker (96)** – 21. **Wolfgang Lichtenecker (83)** – 22. **Werner Freudenberger (71)** – 26. **Angelika Nossek (73)** – 31. **Christa Köhler (89)**.

Einen extra Glückwunsch zu ihrem besonderen Geburtstag lassen wir Edith Dankova und Kurt Schmoranzer zukommen.

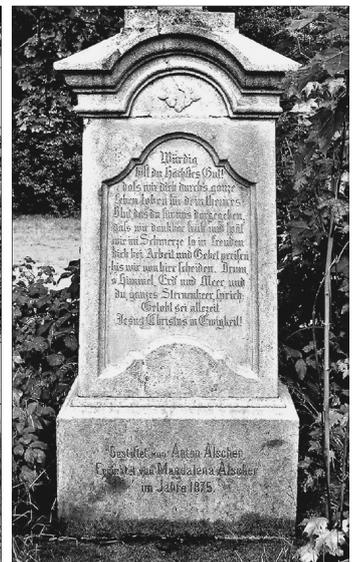


DANKE sage ich herzlich

... für die Weihnachtspost und die Anrufe, die mich um die Zeit der Festtage erreicht haben.

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,

ergänzend zur letzten Ausgabe möchte ich noch das renovierte Alscher-Kreuz erwähnen. Es steht gegenüber dem Haus Nr. 46 in Einsiedel.



Die Inschrift lautet:

*Würdig
bist Du Höchstes Gut!
Daß wir Dich durch's ganze
Leben loben für Dein teures
Blut, das Du für uns dargegeben.
Daß wir dankbar früh und spät
wie im Schmerze so in Freuden
Dich bei Arbeit und Gebet preisen
bis wir von hier scheiden. Drum,
o Himmel, Erd und Meer und
du ganzes Sternenheer, sprich:
Gelobt sei alle Zeit
Jesus Christus in Ewigkeit.*

Im Sockel unten ist zu lesen:

*Gestiftet von Anton Alscher
Errichtet von Magdalena Alscher
im Jahre 1875*

Anton Alscher kam Anfang 1823 zur Welt; gestorben ist er am 15. April 1875. Seine Ehefrau Magdalena geb. Storm, geboren Ende 1826, verstarb am 16. Dezember 1903. Die beiden waren die Urgroßeltern unserer Heimatfreundin Brigitte Schrade geb. Alscher.

Im vorderen Teil finden Sie einen Beitrag zur Segnung der Grabkapelle von Franz Neuhäuser, erster Feuerwehrkommandant in Buschullersdorf, und fünf Grabstätten meiner Vorfahren.

Der Friedhof in Einsiedel, auf dem auch die Voigtsbacher ihre letzte Ruhestätte fanden, zeigt links neben dem Eingang eine große Rasenfläche. Hier waren einmal die deutschen Grabstätten. Doch auf dem Friedhof in Buschullersdorf sind auch Verstorbene begraben, die aus diesen und anderen Orten stammten. Deshalb, und weil wir fast alle nicht nur Familienangehörige aus ein und demselben Ort haben, lasse ich Sie etwas zu den Verstorbenen wissen, die in den weiteren gesegneten Grabstätten liegen. Wenn das hier auch die Rubrik für Einsiedel und Voigtsbach ist, scheint



mir diese dafür besser geeignet zu sein, als der allgemeine Teil.

Joseph Köhler (* 9.3.1835, † 23.2.1898) war der Großvater meiner Großmutter Hermine. Er war verheiratet mit Beata Veronika Gralow aus Kratzau und mit Anna Jomrich aus Friedland. Die Tafel mit seinen Angehörigen zeigt keine Schrift mehr.



Eduard war ein Neffe von Josef, ein Sohn seines Bruders Wendelin.



Eduard war ebenfalls ein Neffe von Josef, ein Sohn seines Bruders Eduard Karl.



Josef war ein Cousin von obigem Josef.



Familie Endler gehört zu einer meiner direkten Vorfahrenlinien.

Die Familien waren groß und weit verzweigt. Kann jemand eine Verbindung zu den eigenen Vorfahren vermuten? Auf einen Anruf freue ich mich.

Kommen Sie gut durch die letzten Wintertage und genießen Sie die Vorfrühlingssonne, bis das nächste Heimatblatt erscheinen wird.

Ihre

Christa Schlör

Eichicht/Heinersdorf

Über den Heimatkreis

Geburtstage im Februar:

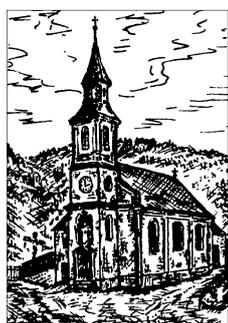
7. **Wedel Alice (96)** geb. Porsche – 9. **Burkhardt Isolde (97)** geb. Lenk – 22. **Jahn Erich (98)**.

Geburtstage im März:

Keine Geburtstage bekannt.

Heimatstelle Engelsberg

Über den Heimatkreis



Geburtstage im Februar:

10. **Siegfried Merthen (90)** – 14. **Rudolf Prade (83)** – 14. **Johanna Schwan (98)** geb. Wieden – 15. **Wolfgang Schäfer (82)** – 24. **Margit Große (91)** geb. Hauser – 27. **Alice Metzner (86)** geb. Kratzmann.

Geburtstage im März:

4. **Margit Schwarzbach (98)** geb. Kirsch – 7. **Rudolf-Thomas Nährig (86)** – 10. **Benno Queisser (84)** – 12. **Gerda Effenberger (82)** – 15. **Gerda Etterich (90)** geb. Queisser – 29. **Franz Keil (94)**.

Sie erreichen die Redakteurin Elke Dechet unter Tel. 0 91 71 / 89 94 44!

Grottau und Umgebung

Irmhild Gassmann
Telefonkontakt z. Zt. 01 71 / 6 41 32 72



Die Heimatstelle gratuliert allen, die im Feber Geburtstag oder ein anderes Jubiläum feiern können, sehr herzlich und wünscht alles Gute, vor allem gute Gesundheit!

Grottau: 14. **Karl-Heinz Pilz (91)** – 14. **Manfred Radler (87)** – 20. **Erika Radler/Selinka (79)** – 22. **Waltraud Ressel/Fritsche (96)** – 19. **Dr. Hartmut Herzog (82)** – 22. **Gustav Reinert (91)** – 25. **Erich Johne (95)**.

Dönis: 20. **Christa Pawlik/Pietschmann (90)**.

Die Heimatstelle wünscht den März-Geborenen und allen anderen Jubilaren alles Gute, Glück und viel Gesundheit!

Grottau: 6. **Herbert Ettrich (94)** – 9. **Josef Schorsch (85)** – 12. **Monika Kühnöl (82)** geb. Finke – 14. **Irmgard Prell (93)** geb. Punzmann – 20. **Walter A. Stahr (83)** – 28. **Eveline Kupfer (85)** geb. Arlt.

Görsdorf: 5. **Ingeborg Mende (86)** geb. Pietsch.

Ihre

Irmhild Gassmann

Gemeinde Hermannsthal

Rudolf Simm
Bgm.-Ebner-Straße 12, 86316 Friedberg
Tel. 08 21 / 78 13 39, E-Mail: ra.simm@t-online.de

Allen Landsleuten, die im Februar/März Geburtstag oder ein anderes Jubiläum feiern, gratulieren wir in heimatlicher Verbundenheit sehr herzlich. Wir wünschen ihnen für das neue Lebensjahr vor allem Gesundheit und weiter schöne, erfüllte Jahre:

Geburtstage im Februar:

4. **Sr. M. Birga Schlenz (94)** – 15. **Siegfried Simon (98)** – 23. **Dr. Helmtraud David-Petrak (84)** – 26. **Rudolf Simm (90)** – 27. **Gunther Brosche (93)**.

Geburtstage im März:

9. **Marie Bohn-Brosche (100)** – 13. **Josef Zimmermann (87)** – 16. **Erna Kirchhof (99)** – 18. **Gerda Bei-Glaser (77)**.

Wir gedenken:

Am 8.11.2022 ist Frau **Edeltraud Baier** geb. Nitsche im Alter von 86 Jahren in Friedrichsroda/Thür. gestorben. Sie wurde am 12.6.1936 in Gablonz geboren. Ihre Mutter war die Tochter vom Porsche-Bäcker in Langenbruck. 1937 zog die Familie Rudolf und Hilda Nitsche nach Hermannsthal in das Haus Nr. 147 in Fiebich, das meiner Tante Annl Schier geb. Simm gehörte. 1944 wurde noch ihr Vater eingezogen, der erst 1946 wieder zu der Familie kam. Am 16. Juni 1945 mußte Edeltraud mit ihrer Mutter, Großmutter und ihren drei Geschwistern Hermannsthal innerhalb weniger Stunden verlassen. Nach wochenlanger „Wanderschaft“ fanden sie schließlich in Hardisleben bei Weimar eine neue Bleibe. 1951 bekam sie noch einen Bruder Martin. Fortan hieß es neben der Schule auch für die siebenköpfige Familie Aufgaben zu übernehmen. Mit 19 Jahren ging Edeltraud

als Mitarbeiterin in einem Ferienhaus nach Friedrichsroda. Dort lernte sie ihren Mann Ernst Baier kennen, der aus dem Egerland stammte und den sie 1956 heiratete. Mit ihm bekam sie zwei Töchter, Monika und Barbara.

In Friedrichsroda und Umgebung traf sie in der katholischen Gemeinde viele Menschen aus dem Raum Gablonz und Reichenberg, weil man dort auch versuchte, die Gablonzer Schmuckindustrie wieder aufzubauen. Auch Hermannsthaler Familien (Petrak und Schlenz) hatten sich in Friedrichsroda niedergelassen. Edeltraud Beier war bis zu ihrer Vorruhestandsregelung in der Altenpflege tätig. Sie unterhielt zu ihrer großen Familie immer einen guten Kontakt, so daß sie auch im Alter von ihnen umgeben und fürsorglich betreut war. Bis zu ihrem Tode konnte sie sich an ihren 3 Enkelkindern und 4 Urenkeln sehr erfreuen.

Unsere aufrichtige Anteilnahme und herzliche Verbundenheit gilt ihren Angehörigen.

Spenden:

Die Heimatstelle sagt vielen Dank für folgende Spenden: Funk Horst 20,- €, Hillebrand Josef 50,- €, Leuthäuser 20,- €.

In eigener Sache:

– Auf meinen Weihnachtsbrief, den ich an 62 Heimatfreunde verschickt hatte, haben sich etwa 40 % mit guten Wünschen zu den Festtagen zurückgemeldet, für die ich mich auch im Namen meiner Frau herzlich bedanken möchte. Auch die Hermannsthaler Bürgermeisterin hat mich mit einem Gruß zu den Festtagen bedacht.

– Leider kamen drei Briefe zurück, da sie unter der Adresse nicht zugestellt werden konnten: Herbert Schmidt in Maulbronn, Ingo Hartig in Halberstadt und Günter Aßmann in Bad Suderode.

Ein Hermannsthaler Original
aus einem Beitrag von Reinhold Stracke †



Blick auf Hermannsthal.

Schlenzes Steinbruch

Hier wird von einem angesehenen Hermannsthaler Bürger erzählt, der aus Kohlstatt Nr. 3 stammte und wie viele Kohlstätter Steinmetz war und auch einen eigenen Steinbruch besaß. Nach Hermannsthal kam er durch die Heirat mit Anna Hübner, die das Haus Nr. 218 neben der Scholzerei genau gegenüber vom Turnplatz von ihrem Vater Wenzel Hübner nach dessen frühem Tod geerbt hatte.

An der Grenze zu Kohlstatt, an einer idyllisch, moorigen

Stelle am Waldrand, wo auch seltene Pflanzen wuchsen, lag „Schlenzes Steinbruch“. Hier arbeitete der Steinmetzmeister Wilhelm Schlenz den ganzen Tag über an den schönen, echten, feinkörnigen Granitsteinen, die er zu Treppenstufen, Einfriedungen, Grabdeckplatten und auch anspruchsvolleren Gebilden verarbeitete. So schuf er z. B. auch das „Eiserne Kreuz“ am Turnplatz, das 1923 auf Vorschlag von Dr. Dittrich zur Erinnerung an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Turnbrüder aufgestellt wurde. An Arbeit mangelte es dem Schlenz-Wilhelm nicht. Er hatte immer genügend Aufträge aus der näheren Umgebung, doch auch aus dem Tschechischen, wohin er viele geschäftliche Bindungen und freundschaftliche Beziehungen unterhielt.

Schlenz-Wilhelm, ein wundersamer Geschichtenerzähler

Der idyllische Weg von Fiebich zum Kaiserstein wurde von Wanderern gern für einen Ausflug genutzt. Von seinem Arbeitsplatz aus konnte Schlenz alle Vorbeigehenden sehen. Gern gab er ihnen Auskünfte über den weiteren Weg oder über die Uhrzeit, die er natürlich von seiner Taschenuhr vorher abgelesen hatte. Freilich, der Schlenz-Wilhelm war ein Mensch, der anderen auch gern einen Schabernack spielte. Seine Stärke war, daß er ortsfremden Touristen, die an seinem Steinbruch vorbeiging, wundersame Geschichten erzählte, und zwar so, daß sie glaubwürdig erschienen. So nahm er einen Wanderer, der nach der Uhrzeit fragte, gern am Arm, führte ihn zur Lichtung, von der aus man den Langenbrucker Kirchturm sehen konnte, zeigte auf den Kirchturm und sagte dem verdutzten Ausflügler die genaue Uhrzeit. Den Anwesenden blieb die Spucke weg. So sehr sie sich auch anstregten, sie konnten beim besten Willen weit und breit keine Uhr und schon gar nicht ein Zifferblatt erkennen. Sie hätten es auch mit einem guten Fernrohr nicht sehen können, denn der Kirchturm hatte auf dieser Seite gar keine Uhr. Ohne mit der Wimper zu zucken, versicherte er, daß er halt außerordentlich scharfe Augen habe. Kopfschüttelnd zogen die Wanderer weiter und zurück blieb unser Schlenz im Steinbruch, der sich ein gutmütiges Lächeln nicht verkneifen konnte. Wundert es da, daß er auch der „Lüge-Schlenz“ und Märchenerzähler genannt wurde? Weitaus schwieriger war es dann schon, wenn er den Wanderern Einzelheiten auf dem Jeschken aufzischen wollte, so z. B., daß er vor einigen Tagen gesehen habe, wie jemand des Spülwasser aus dem Fenster geschüttet hat. Und das bei einer Entfernung von 13 km! Das war dann doch ein zu starker Tobak, und natürlich ahnten die Wanderer, daß sie einem Märchenerzähler auf den Leim gegangen waren.



Blick auf Hermannsthal mit dem Kaiserstein.

Unser „Lüge-Schlenz“ war auch in den Gasthäusern des Ortes ein gern gesehener Besucher, denn er konnte als Unterhalter so gut und überzeugend erzählen, daß ihm alle aufmerksam zuhörten, er vor allem ortsfremde Gäste schnell für sich gewann und außerordentlich beeindruckte. Und dem Schlenz-Wilhelm fielen auch immer wieder neue Erzählungen ein. In der Abgeschlossenheit des Steinbruchs hatte er ja auch genügend Zeit und Muse, sich immer wieder neue Geschichten auszudenken, wobei er auch Eindrücke „verarbeitete“, die er aus seinen geschäftlichen Beziehungen aus dem Tschechischen gewann. Das Gelächter nach einer solchen Erzählung war jedenfalls immer sehr groß, wenn auch bei manchen schon bald verständliche Zweifel über den Wahrheitsgehalt der Geschichten aufkamen. Der „Märchenerzähler“ konnte dabei nur krampfhaft ein Lächeln unterdrücken und zog genießerisch und unbeeindruckt weiter an seiner Virginia, so als wäre nichts geschehen.

Der „Lüge-Schlenz“ ein angesehener Bürger

Auch wenn sein Spitzname der „Lüge-Schlenz“ eher anderes vermuten ließe, unser Hermannsthaler Original – er wohnte neben der Scholzerei – war ein sehr belesener, rechtschaffener Bürger unseres Ortes und ein überall gern gesehener Gast. Zeitweilig bekleidete er in den Jahren des Ersten Weltkrieges 1914–1918 sogar das Amt des Bürgermeisters, also des Vorstehers der Gemeinde, wie es bei uns zu Hause hieß.

Sehr hilfreich zur Seite stand ihm dabei seine Frau, die im Dorf die „Schneiderwenz-Anna“ hieß. Man erzählte sich auch, daß unser Schlenz-Wilhelm zu Hause wenig zu sagen hätte. Jedenfalls war sie eine zupackende Frau, die nicht nur Stall und Feld versorgen mußte, sondern als „Frau Bürgermeister“ in Vertretung ihres Mannes kleinere Bitten und Anliegen schon einmal selbst entschied, wenn ihr Mann gerade seiner Arbeit im Steinbruch nachging. Für die Jungturner des Ortes gab es mit „Frau Vorsteher“ immer wieder einmal Ärger, wenn der Faustball über den Turnplatzzaun sprang und im Vorgarten oder gar im Schöpfbrunnen des Gartens landete. Dann mußten die eifrigen Sportler schon sehr schön betteln und bitten, damit „Frau Vorsteher“ den Ball wieder zurückgab.

Der „Lüge-Schlenz“, er war in der Tat ein Hermannsthaler Original und auch eine Bereicherung unseres Ortes. Wo er auftauchte, hatte er im Nu dankbare Zuhörer um sich, die sich seiner wohl auch heute noch wohlwollend erinnern werden.

Wilhelm Schlenz verstarb nach einem Schlaganfall noch beim Arzt in Reichenberg am 15.5.1940. Seine Frau Anna ist am 18.8.1955 im 89. Lebensjahr in einem Altersheim in Mecklenburg gestorben.

Mit allen guten Wünschen sende ich Euch herzliche Grüße in Eure neue Heimat.
Euer Rudolf Simm

Unterm Drachenstein – Katharinberg

Über den Heimatkreis



Geburtstage im Februar:

10. **Josef Müller (73)** – 11. **Margit Kuhnert/Ortmann (91)**.

Geburtstage im März:

12. **Gerlinde Keil (68)** – 12. **Lorita Kunst/Wolf (78)** – 24. **Monika Hefter (79)** – 24. **Maria Hübner/Möser (88)** – 29. **Christa Thürmer/Hübel (90)**.

Kratzau

Gudrun Dennes

Karlsbader Straße 41, 87600 Kaufbeuren

Tel. und Fax: 0 83 41 / 6 23 14



Allen Landsleuten, die im Feber und März 2023 ihren Geburtstag feiern dürfen, wünscht die „Kratzauer Heimatstelle“ von Herzen alles Gute, viel Gesundheit und Zeit für die schönen Dinge des Lebens im neuen Lebensjahr. Den Kranken erhoffen wir eine schnelle gute Besserung.

Geburtstage im Feber:

1. **Gertrud Friedrich (91)** geb. Heschke – 3. **Anneliese Graneis (81)** geb. Herkner – 4. **Heidelies Ulrich (75)** geb. Much – 7. **Edith Jonuscheit (90)** geb. Schäfer – 7. **Margit Schmidkonz (83)** geb. Scholz – 8. **Renate Melchert (78)** geb. Breuer – 10. **Erika Jungfer (84)** geb. Kandler – 10. **Helga Trieb (84)** geb. Funke – 13. **Werner Türmer (80)** – 14. **Johanna Engel (76)** geb. Parbosek – 16. **Anna Scholze (83)** geb. Traub – 18. **Renate Drick (83)** geb. Paulu – 21. **Peter Breuer (83)** – 22. **Bruno Herrmann (86)** – 22. **Regina Meisel (82)** – 22. **Ingrid Piechatzek (82)** geb. Lux – 22. **Hans Jürgen Spieske (78)** – 22. **Peter Sitte (76)** – 23. **Helga Piontek (90)** geb. Wraschtil – 23. **Helga Murr (84)** geb. Schiller – 23. **Waltraud Kramer (78)** geb. Trostel – 24. **Ruth Thiel (90)** geb. Sippl – 25. **Waltraud Kliegel (88)** geb. Krause – 26. **Adolf Teubner (83)** – 26. **Ulrich Hermann (75)** – 27. **Uwe Siebeneicher (78)** – 28. **Christa Müller (85)** geb. Berndt – 28. **Gudrun Lichtner (81)**.

Geburtstage im März:

1. **Gertrud Mazurková (90)** geb. Fiedler – 1. **Richard Meisel (86)** – 1. **Gert Ecker (84)** – 1. **Ingrid Kleimanis (83)** geb. Sitte – 1. **Hans-Jürgen Palm (81)** – 2. **Inge Zelle (90)** geb. Posner – 4. **Dr. Wilhelm Grunert (87)** – 4. **Karl-Heinz Engel (83)** – 9. **Horst Breuer (87)** – 9. **Doris Holthaus (83)** geb. Berndt – 11. **Edith Steiner (83)** geb. Klaus – 13. **Astrid Schwan (70)** geb. Bötig – 16. **Hella Müller (95)** geb. Breuer – 21. **Margit Petranová (83)** geb. Hefter – 21. **Ing. Wilfried Maaz (75)** – 23. **Helga Knabl (96)** geb. Kolossal – 23. **Dr. Christian Stump (70)** – 24. **Friedhilde Kaiser (95)** geb. Kummert – 25. **Erika Bechouche (86)** geb. Gahler – 25. **Dr. Christel Scheibenpflug (79)** – 26. **Margarete Spieske (80)** geb. Simon – 26. **Heidelies Wagner (79)** geb. Mildner – 29. **Wilhelm Ehrlich (96)** – 29. **Ilse Haslach (93)** geb. Müller – 30. **Erna Sülzbrück (88)** geb. Kraus – 30. **Diethard Siegel (78)** – 31. **Helga Breuer (84)** geb. Rorich.

Spenden:

100,00 € schickte uns Frau **Olga Tendel**, die ihren 82. Geburtstag feiern durfte. Wir bedanken uns ganz herzlich für diese großzügige Zuwendung.

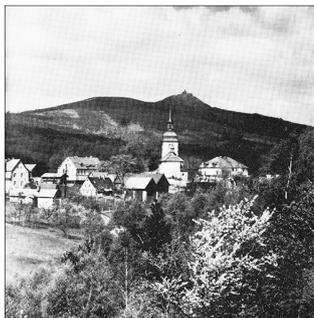
Wir nehmen Abschied von

Frau **Ilse Golze** geb. Sitte. Sie verließ uns bereits am 19.10.2021 in ihrem 94. Lebensjahr.

Den Angehörigen der Verstorbenen gilt unser stilles Gedenken, die aufrichtige Anteilnahme und herzliche Verbundenheit.
Heimatstelle Kratzau

Langenbruck

Über den Heimatkreis



Geburtstage im Februar:
Keine Geburtstage bekannt.

Geburtstage im März:
1. **Otfried Bredendick (90)**
– 6. **Karin Hübel (83)** – 17.
Wilma Bredendick (90) geb.
Hübel.

Heimat Liebenau

Ulrike Sieder-Ekert

Seestraße 13, 74379 Ingersheim, Tel. 0 71 42 / 6 43 41

Wolfgang Thomas

Oberschönauer Straße 25, 83471 Schönau am Königssee

Tel. 0 86 52 / 97 88 55



Den Geburtstagskindern der Monate Februar und März wünschen wir alles Gute sowie Gesundheit und ein weiteres gutes, neues Lebensjahr.

Februar:

8. **Annelies Mildenberger/Graf (82)** – 23.

Marianne Fenz/Kwapil (89).

März:

24. **Hilde Odchazelova/Burde (84)** – 25. **Oda Rauch/Eichler (67).**

Vereinsleben in Liebenau

Wenn man den Wert eines Ortes an seinen kulturellen Aktivitäten messen würde, dann stünde unser Liebenau auf der Liste ganz oben.

Allein bis zu 26 deutsche und einige tschechische Vereine lassen auf einen regen gesellschaftlichen Verkehr Rückschlüsse zu. Musikkapellen (allen voran natürlich der weit und breit bekannte Kapellmeister Franz Thomas, Musikführer Wabersich, Chorregent Wänke, die Musik- und Gesangslehrerin Marie Peukert ...) sorgten je nach Anlaß für ernste oder heitere Untermauerung. In mehreren Gesangsvereinen wurden fleißig und ernsthaft Stimmen geschult und ihre Auftritte sorgten für viel Freude.

Wohltätigkeitsveranstaltungen des Männergesangsvereins und des Damenchores „Erika“ und bunte Abende bis hin zu kompletten Operettenaufführungen waren rund ums Jahr zu sehen und zu hören. Aus den Reihen der Turnerschaft bildeten sich eine eigene Turnerkapelle und eine Laienspiel-schar.

Die mehrmals jährlich stattfindenden Veranstaltungen in der Turnhalle waren stets gut besucht (in den Kriegsjahren waren immer auch Rekonvaleszenten aus umliegenden Lazaretten eingeladen) und fanden reichlich Applaus.

Im Programm traten Gymnastik- und Ballettgruppen auf. Konzerteinlagen der Thomaskapelle, Chorgesang mit dem Thomas Lehrer und Solostimmen wie Kral Liesl oder Dlouhy Franz sorgten mit Liedern wie „Morgenblätter“, „Rosen aus dem Süden“, Zellers „Schenkt man sich Rosen in Tirol“ u. a. für gute Unterhaltung. Spielszenen mit ernster Handlung („Die Frauen von Wenden“) oder humoristische Einlagen



Kapellmeister Franz Thomas, Urgroßvater von Wolfgang Thomas.

(„Gegen Dummheit ist kein Kraut gewachsen“) wechselten einander ab. In allen Aufführungen wirkte als Regisseur Herr Hugo Klaus. So auch folgende umjubelte Szene:

Aus einem großen Goldrahmen trat ein Paar in Rokoko-kostümen (Ullmann, Elli als Herr und Thomas, Traudl als Dame) heraus und tanzte voll Grazie das Menuett von Boccerini. Beim Verklingen der Musik nahmen beide wieder im goldenen Rahmen Platz. Viel Beifall.

Alles das – Musik-, Theater-, Turnerleben und vieles mehr – hatte 1945 ein abruptes Ende. Doch vergessen ist es nicht.

Wolfgang Thomas

Noch kurz eine Beitrag in eigener Sache

Aufgrund des Wechsels des Verlages wollen wir uns nochmal vorstellen. Wir sind Wolfgang Thomas und Ulrike Sieder-Ekert.



Wolfgang kümmert sich um den schriftlichen Teil und forscht fleißig in den alten Heimatbüchern und gräbt dort die eine oder andere interessante Begebenheit aus.

Ich selbst habe die Statistik und Zusammenarbeit mit dem Böhmischem Heimatverlag und grafische Gestaltung übernommen, da ich ein sehr umfangreiches Bilderarchiv besitze. Wir bemühen uns, das Städtchen Liebenau in Wort und Bild gut im neuen „Reichenberger Heimatblatt“ darzustellen. Unsere Vorfahren waren sehr bekannte und angesehene Bürger dieser Stadt. Der Urgroßvater von Wolfgang Thomas war der oben vorgestellte Kapellmeister Franz Thomas. Mein Urgroßvater Franz Wilde war ein bekannter Tischlermeister und mein Urururgroßvater Karl Hofrichter war Bürgermeister von Liebenau. Ich hoffe, unsere bisherige Arbeit hat Ihnen, sehr geehrte Leser, gefallen und wir hoffen Ihnen in Zukunft weiterhin eine interessante Lektüre bieten zu können.

Ulrike Sieder-Ekert



Rückblick: Kurzbesuch in Liebenau im Jahr 2010, für alle, denen ich nicht beim Treffen in Königsbrunn begegnet bin.

Was macht einer, der Liebenau nur vom Hörensagen und von kurzen Stippvisiten her kennt? Er verschafft sich per Pedes und per Automobil einen ersten allgemeinen Überblick und greift sich dann eine der tschechischen und der deutschen Sprache mächtigen Person. In diesem Falle eine sehr liebe Einheimische namens Maria Charvatova (Knobloch). Das Hotel „Arcivevoda Stepan“ (Erzherzog Stefan, auch Hotel Weiß) ist durchaus empfehlenswert und bekommt von mir die Note „gut“; nicht ganz so das Restaurant – da gibt es selbst in Hodkovice besseres. In der Kirchgasse vor den Stufen rechts und am neuen Kreisverkehr Reichenberger-, Aichaer-, Saskaler-, Neue Straße.

Die Dörfer rund um Liebenau wirken allesamt gepflegt, gemütlich, sogar ferientauglich. Ein größeres Skigebiet mit Beschneigungsanlage, Liften, Snowboardstrecken und Sommerrodelbahn entsteht vom Jaberlich hinab zur Straße Saskal-Langenbruck.

Am Flugplatz herrschte reger Betrieb mit holländischen Segelfliegern.

Liebenau selbst – naja! Das sozialistische Plattenbauviertel habe ich komplett ignoriert. Ich bin nur die Wege gegangen, die mir aus Erzählungen heraus bekannt sind. Und da hat mir die liebe Seele Maria sehr geholfen. Sie ist mit mir einen ganzen Tag lang kreuz und quer, auf und ab gegangen, trotz ihrer fast 80 Lebensjahre, und hatte zu beinahe jedem Haus eine Geschichte zu erzählen gewußt. Die Straßenverhältnisse sind nicht zum Besten und die Bausubstanz ist nur da in Ordnung, wo Privatbesitz besteht.

So traurig es für die ehemaligen Liebenauer Hausbesitzer auch ist, so ist es doch gut zu sehen, wie verantwortungsvoll lebende, heutige Besitzer die Häuser wieder herrichten. Vor allem reiche Prager nutzen das als Urlaubsdomizil.

Leider war es mir nicht möglich, mit dem Pfarramt Kontakt aufzunehmen und eventuell etwas mehr über das Kirchenleben zu erfahren. Das Amt ist nur sporadisch besetzt.

Der Friedhof macht einen arg verwahrlosten Eindruck. Das betrifft aber nicht nur die wenigen erhaltenen deutschen Gräber, sondern den gesamten Friedhof. Da scheint im Bürgermeisteramt so manches schiefzulaufen.

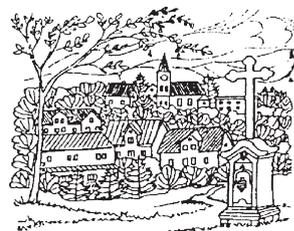
Vom Bahnhof im freien Gelände in Richtung Pelkowitz und Jilowei (nennt man das Gebiet „Lusen“?) entsteht ein größeres Gewerbegebiet. Örtlichkeiten wie „Schützenplatz“, „Räuberfelsen“ oder „Badeteich“ habe ich vergeblich gesucht. Erstere ist in einer Wildnis verschwunden, zweite im hohen Wald versteckt und letztere gibt es gar nicht mehr.

Und die Menschen, das gesellschaftliche Leben? In den zwei Tagen machte der ganze Ort einen fast unbewohnten Eindruck. Einige wenige scheue Menschen, ein mittelmäßig besuchter Marktvormittag, freundliche Bedienung in Restaurants, Geschäften und auf dem Postamt. Aber ist das schon alles?! Meine liebe Begleiterin Marie brachte es auf den Punkt: „Hier ist sooo viel Leben – Du kannst sonntags nackt über den Marktplatz spazieren und niemand tät's merken!“

Wolfgang Thomas

Machendorf

Über den Heimatkreis



Geburtstage im Februar:

1. **Silke Parussel** (57) geb. Parussel – 25. **Ernst Plischke** (91).

Geburtstage im März:

14. **Margit Pierniczek** geb. Kretschmer (93).

Der nächste Einsendeschluß für Ihre Beiträge ist der 1. März 2023!

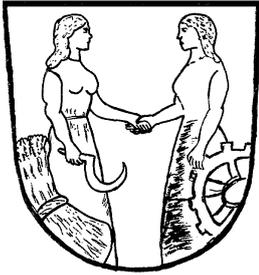
E-Mail: redaktion@boehmische-heimat.de

Maffersdorf

Inge Schwarz

Grasmückenweg 14, 87439 Kempten

Tel. 08 31 / 9 82 54, E-Mail: inge.schwarz@maffersdorf.de

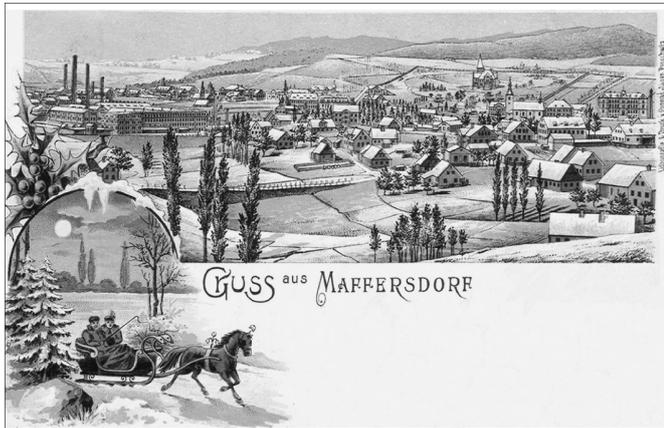


Liebe Maffersdorfer und Proschwitzer Heimatfreunde!

Dieses Mal begrüße ich Euch mit einer winterlichen Ansicht aus Maffersdorf. Sie wurde 1907 verschickt.

Meine Grüße und Wünsche zu Weihnachten und für das neue Jahr habt Ihr leider durch irgendein Mißgeschick in der letzten Ausgabe

des „Reichenberger Heimatblattes“ aus dem Preußler Verlag nicht erhalten. Telefonisch wurde gleich nachgefragt, ob ich verstorben sei. Aber ich lebe noch und schreibe, während ich auf das Christkindl warte, diesen Bericht, für den ich den Dezember-Januarbericht etwas umarbeite, denn der war ja geschrieben und in meinem Computer auch als „gesendet“ abgespeichert. Wo er verlorengegangen ist, konnte ich nicht feststellen.



Nun sind wir schon mit einem großen Schritt im neuen Jahr. Ich könnte auch sagen: Das erste Stück vom Kuchen ist bereits gegessen. Ich wünsche Euch, daß die weiteren elf Stück bekömmlich sein werden und Euch mit Freude erfüllen, wenn Ihr sie mit Familie und Freunden in Frieden teilen könnt. Das zweite Stück könnt Ihr ja mit der Narrenkappe auf dem Kopf verzehren, das dritte müßt Ihr halt schnell essen, ehe die Fastenzeit beginnt.

Wir gratulieren im Februar:

2. **Ing. Gerhard Jahn (90)** – 4. **Lydia Görnert (91)** geb. Lindner – 7. **Elisabeth Münzberg (98)** geb. Wittiger – 8. **Heiderun Gödrich (84)** geb. Moisel – 9. **Christl Schreck (85)** geb. Walter – 17. **Wieland Kraus (85)** – 18. **Ingrid Stecher (89)** geb. Waller – 19. **Ursula Grünwald (82)** geb. Kloss – 21. **Rudi Zappe (92)** – 22. **Marianne Engel (78)** geb. König – 22. **Hannelore Mayrhofer (82)** geb. Günthel – 27. **Ingeborg Brosche (99)** – 27. **Elisabeth Schaub (94)** geb. Pilz.

Wir gratulieren im März:

3. **Edith Thraum (89)** geb. Seevers – 4. **Dr. Horst Hübel (80)** – 8. **Christine Kamensky (81)** geb. Gärtner – 9. **Christa Manarin (79)** – 10. **Gerlinde Fohler (87)** geb. Fiebiger – 11. **Susanne Ruschak (88)** geb. Hübner – 16. **Annelies Suchy (92)** geb. Wirth – 21. **Kurt Ilchmann (78)** – 22.

Luise Siebeneicher (82) – 27. **Anni Stiegler (92)** geb. Bobek.

Wir nehmen Abschied:

Aus Rosenheim kam die Nachricht, daß am 20.5.2022 Herr **Gerhard Waller** verstorben ist. Er hat seinen 90. Geburtstag am 18.12. nicht mehr feiern können. Die Familie Waller kam 1939 aus Schönlinde nach Proschwitz. Der Vater arbeitete in Reichenberg. Gerhard wuchs mit vier Geschwistern auf. Die Familie fand nach der Vertreibung in Waldkraiburg eine zweite Heimat. Gerhard heiratete und zog nach Rosenheim. Seiner Frau Annelies Waller (Schillingsweg 2, 83024 Rosenheim) und allen Angehörigen der Familie spreche ich auch an dieser Stelle nochmals unsere Anteilnahme aus.

Am 18.8. verstarb nach Mitteilung von Herrn Rolf-Günther Selinger Frau **Wally Loewe** geb. Görlach in Weinsberg im 95. Lebensjahr. Aufgewachsen ist Wally im Pfortnerhaus der Maffersdorfer Brauerei zusammen mit ihrem Bruder Alfred. Ihre zweite Heimat fand sie mit ihrem Mann in Weinsberg im Schwabenland. 2000 konnten sie die goldene Hochzeit feiern. Aus der Ehe gingen ein Sohn und zwei Enkelkubben hervor. Diese waren bis zu ihrem Tod ihre große Freude. Nach dem Tod ihres Gatten 2007, den sie lange gepflegt hatte, verkaufte sie 2014 das Haus und ging dann 2017 ins Betreute Wohnen, was ihr nicht leicht fiel, wo sie sich aber sehr wohl fühlte, weil sie ja im Ort blieb, nicht bettlägerig war und ihre Kontakte weiter pflegen konnte. Der Kontakt zu Maffersdorf und zur Heimatstelle war ihr durch die Jahrzehnte immer sehr wichtig.



Der 21. September ist der Todestag von Herrn **Prof. Dr. rer. nat. Dr. hc. mult. Roland Zdenek Bulirsch**, Träger des Bayerischen Maximiliansordens. Am 10.11. wäre er 90 Jahre alt geworden. Über 30 Jahre stand ich mit ihm und seiner Familie in Kontakt und er besuchte mit seiner Frau, die vor zwei Jahren verstorben ist, regelmäßig die Maffersdorfer Treffen und war auch bei den Busfahrten in die Heimat dabei. Eng war bis zuletzt auch seine Verbindung zu seinen Maffersdorfer Freunden und der Uni in Reichen-

berg. Ich könnte nun einen langen, langen Bericht über sein Leben schreiben. In der „Sudetendeutschen Zeitung“ vom 7.10. nahm der Nachruf fast eine ganze Seite ein. Ihr könnt ihn auf unserer Internetseite www.maffersdorf.de nachlesen. Ich möchte an dieser Stelle erwähnen, was mich an seinem Werdegang besonders beeindruckt hat. Von 1939 bis 1943 besuchte er zunächst die Grundschule in Neurode, wo er ja aufgewachsen ist. Als Kind einer deutschen Mutter und eines tschechischen Vaters hatte er unter einem nationalistischen Lehrer dort sehr zu leiden und der Übertritt ins Gymnasium wurde ihm verwehrt. An der Bürgerschule in Maffersdorf bekam er als Lehrer Berthold Appelt, der verwundet aus dem Krieg zurückgekommen war. Der erkannte die Begabung des Jungen und gab ihm in den nächsten beiden Jahren sein Selbstvertrauen zurück. Die Verbindung zu diesem Lehrer dauerte über die Vertreibung hinweg an

bis zu dessen Tode. Er machte ihm auch Mut, neben der Ausbildung und Arbeit als Maschinenschlosser bei Siemens-Schuckert in Nürnberg als Privatschüler 1954 in Nördlingen das Abitur zu machen und ein Studium der Mathematik und Physik aufzunehmen. Damit begann sein unaufhaltsamer Aufstieg in die Welt der Wissenschaft, in der er weltbekannt wurde. Das alles war nicht nur mit seiner großen Begabung, sondern auch mit unendlich viel Fleiß und großem Durchhaltungsvermögen verbunden. Die Haftung zum Boden seiner Heimat hat er trotz aller Berühmtheit nie verloren. Er gehört in die Reihe großer sudetendeutscher Persönlichkeiten und wir Maffersdorfer sind stolz auf ihn. Auf www.maffersdorf.de werden wir sein Andenken wachhalten. Seinen beiden Töchtern Vanda und Laelia (Laelia Bulirsch, Hugo-Weiß-Straße 29, 81827 München) fühlen wir uns in ihrer Trauer verbunden und sprechen ihnen unser Mitgefühl aus.

Herr Michael Caspers-Jones teilte mir mit, daß seine Mutter, Frau **Ingeborg Caspers** geb. Vogt, am 21.11.2022, kurz vor ihrem 88. Geburtstag, verstorben ist. Sie war in den Lobelbirken zu Hause. Ihre zweite Heimat war im bayrischen Klosterlechfeld (Sudetenstr. 8) in der Nähe von Augsburg, wo sie mit ihrem Mann und drei Kindern lebte. Leider gingen ihr der Mann und zwei Kinder im Tode voraus. Ein schweres Schicksal. Ich habe dem Sohn unser Beileid ausgesprochen.

Jahresgedenken

am 7.12. an Herrn Roland Bartmann, am 23.12. an Frau Johanna Schul geb. Schirmer, am 27.1. an Frau Annelies Lechner geb. Nöhrig und am 23.2. an Herrn Walter Hübner.

Vor 10 Jahren verstarben:

Am 8.12. Herr Erich Selinger, am 11.1. Frau Inge Graser geb. Klement und am 7.2. Herr Hans Bernard.

Neues aus der alten Heimat

Ich war Anfang September 2022 auch wieder drei Tage in Gablonz, Proschwitz und Maffersdorf. Ein besonderes Erlebnis war dabei die Verkostung des Maffersdorfer Sauerbrunnens.



In der großen, schönen neuen Halle, wo das Mineralwasser abgefüllt und zum Verkauf fertig gemacht wird, durfte ich es probieren. Als ich Herrn Vokurka sagte, daß ich aber einen anderen Geschmack aus meiner Kinderzeit in Erinnerung habe, reichte er mir den zweiten Becher. Und tatsächlich: Das schmeckte so „komisch“ wie annodazumal. Herr Vokurka lieferte mir dann auch gleich die Erklärung dazu: Das Quellwasser enthält neben Kalium, Natrium, Magnesium, Carbonaten und Sulfaten auch Eisen. Und da das Eisen das Mineralwasser so komisch schmecken läßt und auch die Farbe etwas verändern kann, filtert es Herr

Vokurka in seiner Anlage heraus und so wird der Sauerbrunn recht schmackhaft. Er wird in Flaschen und drei Geschmacksrichtungen verkauft: Neutraler Sprudel, mit leichtem Orangen- und Zitronenaroma.

Herr Vokurka hat noch eine Bitte an alle alten Maffersdorfer. Er sucht Geschichten und Erlebnisse zum alten Maffersdorfer Sauerbrunn, zur Weberquelle, für sein Archiv. Wer einen Beitrag leisten kann, wer noch eine Erinnerung an eine Begebenheit hat, die mit dem Sauerbrunn in Verbindung steht, bitte schreibt es auf und schickt die Brieflein an mich. Ich werde sie weiterleiten.



Sofort ins Auge fallen zwischen Maffersdorf und Gablonz die Baustellen der Straßenbahn. Sie wird auf die neue, breitere Spurweite ausgebaut. Der Sauerbrunn bekommt eine eigene Haltestelle. Auf dem Foto hier ist die Neißebücke mit der Zufahrt zum Sauerbrunn zu sehen und zwischen Straße und Neißeläufen die Bauarbeiten für die Geleise.

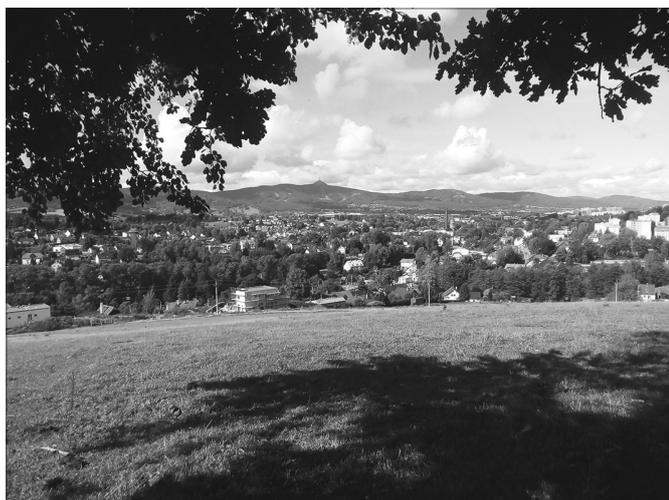
Ich erfuhr auch noch, daß die Bauarbeiten für die Straßenbahn an vier verschiedene Firmen vergeben wurden. So wird an vier Stellen gleichzeitig gearbeitet und so soll es schneller gehen mit der Fertigstellung.

Von Renate Seitz/Zajic, der ich einen Geburtstagsbesuch zum 80. abstattete, bekam ich dieses Foto von der Weih-



nachtsfeier des Kulturverbandes im Jahr 2021. Danach hat sich die Gruppe um Sieglinde Schier, Renate Seitz und Brigitte Jonas, die Hilde Beutel gegründet und so viele Jahrzehnte geleitet hatte, aufgelöst. So geht alles zu Ende. Dank und alles Gute!

Ich bin natürlich viel herumgelaufen in den zwei Tagen, die ich in Proschwitz und Maffersdorf war. Da war ich auch auf der Schanze, dem „Berg“ meiner Kinderzeit, von wo aus man einen schönen Blick auf den Ort und den Jeschken hat.



Ihr werdet auf dem Bild bemerken, was mir überall auffiel: Maffersdorf und Proschwitz verschwinden im Grün der vielen großen, hohen Bäume.

Nun bedanke ich mich noch für die Spenden

von Neubacher (50), Selinger (15), Walter (10), Langer (10), Sedlaty (20), Lindner (20), Ginzel (50), Hoyer (20), Walter (10) und Obermann (50), die bis Jahresende bei der Heimatstelle eingingen und unsere Arbeit möglich machen. Danken möchte ich auch für die guten Wünsche zu Weihnachten und den Jahreswechsel per Telefon, Brief oder E-Mail.

Wir bleiben verbunden und grüßen herzlich

Inge Schwarz (heimatstelle@maffersdorf.de)
und Lothar Möller (redaktion@maffersdorf.de)



Heimatstelle Neundorf

Rudi Zücker
Bonnhoefferstraße 107, 99427 Weimar
Tel. 0 36 43 / 41 07 04



Winter in Neundorf.

Allen unseren Heimatfreunden, die in den Monaten Februar und März ihren Geburtstag feiern, gratuliere ich recht herzlich. Ich wünsche alles erdenklich Gute, vor allem aber beste Gesundheit und Wohlergehen im neuen Lebensjahr!



Herzlichen Glückwunsch im Februar:

7. **Ingrid Leukert (88)** – 10. **Rosemarie Seibt (86)** – 12. **Margit Berger (94)** geb. Sense – 15. **Dr. Herta Wolz (89)** geb. Liebenau – 16. **Jürgen Kleinböhl (55)** – 19. **Achim Kiesewetter (58)** – 27. **Edda Noll (83)** geb. Odwarko – 28. **Helga Glöckner (83)** geb. Lindner.

Herzlichen Glückwunsch im März:

1. **Richard Meisel (86)** – 6. **Gerda Hübner (85)** geb. Jahn – 17. **Dieter Grof (82)** – 17. **Uta Schmidt (60)** – 20. **Franz Leukert (89)** – 21. **Marie Fahning (100)** geb. Sieber – 22. **Wolfgang Lichtenecker (83)** – 29. **Ernst Seibt (88)**.

Wie Sie ja der obigen Auflistung entnehmen konnten, haben wir mit **Marie Fahning** geb. Sieber ein Gemeinschaftsmitglied, das am 21.3. den 100. Geburtstag feiert. Es ist erst das zweite Mal, daß ich während meiner Tätigkeit als Gemeindebetreuer so etwas Schönes miterleben darf. Daher erfüllt es mich auch mit großer Freude!



Unsere Jubilarin Marie Fahning.

Liebe Frau Fahning!

Die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum von mir persönlich und von der ganzen Neundorfer Gemeinschaft!

Wir hatten zwar bisher nie das Glück, uns persönlich zu treffen. Ihre angeschlagene Gesundheit hat die immer wieder erhoffte Teilnahme an einem unserer Neundorfer Treffen verhindert. Aber schon sehr bald haben Sie und ich verspürt, daß uns nicht nur unsere gemeinsamen „Neundorfer Wurzeln“, sondern auch tiefes persönliches Verstehen miteinander verbinden.

Marie Fahning hat in all den Jahren unseres persönlichen Kontaktes regen Anteil an unserem Gemeinschaftsleben genommen und u. a. einen unvergessenen Zeitungsartikel über einen persönlichen Besuch Neundorfs sowie der für sie persönlich sehr bedeutsamen Neundorfer Kirche „Maria Himmelfahrt“ geschrieben. In all den Jahren seit 2008 – soweit reichen meine Aufzeichnungen zurück – hat sie beispiellos die Arbeit der Heimatstelle kontinuierlich mit großzügigen Spenden unterstützt. Dafür auch heute noch einmal ein ganz großes herzliches Dankeschön!

Doch wer ist eigentlich das „Sieber Mariechen“? Nur die Älteren von uns werden sich an solche Beinamen erinnern, die damals im „Nonndorfe“ eben üblich waren?

Marie Fahning wohnte im elterlichen Wohnhaus, Neudörfel Nr. 12, bekannt als Haus des „Lichtl-Sieber“. Mit dem Namen „Lichtel Sieber“ wußte jedermann sofort Bescheid: der Elektriker des Dorfes!

1943 lernte sie bereits ihren späteren Mann kennen, der als Soldat in Neundorf weilte. Mit der Vertreibung aus der geliebten Heimat, schlug es ihre Familie zunächst nach Nordhausen. Der Kontakt zu ihren angehenden Schwiegereltern führte sie nach Schwerin in Mecklenburg-Vorpommern. 1948 fand dann die Hochzeit mit ihrem aus der französischen Gefangenschaft zurückgekehrten Verlobten statt, ihre Tochter wurde geboren und das Ehepaar fand in einer großen Kaufhalle Arbeit und konnte sich auf diese Weise eine neue Existenz nach den leidvollen Jahren von Krieg und Vertreibung aufbauen. Nach der schweren Erkrankung des Ehemannes zog die Familie nach Ludwigslust um. Dort verstarb ihr Mann. Fortan wurden ihre Tochter und Enkel ihr wichtigster Lebensinhalt.

Auch heute noch lebt Frau Fahning weiterhin in ihrem gemütlichen Heim in Ludwigslust, wohl betreut von ihrer Tochter Frau Schubert.

Liebe Frau Fahning! Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zu diesem wahrlich seltenen Jubiläum und hoffe und wünsche, daß Sie noch eine lange, gute Zeit im Kreise Ihrer Lieben und im Kreise unserer Neundorfer Gemeinschaft verbringen dürfen. Ich wünsche Ihnen Glück und Gottes Segen!

1. Die Heimatstelle informiert

– Eine sehr traurige Nachricht erreichte mich kurz vor Weihnachten. Frau Janny Hanisch informierte mich, daß am 17.12.2022 ihr Ehemann, unser Heimatfreund **Emil Hanisch**, wenige Wochen vor Vollendung seines 97. Lebensjahres nach langer, schwerer Krankheit in Berlin **verstorben** ist.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen, liebe Frau Hanisch, mein aufrichtiges Beileid zum Ableben Ihres Mannes aussprechen. Emil Hanisch gehörte nicht nur schlechthin zur sogenannten Erlebnissgeneration. Für mich war er 1991 der einzige Bekannte, als ich erstmals am Neundorfer Treffen in Eich-

stätt teilnahm. Kein Wunder, der „Hanisch-Fleischer“ war in Neundorf unser Nachbar. Wer sich seinen außergewöhnlichen und auch tragischen Lebensweg noch einmal in Erinnerung rufen möchte, der möge bitte meinen Bericht in der Februarausgabe 2016 des Heimatblattes aus Anlaß seines 90. Geburtstages nachlesen.

Nun hat ihn der Herrgott heimgeholt. Wir werden Emil Hanisch ein ehrendes Gedenken bewahren.

– Pünktlich zum 1. Advent hatten 65 Neundorfer und Neundorfer Heimatfreunde den Weihnachtsrundbrief der Heimatstelle in ihren Briefkästen. Sie alle haben sicher die Einladung zum Treffen im Jahr 2023 vermißt.

Ich muß feststellen: In den 22 Jahren, in denen ich mich – anfangs mit unserem ehemaligen Gemeindebetreuer Gerold Neumann gemeinsam – um die Vorbereitung unserer Treffen kümmere, gab es nie die Situation, daß uns ein Hotel keine Preise genannt hat. Das Hotel begründet dieses Verhalten mit der unklaren Preissituation, vor allem im Energiesektor. Mit Rosemarie und Siegfried Kammler, unseren Organisatoren vor Ort, bin ich so verblieben, daß wir bis spätestens Anfang Januar noch abwarten werden. Gibt es bis dahin keine Lösung, dann wird mit allem Nachdruck an einer Alternativlösung gearbeitet, um das Treffen in 2023 sicherzustellen. Ich bitte daher weiter um Geduld und hoffe auf Ihr Verständnis.

Bleibt zu hoffen, daß alle gesund bleiben und sich nicht von den möglicherweise erhöhten Preisen abschrecken lassen und zahlreich an **unserem Treffen** in der Zeit vom **15. bis 18.6.2023 in Bernburg** teilnehmen.

– Die Reaktion auf den 65mal versendeten Weihnachtsrundbrief war auch diesmal überwältigend! Viele Anrufe, schön gestaltete Karten, E-Mails, WhatsApps und Briefe – insgesamt 45 an der Anzahl – sind bis zum Jahresende bereits eingegangen. Jede einzelne Nachricht/Karte habe ich aufmerksam gelesen und mich darüber sehr gefreut. Eine Weihnachtskarte ist besonders gut gelungen. Hier ihr Inhalt:

„Stille Zeit

*Jetzt ist sie da, die stille Zeit,
verschneit sind Land und Flur.*

*Ein Reh läuft leise durch den Wald,
verträumt schläft die Natur.*

*Der Tag ist kurz, früh kommt die Nacht
mit ihrem Sternenglanz.*

*Die Flocken wirbeln durch die Luft,
als flögen sie im Tanz.*

*Und Stille senkt sich auf die Welt,
die Erde geht zur Ruh.*

*Oh Mensch, blick auf zum Himmelszelt
und sieh den Sternen zu.*

*Schau in dein Herz und werde still,
ruh von des Tages Hast,
dann fällt dir's leichter als zuvor,
was du zu tragen hast.*

Wir wünschen Euch, liebe Doris und lieber Rudi, von ganzem Herzen eine besinnliche Adventszeit, ein frohes und zufriedenes Weihnachtsfest mit Lichterglanz und Glockenklang sowie einen guten Start in das Neue Jahr. Möge Euch Gesundheit jederzeit begleiten.

Herzlichst

*Rosemarie & Ernst Seibt
Petra & Heiko Heß
sowie Carmen Wassermann“*

An dieser Stelle allen Einsendern und Anrufern ein herzliches Dankeschön für die mit lieben Worten übermittelten Weihnachtsgriße!

Darüber hinaus haben viele aus unserer Gemeinschaft ihre Wertschätzung für die Arbeit der Heimatstelle durch eine zusätzliche Geldspende zum Ausdruck gebracht und damit dafür gesorgt, daß die Heimatstelle Neundorf auch im kommenden Jahr weiterhin auf hohem Niveau ihren Betreuungsaufgaben gerecht werden kann. Alles in allem eine Reaktion, die Mut macht und dem Wunsch Ausdruck verleiht, das Gemeinschaftsleben auch in Zukunft weiter fortzuführen.

An dieser Stelle daher ein ausgesprochen **herzliches Dankeschön allen treuen Spendern** der Monate November und Dezember:

- 125 € Rosemarie & Ernst Seibt, Petra Seibt-Heß & Heiko Heß und Carmen Wassermann, Meiningen;
- 120 € Ursula Herrmann, Dähre;
- 100 € Dieter Grof, Halle;
- 100 € Sylvia & Gerhard Hirschmann, Berlin;
- 100 € Ingrid Kleine & Wilfried Reinboth, Beilrode;
- 100 € Franz Ullrich, Bernburg;
- 100 € Annegret & Dr. Dieter Wenzel, Stendal
- 100 € Doris & Rudi Zücker, Weimar;
- 50 € Sonnhild Bauckmeier, Dresden;
- 50 € Helga Bürger und Söhne, Boxberg;
- 50 € Marie Fahning, Ludwigslust;
- 50 € Sigrun & Helmut Gantschow, Detmold;
- 50 € Frank Hirschmann & Elke Kreischer, Berlin;
- 50 € Christa Kacmarek, Braunsbedra;
- 50 € Gerda Kiesewetter, Schmalkalden;
- 50 € Renate Kunstmann, Wurzbach;
- 50 € Helmut Rieger, Görlitz;
- 50 € Werner Rieger, Stuttgart;
- 50 € Isolde & Walter Scholze, Meißen;
- 50 € Ursula & Josef Schuler, Kempten
- 50 € Erich Seibt, Meiningen;
- 40 € Hildegard Lindner, Riedstadt;
- 30 € Monika & Klaus Graf, Köthen;
- 20 € Gerlinde Hoeft, Torgau;
- 20 € Berta Dressler, Boizenburg;
- 20 € Charlotte Kaschke, Kempten;
- 20 € Elisabeth Langer, Vaihingen;

2. Gedanken zur Entwicklung unserer Neundorfer Gemeinschaft und ihrer Heimatstelle

Seit unserer Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg haben sich einschneidende Veränderungen in unserer Volksgruppe ergeben. Die unabänderlich tickende biologische Uhr spüren wir in Form sinkender Teilnehmerzahlen zum Beispiel an den Heimattreffen der Gemeinden und auch des Sudetendeutschen Tages. Erst in jüngster Zeit mußten wir erleben, daß nicht zuletzt auf Grund extrem gesunkener Leserzahlen der Preußler Verlag Nürnberg den Druck und den Vertrieb des „Reichenberger Heimatblattes“ einstellen mußte. Hinzu kommt, daß viele unserer Heimatgemeinden schon heute ohne Gemeindebetreuer sind.

Wir alle stehen schon seit geraumer Zeit vor der Herausforderung, die „Gemeinschaften der vertriebenen Erlebnisgeneration“ nunmehr zu „Gemeinschaften von Menschen mit sudetendeutschen Wurzeln“ zusammenzuführen und auch neue Wege bei der Durchführung von Treffen zu suchen. Das wird dort notwendig sein, wo die bisherigen

Formate der Zusammenkünfte nicht mehr funktionieren. Die jahrhundertealte sudetendeutsche Kulturgeschichte mit bedeutenden geistigen Leistungen und unzähligen Kulturdenkmälern darf nicht in Vergessenheit geraten. Das bedeutet die Erinnerungskultur zu pflegen. Nutzen wir die Zeit, solange es noch Zeitzeugen gibt!

Gut funktionierende Ortsgemeinschaften, Gilden und nicht zuletzt auch ein gut arbeitender Heimatverein, also unser Reichenberger Heimatkreis Stadt und Land e. V., können hierzu wesentlich beitragen.

Wo stehen eigentlich wir Neundorfer? Was haben wir erreicht?

Zunächst können wir als Neundorfer Gemeinschaft mit einigem Stolz feststellen, daß wir im letzten Jahr ein sehr schönes und mit 53 Teilnehmern sehr gut besuchtes Heimattreffen erleben durften. Ohne übertreiben zu wollen: Ich glaube, wir sind ein sehr gutes Stück vorangekommen auf dem Wege, eine Gemeinschaft von Freunden mit sudetendeutschen Wurzeln zu werden. Für mich ist es von unschätzbarem Wert, daß wir noch immer Neundorfer/Neundorferinnen in unserer Gemeinschaft haben, die der 1945/1946 vertriebenen Erlebnisgeneration zuzuordnen sind. Selbst, wenn nur noch ganz wenige von ihnen aus gesundheitlichen Gründen an unseren Heimattreffen teilnehmen können, so gibt es zwischen ihnen und mir als Gemeindebetreuer eine in den Jahren gewachsene Verbindung. Da ich selbst bei unserer Vertreibung noch ein kleiner Junge war, habe ich dankbar in all den Jahren, in denen ich bei der Gemeindebetreuung tätig bin, durch Fragen und Gespräche mit unseren Vertretern der Erlebnisgeneration meine Kenntnisse über unser Heimatdorf vertieft.

Wodurch haben wir die gute Entwicklung unserer Gemeinschaft erreicht?

In meinen Augen war es von ausschlaggebender Bedeutung, daß wir ab dem Jahr 2000 die **Programme unserer Treffen** so gestaltet haben, daß sich sowohl die ältere als auch die jüngere Generation angesprochen fühlten, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen. Einerseits war es stets ein zentrales Anliegen, die Heimatverbundenheit in den Mittelpunkt zu stellen. Kirchbesuche im Heimatdorf, die Entwicklung und Pflege von Partnerschaften mit den heutigen Vertretern der Kirche und der Gemeinde (z. B. die Teilnahme an den Feierlichkeiten „550 Jahre Neundorf“) und die Restaurierung unserer Kirche mit den sich anschließenden zweitägigen gemeinsamen Feierlichkeiten anlässlich des 400jährigen Bestehens der Kirche – das waren herausragende Ereignisse dieser Seite der Programmgestaltung.

Andererseits beinhalteten unsere Programme vor allem für die jüngere Generation auch immer wieder touristische Elemente, wie das Kennenlernen neuer Orte/Gebiete (Dresden, Spreewald, Goslar, Bäderdreieck Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Bischofsgrün, Bayreuth, Bamberg, Erzgebirge-Kreuztanne, Zittauer Gebirge, Bad Muskau, Meißen und in diesem Jahr Bernburg/Quedlinburg). Vereinzelt konnten wir uns auch den Auftritt renommierter Künstler leisten, wie z. B. den Auftritt der „Hutzenbossen“ im Erzgebirge, einer „Harzer Volkstanzgruppe“ in Goslar, des Hofnarren „Fröhlich“ in Dresden und eine Liedermatinee mit Helga Ziaja und Sebastian Roth im Liebhabertheater Großkochberg. Immer wieder ging es mir darum, das Gemeinschaftsgefühl, Vertrauen und Freundschaft in der Gruppe zu entwickeln. Dazu zählen kontinuierliche Kontakte (Anrufe bei jedem Geburtstag, Danke sagen bei jeder Spende, Würdigung

außergewöhnlicher Geburtstags- und Hochzeitsjubiläen mit hochwertigen Karten und mit Fleurop-Blumensträußen. Aber auch die kontinuierliche (jährliche) und öffentliche Rechenschaftslegung zu den Ausgaben/Einnahmen gehören dazu.

Einen weiteren Aspekt möchte ich zur Beantwortung der vorn gestellten Frage noch erwähnen: Dank der außergewöhnlichen Spendenbereitschaft der großen Mehrheit unserer Gemeinschaftsmitglieder konnten wir uns eine Reihe von „Aha-Erlebnissen“ in der Vergangenheit leisten: Großen Anklang erreichten die in den Jahren 2018 bis 2021 von mir gestalteten und jedem Gemeinschaftsmitglied übergebenen „Neundorfer Heimatkalender“. Anlässlich des Heimattreffens 2016 und der 400-Jahrfeier der Neundorfer Kirche erhielt jeder Teilnehmer eine in Bunzlau produzierte Tasse mit dem Konterfei unserer Kirche und einer Aufschrift darauf. Und anlässlich unseres 30. Neundorfer Jubiläumstreffens erhielten alle Mitglieder unserer Gemeinschaft, auch alle Daheimgebliebenen, eine Blumenvase mit dem Konterfei der Neundorfer Kirche und ein gerahmtes DIN A4-Bild der Neundorfer Kirche, das mein Studienfreund Horst Pinkau 2020 gezeichnet hatte. – Ich habe im Heimatblatt über all diese Dinge in Wort und Bild ausführlich berichtet.

Alle von mir unter dem Begriff „Aha-Erlebnisse“ aufgezählten Dinge wurden immer verschenkt! Und das war nur daher möglich, weil jedes einzelne Geschenk die überwiegende Mehrzahl unser Mitglieder wiederum zu großzügigen Spenden veranlaßt hat, so daß diese „Highlights“ kostenlos weitergegeben werden konnten. Herzlichen Dank dafür nochmal an dieser Stelle! Was anfangs ein Risiko zu sein schien, erwies sich als echter Zugewinn nicht nur für unsere Spendenkasse, sondern vor allem als Zugewinn für die Festigung unser Gemeinschaft!

Ich möchte an dieser Stelle ein Resümee ziehen:

In den zurückliegenden mehr als 30 Jahren Geschichte der Neundorfer Treffen und der Heimatstelle können wir auf eine ausgesprochen positive Bilanz zurück schauen. Wir gehören zu den ganz wenigen Gemeinden des Kreises Reichenberg, die auch heute noch stattliche Teilnehmerzahlen bei den jährlichen Zusammenkünften erreichen. Und ja, unsere Gemeinschaft ist in den vielen Jahren mit schönen und teilweise unvergeßlichen Erlebnissen eine Gemeinschaft von Freunden geworden, die ganz im Inneren mitgeprägt wird durch die gemeinsamen sudetendeutschen Wurzeln! Nach wie vor ist in unserer Gruppe der Wunsch und Wille zu verspüren, es möge doch noch möglichst lange mit unseren schönen Zusammenkünften weiter gehen. Nicht zuletzt kommt das auch in der großen Spendenbereitschaft beim letzten Weihnachtsfest zum Ausdruck.

In den Augen mancher Leser mag das alles optimal erscheinen. Leider ist dem nicht ganz so! Warum? Durch die Arbeit der Heimatstelle und unser aller Mittun konnten wir zwar neben der vertriebenen Erlebnisgeneration auch deren Kindergeneration erreichen und für die Gemeinschaft gewinnen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen ist es aber auch uns nicht gelungen, die danach folgenden Generationen für die Teilnahme an unseren Treffen zu gewinnen. Mir ist es auch bis heute nicht gelungen, einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin für mich als Gemeindebetreuer zu finden. Dabei ist mir und auch anderen durchaus bewußt, daß mein Alter und meine Gesundheit eine Lösung der Nachfolgerfrage zwingend notwendig machen.

Ich habe mich daher außerordentlich darüber gefreut, daß mein Wunsch und mein Appell beim Neundorfer Treffen in Zittau, mich in Zukunft bei der Vorbereitung weiterer Treffen zu unterstützen, nicht ergebnislos verhallt sind.

Unsere Heimatfreunde/innen Rosemarie & Siegfried Kammeler und Elke Plachy haben in den zurückliegenden Monaten viel Zeit in die Vorbereitung unseres 32. Neundorfer Treffen im Raum Bernburg/Quedlinburg investiert. Ja, und es gibt von weiteren Familien die Bereitschaft, bei der Organisation eines nächsten Treffens tätig zu werden.

Auch das spricht wieder für unsere Gemeinschaft, ist es doch der erste Schritt, um das Ziel zu verwirklichen, unsere Gemeinschaft solange als irgendwie möglich zu erhalten! Natürlich wäre es das Beste, wenn jemand aus unserer Gemeinschaft als mein Vertreter gewonnen werden könnte, um später einmal die Heimatstelle zu übernehmen. Wünsche sind gerade in der Weihnachtszeit erlaubt. Und im Moment, da ich diesen Beitrag schreibe, haben wir ja Weihnachten! Ich weiß, daß alle Gemeinden unseres Heimatkreises mit der Fragen konfrontiert sind, wie es mit der Heimarbeit weiter gehen soll und kann.

Mit meinem Beitrag möchte ich eine erneute gedankliche Auseinandersetzung zu dieser Problematik in unserer Gemeinschaft, aber auch in anderen Gemeinden anregen.

Ihr Gemeindebetreuer

Rudi Zücker

Oschitz und Umgebung

Über den Heimatkreis



Geburtstage im Februar:

Oschitz: 3. **Karl-Heinz Engelsdorf (79)** – 3. **Ernst Kottek (96)** – 10. **Dr. Rudolf Krause (92)** – 17. **Reinhard Kotschwar (90)** – 27. **Waltraud Kunert (95)** geb. Würfel.

Bad Kunnersdorf: 15. **Gerti Hahn (82)** geb. Renger – 18. **Walter Neuhäuser (88)** – 18. **Edda Ruggieri (84)** geb. Paulu.

Kessel: 15. **Hans Felgenhauer (94)**.

Krassa: 6. **Siegfried Müller (81)** – 9. **Maria Antusch (95)** geb. Krause.

Merzdorf: 19. **Helga Arlt (88)** geb. Prokop.

Sabert: 21. **Gertrud Dennemark (93)** geb. Schütz – 27. **Margarethe Neuhaus (88)** geb. Wollmann.

Geburtstage im März:

Oschitz: 14. **Waltraud Windel (94)** geb. Statzke – 14. **Rudolf Marsch (88)** – 22. **Erika Slawik (92)** geb. Reichert.

Bad Kunnersdorf: 6. **Friedrich Weiser (83)**.

Drausendorf: 31. **Margit Liska (96)** geb. Liska.

Johannesthal: 16. **Hilde Thiedig (97)** geb. Antusch – 17. **Bruno Marsch (85)** – 27. **Irmgard Dietrich (91)** geb. Kirpal.

Krassa: 5. **Dipl.-Ing. Friedrich Patzelt (85)**.

Merzdorf: 23. **Eveline Kupfer (85)** geb. Arlt – 29. **Ernst Richter (99)**.

Sabert: 17. **Hildegard Busch (88)** geb. Weiser.

Dolanken: 20. **Heinz Wossal (93)**.

Ratschendorf

Über den Heimatkreis



Geburtstage im Februar:

3. **Dieter Gallas (81)** – 3. **Doris Lang (82)** geb. Heise – 5. **Ramona Watolla (82)** geb. Lang – 6. **Ilse Töpel (90)** geb. Miethig – 7. **Karl-Heinz Hübner (83)** – 14. **Ute Haas (71)** geb. Unterstab – 14. **Johanna Müller (97)** geb. Linke – 15. **Werner Wolf (79)** – 18. **Emil Rieger (91)** – 19. **Helga Schatz** geb. Effenberger (94) – 20. **Siegfried Lautsch (91)** – 23. **Christa Blomeier (79)** geb. Würch – 23. **Gerhard Bollrich (86)** – 29. **Uwe Wolf (83)**.

Geburtstage im März:

3. **Stefan Brückner (82)** – 6. **Horst Hübner (84)** – 11. **Herta Stollovsky (102)** geb. Linke – 14. **Edith Uchytíl(ova)** (96) geb. Dreßler.

Rudolfsthal

Über den Heimatkreis

Geburtstage im Februar:

6. **Heinz Elstner (90)**.

Geburtstage im März:

5. **Ferdi Mudrik (95)**.

Heimat Schönborn

Rudolf Kastner, Ährenstraße 6, 86179 Augsburg,
Tel. 08 21 / 88 10 20, Fax: 08 21 / 24 85 20 09,
E-Mail: glamaruka@web.de

Annelies Schermaul, Lessingstraße 5, 71277 Rutesheim,
Tel. 0 71 52 / 5 15 01

Dr.-Ing. Gerhard Augsten, August-Pfänder-Straße 16,
72622 Nürtingen,
Tel. 0 70 22 / 4 63 55, E-Mail: dr.ger.augsten@t-online.de

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Heimat Schönborn!

Ihr haltet heute unseren Bericht in einem neuen Gewand in Händen, aber er wird Euch recht vertraut vorkommen. Ihr wißt schon seit dem letzten Heimatblatt, daß der Preußler Verlag in Nürnberg seine Arbeit eingestellt hat und unser Heimatblatt im **Böhmischen Heimatverlag** in Sulzburg erscheint. Im Weihnachtsbrief – der inzwischen hoffentlich alle erreicht hat – ist das ebenso dargestellt. Diese zweifache Ausführung ist notwendig, weil ein Rundschreiben an alle geht, die in der Schönborner Kartei erfaßt sind, das Heimatblatt dagegen von allen Beziehern aus dem ganzen Heimatkreis Reichenberg Stadt und Land gelesen wird. Und zwar von etlichen von vorne bis hinten, wie wir aus vielen

Gesprächen wissen! Für die Bezieher hat sich ja nichts geändert, der Preis ist derselbe und wir konnten sogar die gewohnte Redakteurin behalten.

Frau Elke Dechet setzt ihre Arbeit fort, was uns freut.

Die vorliegende Ausgabe enthält alle notwendigen Angaben zum Verkehr mit Verlag und Redaktion.

Wie gewohnt beginnen wir mit den Geburtstagsjubilaren, die im Februar und März 2023 Geburtstag feiern dürfen:

Geburtstage im Februar:

2. **Werner Hübner (78)** – 7. **Monika Tandler (82)** geb. Weck – 8. **Irene Woythal (83)** geb. Posselt – 8. **Werner Willert (79)** – 9. **Dr. Franziska Bock (42)** geb. Schröder – 12. **Margit Hermann (84)** – 12. **Ronny Prade (47)** – 12. **Nicole Gburek (33)** – 14. **Horst Wagner (82)** – 15. **Sieglinde Gritzbach (88)** geb. Liebig – 15. **Johann Kunze (82)** – 16. **Herbert Plischke (71)** – 17. **Emmi Reinhold (98)** geb. Jantsch – 17. **Rudolf Rieger (89)** – 17. **Udo Herbig (57)** – 18. **Renate Drick (83)** geb. Paulu – 20. **Dr.-Ing. Gerhard Augsten (83)** – 20. **Gisela Prade (75)** – 21. **Helga Luckner (92)** geb. Thiel.

Geburtstage im März:

1. **Renate Feinauer (78)** geb. Jäntsch – 2. **Annegret Berg (58)** geb. Hundt – 3. **Karoline Tandler (60)** – 4. **Annemarie Sieber (82)** geb. Rätzke – 4. **Norbert Dreßler (80)** – 10. **Renate Strangfeld (84)** geb. Schäfer – 10. **Arnulf Tandler (80)** – 11. **Michael Schlör (56)** – 12. **Udo Baumberg (71)** – 13. **Dr. Ronald Seifert (58)** – 16. **Dora Gill (81)** geb. Thiel – 18. **Margit Siggemann (90)** geb. Sieber – 18. **Gertrud Dittrich (87)** – 24. **Irmgard Jahn (71)** geb. Kastner – 24. **Alfred Kollross (70)** – 29. **Helmut Gritzbach (60)** – 31. **Martin Dittrich (60)**.

Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute im neuen Lebensjahr. Wie das Jahr wächst, so soll für Euch die Sonne und die Freude zunehmen.

Seit der Vertreibung sind viele Jahre ins Land gegangen, damals war ich ein Kind von zehn Jahren und ich müßte wie Veronika Jendrychowsky geb. Tandler, Enkelin des Dorfschusters Ferdinand Tandler, sagen: „Ich kenne ja niemanden!“ Sie will keine Post mehr. Sie ist freilich eine ganze Generation jünger als ich, und ich verstehe gut, daß da der Erlebnishintergrund völlig fehlen kann. Aber über 25 Jahre Gemeindebetreuung mit vielen persönlichen Begegnungen und Gesprächen, immer vor dem Hintergrund der ständigen Begleitung durch meine Vorgängerin Annelies Schermaul (98), von der ich Euch herzlich grüßen soll, haben viel Wissen und Kenntnisse über Schönborn und seine Bewohner erbracht. Woran ich Euch teilhaben lassen möchte. Zu einigen Personen in den Geburtstagslisten fällt mir spontan etwas ein:

Werner Hübner führt die Februarliste an: Der Sohn des Hübner Martls hat über seine Mutter immer Kontakt zu den Schönbornern gehabt und pflegt ihn weiter sehr intensiv.

Monika Tandler, am Fuß des Erzgebirges aufgewachsen, pflegt ihren Helmut, der durch einen Unfall behindert ist, liebevoll in der neuen Wohnung.

Ronny Prade (46) konnte der GB bei der Suche nach einem Arbeitgeber helfen. Er ist der Sohn des leider früh verstorbenen Erhard Prade aus Nr. 120 (hinter der Töpferei am Weg nach Ratschendorf). Der hat mir beim ersten Reichenberger Treffen nach der Wende in Augsburg ein paar Brocken von der Berliner Mauer geschenkt. Mit Ronnys Mutter

Gisela besteht ein guter Kontakt, auch mit seiner Schwester Anja.

Helga Luckner geb. Thiel (91) erreichen wir zur Zeit nicht. Zuletzt wohnte sie in einem Heim.

Gertrud und Martin Dittrich sind Tochter bzw. Enkel unseres mit 103 Jahren verstorbenen Wenzel Dietrich. So gäbe es noch manches Interessante zu berichten. Aber Namen und Adressen bekannt zu machen empfiehlt sich heutzutage nicht angesichts der vielen erfolgreichen Hacker, darum sind wir vorsichtig und beachten den Datenschutz. Annegret Berg hat ihre Mutter **Ilse Hundt** geb. Effenberger im letzten November verloren, was wir im Weihnachtsbrief erwähnt haben.

Gudrun Flaith geb. Rojak (*25.9.1946), eine Nichte von Annelies Schermaul, ist am 16.11.2022 gestorben. Sie war oft Gast bei unseren Heimattreffen.

Die ersten Retouren unseres Rundbriefs hat der Briefträger schon gebracht:

– Margit Siggemann (89) geb. Sieber, Schönborn 43.

– Wolfgang Melzer. Seine Mutter war die Schwester des Rudolf Bernig aus Bernigs Gasthof.

Stichtag für diesen Beitrag ist der 1. Januar 2023, die Zeitung braucht einen Monat Vorlauf. Darum können wir über weitere nicht zustellbare Postsendungen und über den Spendeneingang erst im Aprilheft berichten.

Bis dahin bleibt gesund und seid herzlich begrüßt von
Euren Betreuern

Heimatstelle Weißkirchen a./N.

Gisela Sprenger
NEU: Hauptstraße 144, 02739 Kottmar-Eibau,
Tel. 0 35 86 / 3 69 25 13,
E-Mail: sprenger-gisela@web.de



Liebe Geburtstagskinder,

einen großen Strauß guter Wünsche überreichen wir Ihnen zu Ihrem Geburtstag. Gesundheit, persönliches Glück, Zuversicht und viele frohe Stunden mögen darin eingebunden sein. Unsere Grüße und Wünsche gelten auch allen ungenannten Heimatfreunden.

Geburtstage Februar 2023:

2. Siegfried König (79) – 3. Gerda Lüddecke/Elstner (86) – 5. Detlev Weber (74) – 7. Christa Ulbrich/

Herzig (82) – 8. Brunhilde Ressel/Köppen (94) – 8. Rita Bonan (69) – 8. Marika Höland/Dolak (69) – 10. Helma Golsch/Linke (82) – 14. Heinz Berndt (92) – 14. Christine Pietschmann/Pelant (67) – 16. Arno Kutschera (85) – 18. Gertrud Worm/Weidner (95) – 18. Christa Hüttl/Schiller (88) – 18. Renate Döhring/Heidrich (68) – 19. Gisbert Elstner (78) – 19. Gerda Bonewitz/Möse (73) – 20. Edda Beck/Heller (84) – 21. Irene Frank/Krusche (87) – 21. Gerlinde Wendler/Wersch (64) – 22. Ilse Wörfel/Groh (88) – 22. Christa Blessing/Hasler (85) – 22. Reiner Breuer (80) – 24. Walter Jahn (90).

Geburtstage März 2023:

1. Petra Kettenbach/Biegel (62) – 2. Inge Zelle/Posner (90) – 6. Ilse Maly/Möse (98) – 7. Roland Teubner (78) – 8. Manfred Gatter (83) – 8. Manfred Teubner (82) – 9.

Regina Thews/Bohse (65) – 11. **Ingeborg Tuzinski/Lorenz (78)** – 12. **Norbert Haase (79)** – 14. **Ingrid Felsmann/Kubissa (87)** – 14. **Jürgen Andersch (60)** – 16. **Ulrike Frankewicz/Schmidt (74)** – 19. **Annelies Pinska/Nemet-schek (89)** – 19. **Norbert Rubginski (67)** – 21. **Rupert Neubauer (90)** – 23. **Wilfried Prade (87)** – 24. **Elke Müller/Geißler (65)** – 25. **Hannelore Walter/Küsel (89)** – 26. **Fridrun Wismer/Quaisser (90)** – 26. **Dr. Ursula Göbel/Neumann (78)** – 28. **Ingeburg Mantildis/Jantsch (86)** – 28. **Ingrid Hangl/Wörfel (61)** – 30. **Martha Schaller/Neuhäuser (88)** – 31. **Petra Nickel/Schmidt (66)**.

*Alter schützt vor Liebe nicht,
aber Liebe schützt bis zu
einem gewissen Grade vor Alter.
Jeanne Moreau (1928–2017)*

All unseren Jubilarinnen und Jubilaren gelten die besten Wünsche für Gesundheit, friedliche Zeiten, glückliche Stunden mit der Familie und mit Freunden und stets viel Zuversicht.
Ihre Heimatstelle

Liebe Heimatfreunde,

inzwischen hat das neue Jahr Besitz von uns genommen. Ein Jahr, das uns gefragt und gefragt viel Neues, Gutes und Schlechtes bringen wird. Ein Jahr, von dem wir erhoffen, daß es wieder Frieden in die Welt bringt. Frieden und Gesundheit, das waren die Wünsche vieler zum Jahresbeginn. Mögen sie in Erfüllung gehen. Etwas Positives hat uns dieses Jahr bereits gebracht, wir können, auch wenn in veränderter Form, weiter über diesen Weg miteinander kommunizieren. Unser Dank gilt denen, die das ermöglicht haben.

In eigener Sache:

Seit dem 1. Januar hat sich meine Anschrift verändert:

Gisela Sprenger
Hauptstraße 144
02739 Kottmar-Eibau
Tel. 0 35 86 / 3 69 25 13

Ich wünsche allen eine gute Zeit.

Ihre/Eure Gisela Sprenger

Heimatstelle Wetzwalde/Kohlige

Helmut Hempel
Bachmannweg 223, 95485 Warmensteinach
Tel. 0 92 77 / 16 40, Fax 0 92 77 / 97 41 98
E-Mail: technik_lbn@gmx.de

Die Heimatstelle bedankt sich bei allen für die Weihnachts- und Neujahrswünsche, wir werten es als ein Zeichen der heimatlichen Verbundenheit und sagen DANKE.

Unsere Geburtstagsjubilare im Februar 2023:

3. **Herbert Engelmann (86)** – 9. **Edith Krieg/Richter (80)** – 14. **Edeltraud Quack/Scholze (89)** – 15. **Elfriede Claus/Zettl (86)** – 16. **Horst Maslo (89)** – 17. **Herbert Braun (89)** – 19. **Josef Kirsch (91)** – 22. **Traudl Schmidt (83)** – 23. **Dieter Valduga (83)**.

Unsere Geburtstagsjubilare im März 2023:

1. **Gerlinde Ziener/Riedel (78)** – 3. **Christel Dietz/Johne (81)** – 3. **Toni Thiel (80)** – 7. **Hannelore Hinke/Wollmann (83)** – 8. **Sieglinde Aldehoff/Sperl (81)** – 9. **Sieglinde Schirmmacher/Schwarz (83)** – 10. **Gerlinde Wolfram/Felsmann (86)** – 12. **Walter Leukert (93)** – 12. **Elisabeth**

Self/Würsig (92) – 17. Ilse Völkning/Felsmann (90) – 19. Anneliese Burucker/Leukert (83) – 20. Gudrun Hempel/Hütter (82) – 28. Erich Thiel (93) – 28. Hildegard Strauß (83) – 30. Christel Süß/Sacher (81).

All unseren Geburtstagsjubilaren, die in den beiden Monaten Geburtstag haben, herzlichen Glückwunsch und viel Gesundheit für das neue Lebensjahr und den Kranken baldige Genesung.

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

*Was ist die Zeit für ein Ding,
wenn sie nicht nur so schnell verging.
Eine Stunde, ein Monat, ein Jahr
und wieder sind wir älter gar.*

Ja, liebe Heimatfreunde, wir alle werden älter, schneller wie wir denken, und der Kreis der Heimatfreunde wird kleiner.

Helmut Hempel

Neues vo dr hejme:

Weihnachtliche Feier in der Kapelle und Wegkreuz in Kohlige mit neuem Glanz



Renovierter Gedenkstein.

Nicht nur in der Umgebung von Reichenberg, wie im letzten „Reichenberger Heimatblatt“ berichtet wird, auch in der Umgebung von Grottau (Hradek) wurde das Wegkreuz am Dorfeingang von Kohlige von der Restauratorin Venasa Trostava renoviert. Allerdings ist über die Herkunft oder den Grund der Aufstellung und wer es veranlaßt hat nichts bekannt, wie sich die Restauratorin geäußert hat. Für mich

ein Grund, als in Kohlige Geborener, mit der Dame in Kontakt zu treten. Nachdem ihr Wohnort Grottau sein soll, habe ich meine Nichte, die in Grottau wohnt, gebeten, Kontakt mit ihr aufzunehmen, was bis jetzt allerdings noch zu keinem Erfolg geführt hat.

Nachdem mich schon 2020 die Geschichte über das Kreuz interessiert hat, wo ich mich an einen Aktenvermerk im Kratzauer Archiv erinnere, wo über den Bau der Kapelle in Kohlige berichtet wird. Federführend für den Bau der Kapelle war damals die Familie Pietsch, die am Ortseingang eine Lohnweberei betrieb. In der Niederschrift des Eduard Pietsch aus dem Jahre 1916 wird das Dorfkreuz erwähnt. Sein Vater hat ihm erzählt, daß es vom aufgelösten Friedhof in Grottau stammt, wo früher Kohlige eingepfarrt war und auf dem Sockel die Jahreszahl 1806 steht. Um Gewißheit in der Angelegenheit zu bekommen, hoffe ich nun auf den Kontakt mit der Restauratorin.

Helmut Hempel

Wittig unterm Gickelsberg

Über den Heimatkreis



Geburtstage im Februar:

7. **Antonie Funke (87) – 19. Gerhard Hampel (91).**

Geburtstage im März:

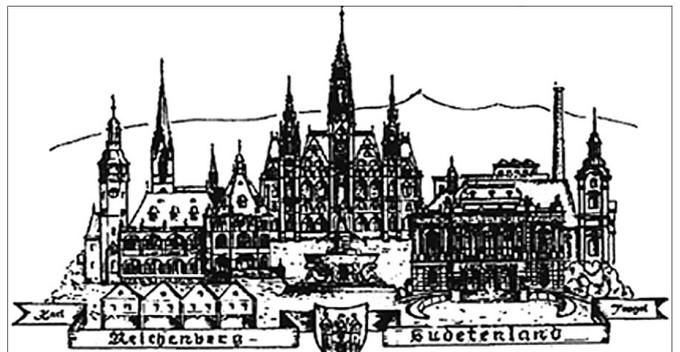
3. **Lieselotte Paak/Meereis (98) – 18. Hildegard Böhnisch/Ille (88) – 18. Siegrid Ressel (88) – 23. Wilhelm Keller (84) – 21. Siegfried Siebeneicher (82) – 23. Wilfried Ressel (84) – 23. Helga Knabl/Schösser (95) – 28. Kurt Schöler (81) – 29. Marie-Luise Mützel (69) – 31. Gertrud Funke (93).**



Aus den Reichenberger Familien

Reichenberg – Innenstadt

Über den Heimatkreis



Geburtstage im Februar:

4. **Ursula Bach-Puyplat (80)** geb. Bach – 5. **Christa Grassl (87)** geb. Glöckner – 6. **Dorothea Trapp (97)** geb. Czastka – 6. **Hans-Rüdiger Wach (78) – 8. Roland Vietze (102) – 9. Walburga Eppert (95)** geb. Wiese – 9. **Günther Möldner (91) – 15. Wolfgang Baumgartl (92) – 15. Wolfgang Schwarz (78) – 16. Gerlinde Preuß (97)** geb. Heyer – 17. **Marie Strunz (108)** geb. Böhm – 19. **Herbert Kreis (78) – 27. Hildegard Hoffmann (102)** geb. Brune – 29. **Annelies Ginter (99)** geb. Appelt.

Geburtstage im März:

6. **Arnd Dengler (83) – 8. Heidemarie Wach (76)** geb. Wach – 9. **Waltraut Kind (93)** geb. Wagner – 12. **Heinz Trimbuch (85) – 13. Christl Ressel (99)** geb. Schüller – 15. **Ernst Jakob (103) – 18. Fritz Haferkorn (66) – 18. Erna**

Schmidt (95) – 18. Christa Wachtveitel (80) geb. Neu-
häuser – 19. Dr. Herta Kalle (98) geb. Schott – 22. Johannes
Schimek (71) – 25. Christiane Hoffmann (50) – 27. Edith
Dumrauf (96) geb. Austel – 31. Helga Ulbricht (100) geb.
Babitsch.

Alt- und Neu-Harzdorf und Kunnersdorf

Über den Heimatkreis

Geburtstage im Februar:

4. Rudolf Möldner (92) – 7. Robert Wagner (80) – 10.
Christian Hirschmann (65) – 15. Erich Lange (71) – 16.
Heinz Schmied (86) – 19. Rudolf Scholze (95) – 20. Eva
Maria Hiebel (68) – 21. Gerfried Weinert (87) – 23.
Waltraud Trostel (78) geb. Trostel – 28. Egbert Gärtner (83).

Geburtstage im März:

3. Charlotte Kretschmer (79) geb. König – 9. Klaus Berg-
mann (78) – 9. Berthold Miksch (82) – 10. Henrike Furch
(82) geb. Schorm – 11. Herbert Mayer (99) – 11. Kurt
Seibt (87) – 15. Günter Klimenta (86) – 16. Dora Egger
(92) geb. Seibt – 16. Heinrich Schulz (95) – 18. Erwin
Joppich (80) – 22. Franz Joppich (85) – 25. Erna Holst
(98) geb. Jahn – 26. Heinz Kadetschka (80) – 26. Helga
Kirchlechner (90) geb. Endler – 26. Ingeborg Lindner
(96) geb. Schwarz – 28. Reinhard Miksch (84).

Alt- und Neupaulsdorf

Über den Heimatkreis

Geburtstage im Februar:

7. Elfriede Hars/Umamm (93) – 8. Christa Nürnberger/
Gall (94) – 12. Wolfgang Kollweck (82).

Geburtstage im März:

7. Wiltschek Hans (83) – 19. Ludwiczak/Geisler Gertrud
(101).

Franzendorf

Über den Heimatkreis

Geburtstage im Februar:

4. Birgit Dressler (86) geb. Willmitzer – 8. Gerda Keil
(91) geb. Tallowitz – 12. Alice Puschnus (96) geb. Hübner
– 21. Gerhard Gentzsch (83).

Geburtstage im März:

24. Friedrich Patzak (103).

Hanichen

Heinz Peuker

Grete-Reichardt-Straße 92, 99085 Erfurt

Tel. 03 61 / 3 73 60 63, E-Mail: heinz-peuker@gmx.de

**Allen Heimatfreunden, die im Februar und März ihren
Geburtstag feiern, herzlichen Glückwunsch!**

Es haben Geburtstag im Februar:

1. Heinz Peuker (85) – 6. Erich Holy (92) – 10. **Henriet-
te Fetsch (89)** geb. Tischer – 15. **Rudolf Siebeneicher (89)**
– 16. **Hans Peukert (87)** – 16. **Kurt Peukert (87)** – 16.
Anneliese Schrinner (83) geb. Karpstein – 25. **Helga Il-
sanker (87)** geb. Hartl – 28. **Hans Rachel (100)** – 28.
Ursula Adolf (78) geb. Anis – 28. **Annelies Günther (78)**
geb. Rösler.

Es haben Geburtstag im März:

4. **Hildegard Pohl (97)** geb. Modrak – 4. **Dr. Fritz Prager
(94)** – 18. **Annelies Krech (87)** geb. Peuker – 24. **Alfred
Prokoph (95)** – 25. **Vera Krylová (86)** geb. Skara – 26.
Adolf Holy (84) – 28. **Edith Bocksrocker (89)** geb. Arnold
– 30. **Ilse Rachel (101)** geb. Mietig – 31. **Franz-Peter
Künzel (98)**.

Zunächst die erfreuliche Nachricht:



Unser ältester Heimat-
freund **Hans Rachel** wird,
so Gott will, am 28. Febru-
ar seinen 100. Geburtstag
feiern (seine Frau Ilse ist
allerdings bereits eine noch
ältere Heimatfreundin).

Hans stammte mütterlicher-
seits aus einer sächsischen
Pastorenfamilie mit tradi-
tioneller Erbfolge, und vä-
terlicherseits aus einer
bürgerlichen Familie, mit
einem weitverzweigtem
Stammbaum, in welchem
namhafte Vertreter der

Goldschmiedekunst des Geisteslebens und auch technischer
Berufe zu finden sind (z. B. sächsischer Hofgoldschmied,
geheimer Finanzrat im Königreich Sachsen und Erbauer
der Eisenbahnstrecke Zittau-Reichenberg).

Der Vater Otto Rachel war Teilhaber der Fabrik Jung &
Rachel in Oberrosenthal, in welcher Aufzüge hergestellt
wurden. Ein Aufzug dieser Fabrik soll noch im Rathaus von
Reichenberg in Betrieb sein. Aus dem Fabrikareal kommend,
bezog die Familie mit Hans und Brüderchen Paul das idyl-
lisch im Grünen gelegene, modern eingerichtete „Hanichen-
häusel“ in Niederhanichen.



Dort kam dann Schwester Gertraud zur Welt, die uns auch
von den Treffen des Hanichener Freundeskreises bekannt
ist, und die bereits verstorbene Annelies.

Hans kann auf eine schöne Kindheit mit vielen Freunden
in Hanichen zurückblicken. In Reichenberg besuchte er das
Realgymnasium. Nach Beginn des Krieges wurde er gemus-
tert und sollte zunächst zur Marine. Auf Fürsprache seines
Vaters erhielt er aber einen Aufschub. Schließlich wurde er
aber doch noch einberufen und kam nach der Rekrutenzeit
zur Fliegerausbildung. Dann flog er bei der Luftwaffe Ein-
sätze im Transportgeschwader über Rußland. Schließlich
erfolgte eine andere Ausbildung in Freiburg. Das Glück war

ihm hold und er wurde durch Krankheit und weitere Ausbildungen vom Fronteinsatz bewahrt. Nach Internierung durch die Amerikaner verschlug es Hans nach München, wo er bereits 1946 ein Ingenieurstudium am unversehrt gebliebenen Polytechnikum aufnehmen konnte. In München lernte er auch die ebenfalls aus Hanichen stammende Kriegswitwe Ilse Fiedler geb. Miethik, kennen, mit der er, wie schon im Heimatblatt mitgeteilt wurde, glückliche Jahre verlebte und bereits die Eiserne Hochzeit feiern durfte. Hans Rachel fand in München nach dem Studium eine gute Anstellung bei der Zweigniederlassung von Siemens als Vertriebsingenieur. Bald erhielt er die Chance, an einem Großauftrag in Venezuela mitzuarbeiten. Von 1954 bis 1961 lebte er mit seiner Frau Ilse in Caracas. Dort wurde auch Töchterchen Monica geboren. Danach kehrten sie Venezuela den Rücken und erwarben in Gauting im Würmtal ein Einfamilienhaus. Bei Siemens wurde er im Nachrichtenkabel-Auslandsvertrieb eingesetzt und stieg dort in den obersten Führungskreis auf. Schließlich wurde er Abteilungsleiter. Seine Dienstreisen führten ihn in viele Länder. Er umflog die Erde mehrfach in verschiedenen Richtungen.

Während er in München untergekommen war, wurden seine Eltern mit den Schwestern enteignet und unter mühevollen Umständen nach Karenz in Mecklenburg befördert. Das Unternehmertum der Vaters war in Mecklenburg erloschen. Überliefert sind uns seine einfühlsamen Gedichte über die schrecklichen Ereignisse beim Überleben mit Hunger und Kälte in dieser Gegend. Sohn Paul war im Dezember 1944 im Osten, möglicherweise durch Partisanen, umgekommen.

Hans hat trotz seiner steilen Karriere seine Hanichener Freunde nicht vergessen. Nachdem Walter Watznauer, ein Hanichener Heimatfreund, der inzwischen in Chile lebte, nach München zu Besuch kam, regte dieser 1976 zur Gestaltung eines Treffens alter Hanichener Freunde an. Nach Recherchen wurden einige gefunden und es wurde beschlossen, derartige Treffen jedes Jahr in jeweils einer anderen Stadt in Deutschland durchzuführen. Der Kreis wurde größer, und nach der Wende kamen auch die bisher verhinderten Freunde aus der DDR und auch jüngere in Hanichen Geborene dazu.

Zusätzlich sei bemerkt, daß sich Hans auch mehrfach schriftstellerisch betätigt hat. Sein knapp 700seitiger Band „Erlebtes und Gedachtes“ beschreibt seine Kindheit, Jugend, Kriegszeit und die Jahre danach ausführlich und spannend.

Wir gratulieren dem Jubilar herzlich und wünschen ihm noch viele glückliche Tage ohne Krankheit und altersgemäße Behinderungen mit seiner lieben Ilse und Monica und Enkelin in Gauting.



Leider sind aber wieder Todesfälle zu beklagen:

Am 12. Dezember 2022 verstarb in Altötting/Obb. Herr **Professor Dr.-Ing. Gerfried Appelt**. Er war am 9.3.1932 in Niederhanichen geboren. Das Haus der Familie Weihs (Mutter) stand (und steht auch heute noch) am Goldbachdamm. Er besuchte die Volksschule in Hanichen, Die Lehrer waren: Frau Nürig, Herr König und Oberlehrer Glaser. Danach ging

er bis 1942 zur Oberschule in die Liebigstraße. Ein Lehrer war Dr. Hübner. Nach der Vertreibung im November 1945 verschlug es die Familie zunächst nach Thüringen. Von dort fanden sie Unterkünfte in Bayern (Dachau, Rosenheim und schließlich München).

Nach mehreren Oberschulwechsellern bestand er das Abitur schließlich 1951 in München. Danach folgte ein Studium der Vermessungskunde ebenda. Nach Referendarzeit am Bayerischen Landesvermessungsamt und Großer Staatsprüfung wurde er 1958 als Vermessungsassessor angestellt. Danach promovierte er nach zweijähriger Assistententätigkeit an der TH München zum Dr.-Ing.

Es folgten einige Jahre in der kartographischen Abteilung des Bayerischen Vermessungsamtes, wo er an der Herstellung und Aktualisierung der bayerischen Landeskartenwerke und der Katasterkartenwerke mitwirkte. Sein besonderes Bemühen galt der Einführung neuer Reproduktionsmethoden und der Digitalisierung bei der Herstellung moderner Kartenwerke. 1977 wurde er zum stellvertretenden Leiter der kartographischen Abteilung und 1984 schließlich zu ihrem Leiter bestellt. Nur ein Jahr später, 1985, wurde er Präsident des Bayerischen Landesvermessungsamtes. In dieser Funktion wirkte er viele Jahre bis er am 31. Oktober 1995 in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Neben seinem Wirken in der bayerischen Vermessungsverwaltung engagierte sich Herr Professor Dr.-Ing. Gerfried Appelt im Bereich Forschung und Lehre. Seine wissenschaftliche Tätigkeit belegen etwa 40 Publikationen. Lehraufträge hatte er an der Fachhochschule und an der Technischen Hochschule sowie an der Universität der Bundeswehr. 1975 wurde er zum Honorarprofessor der Technischen Hochschule bestellt.

Im Jahre 1994 würdigte der damalige Bundespräsident Roman Herzog seine Lebens- und Berufsleistung durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Darüber hinaus wurde ihm für die umfangreichen Verdienste für das bayerische Vermessungswesen 2006 die Söldner-Medaille verliehen.

Aus seiner ersten Ehe gingen zwei Töchter hervor. Nach dem frühen Tod seiner Frau starb leider auch seine 17jährige Tochter bei einem Verkehrsunfall.

Er fand seine zweite Frau Gerda Friedrich, die ihn auch immer zu den Treffen des Hanichener Freundeskreis begleitete. Ihr Elternhaus befindet sich in Burghausen. Aus der zweiten Ehe ging ein Sohn hervor. Große Anforderungen wurden an ihn durch die Bearbeitung der nunmehr doppelten Anwesen gestellt. Seine Hobbies waren das Skilaufen und schöne Reisen.

Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte Gerfried Appelt mit seiner Frau weitgehend in Burghausen. Er litt an den Folgen seiner Parkinson-Erkrankung und mehrerer Operationen, war aber bis zuletzt geistig fit. Nach einem sehr erfüllten Leben fand er auf dem Friedhof von St. Georg in München-Obermenzing seine letzte Ruhe.

Seiner lieben Frau Gerda, seinen Nachkommen (4 Enkel) und seinem Bruder Dieter gilt unsere herzliche Anteilnahme.

Weiterhin verstarb am 15. Dezember im AWO-Seniorenzentrum in Neugablonz unser ehemaliger Gemeindebetreuer **Wolfgang Kaulfersch**. Wolfgang wurde am 7.2.1931 in Reichenberg geboren. Seine Eltern, Heinz und Luise Kaulfersch, waren beide Lehrer. Der Vater wurde Bilanzbuchhalter. Die Mutter unterrichtete an verschiedenen Schulen.

Wolfgang besuchte bis zu seinem 14. Lebensjahr das Reichenberger Gymnasium. Anschließend verbrachte er fast ein Jahr „im Biemschen“. Kurz vor der Vertreibung im Juni 1946 kam er zurück. Mit seiner Mutter und der kleinen Schwester landeten sie in Bobingen im Lager. Als der Vater aus dem Krieg zurückkam, fand die Familie eine Bleibe in Großaitingen, und Wolfgang verließ die Oberschule nach



der mittleren Reife. Er begann in der Augsburger Spinnerei und Weberei eine Lehre. Anschließend studierte er 3 Jahre in Reutlingen am Staatl. Technikum für Textilindustrie und beendete diese als Dipl.-Ing. (FH).

Nach seinem Studium 1956 heiratete er „seine Linde“. Die erste Anstellung fand er in Nürnberg bei der Kaufhausfirma Horten, mit der er nach Düsseldorf wechselte. 1963 zogen die beiden nach Neugablonz, um die Versicherungsagentur seines Vaters zu übernehmen.

Als freundlicher, hilfsbereiter, bescheidener und korrekter Mann war er nicht nur beruflich, sondern auch privat geschätzt, was sich in seinen verschiedenen Engagements ausdrückte, ob im Briefmarken-Club, Neugablonzer Kraftfahrerbund, dem Gablonzer Archiv und Museum e. V., oder bei den „Hanichern“. Der Heimatkreis Reichenberg verlieh ihm eine Ehrenurkunde, die Silbermünze – 50 Jahre Vertreibung / 40 Jahre Patenschaft – und eine Dankurkunde für die Verdienste als Gemeindebetreuer. Die Liebe zu seiner Heimat bezeugen viele, auch von ihm veranstaltete Busreisen nach Reichenberg. Das Reisen mit Linde, Hund, Auto und Wohnwagen war seine Leidenschaft, besonders nach Italien. Nach dem Tod seiner geliebten Linde, die er die letzte Zeit aufopfernd pflegte, verlor er die Lust am Leben. Unsere Anteilnahme gilt seiner Schwester und deren Familie.

Es grüßt

Heinz Peuker

Johannesthal

Über den Heimatkreis



Geburtstage im Feber:

1. Elisabeth Hübner (94) – 1. Inge Schmutzer (88) – 6. Herbert Elstner (95) – 10. Kurt Worf (93) – 11. Friedl Leukert (95).

Geburtstage im März:

5. Hannelore Wanjek (81) – 29. Gilbert Jäger (96) – 30. Bodo Linka (95).

Behaltet die Heimat im Herzen und bleibt dem Heimatblatt treu!

Kranich

Über den Heimatkreis

Geburtstage im Februar:

18. Gerda Seemann (92) – 19. Gisela-Marie Seibt (80) – 25. Erika Sandner/Watzl (101).

Geburtstage im März:

3. Herrmann Leder (84) – 5. Ferdinand Farra (91) – 12. Egon Pösner (97) – 21. Ursel Wilhelm/Porsche (91) – 31. Inge Hofrichter (92) – 31. Gerti Lässig/Ullrich (97) – 31. Britta Mucha/Nitsche (82).

Liebigviertel

Über den Heimatkreis

Geburtstage im Februar:

1. Wolfgang Leppelt (89) – 18. Ursula Falk (83) geb. Fritsch – 27. Annelies Hoffmann (78) geb. Görlach – 28. Annelies Steinherr (87) geb. Spitzl.

Geburtstage im März:

4. Kurt Przella (64) – 13. Kurt Schinzel (89) – 19. Kurt Hiebel (99) – 22. Wolfgang Weber (68) – 23. Konrad Keil (86) – 28. Helmut Adler (93) – 31. Annelies Lässig (93) geb. Schäfer.

Oberrosenthal

Gunter Appelt

Aurikelweg 13, 87439 Kempten

Tel: 08 31/7 20 11 75, E-Mail: gunterap@gmail.com



Den Geburtstagskindern der Monate Februar und März wünsche ich alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

Hoffen wir, daß uns die Sonne im beginnenden Frühling bald wieder mehr wärmt und uns zuversichtlich auf das Jahr blicken läßt.

Geburtstage im Februar:

2. Rainer Mraz (80) – 4. Gertrud Kaczor/Oppelt (92) – 5. Gerd Gabler (83) – 7. Irmgard Zimmer/Peter (88) – 7. Edith Eder/Reissner (84) – 7. Horst Pirner (83) – 12. Gerhard Heyne (94) – 13. Josef Möller (95) – 13. Peter Fleischer (83) – 15. Friedel Bodora/Lehnert (84) – 16. Edeltraud Schubert/Horn (99) – 19. Inge Münzel (84) – 20. Walburga Weilguni/Pfleger (107) – 21. Isolde Hennig/Scheifler (83) – 21. Dieter Berndt (82) – 23. Kurt Hammerschmidt (99) – 23. Ewald Wenzel (99) – 23. Inge Gillmann/Hockeborn (90) – 24. Renate Ebert/Peißker (78) – 28. Gudrun Adams/Keil (80).

Geburtstage im März:

1. Gertrud Maget/Friedrich (99) – 1. Günther Knirsch (94) – 1. Werner Arlt (85) – 2. Waltraud Bock/Hesche (94) – 5. Arnold Wechsel (98) – 6. Karl Heinz Penndorf (83) – 6. Wolfgang Rotsch (82) – 7. Olaf Bienert (84) – 7. Ursula zur Lage/Ettelt (81) – 8. Ursula Romankiewicz/Smeibidl (84) – 9. Waltraud Queiser/Scheifler (99) – 9. Edda Niewierrra/Niedl (80) – 11. Gabriele Schmacks/Grüner (98) – 11. Edith Fischer/Martinowsky (97) – 11. Ingeborg Schreiber/Hanig (92) – 13. Emmerich Müller (88) – 14. Käthe Riedel/Schubert (91) – 14. Dietmar Domes (90) – 15. Siegfried Schaffer (87) – 19. Hartwig Meissner (79) – 20. Herbert Wenzel (89) – 21. Ernst Bauhof (94) – 22. Margit Baway/Hajek (93) – 22. Walburga Winter (82) – 22. Peter Eberle (79) – 22. Gisela Schulz/Fischler (79) – 23. Rotraud Just/Kreis (83) – 24. Margarethe Botschek/Helgert (99) – 24. Kurt Hannich (94) – 24. Rudolf Schaffer (89) – 25. Erika Geisler/Selinger (83) – 25. Reiner Seidel (80) – 27. Hannelore Trabler/Diebl (82) – 28. Edith Bockrocker/Arnold (89) – 28. Hannelore Frick/Zettl (83) – 30. Annelies Lang (93) – 30. Ingrid Jetschny (89) – 30. Lieselotte Schlegel/Bittner (89) – 30. Margarethe Rührmeyer/Liebald (82) – 31. Mathilde Barth/Kollmann (92).

Für Mitteilungen und Beiträge zur Veröffentlichung erreichen Sie mich unter folgender Adresse:

Gunter Appelt,
Aurikelweg 13, 87439 Kempten,
Tel. 08 31 / 20 11 75, E-Mail: gunterap@gmail.com

Rosenthal I

Ingrid Henke
Ruppendorfer Straße 17, 01744 Reichstädt/Dippoldiswalde
Tel. 0 35 04 / 61 51 58

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche allen genannten und ungenannten Rosenthaler Heimatfreunden, die im Februar und März ihren Geburtstag feiern können. Gesundheit und viel Freude auch denen, die nicht genannt werden können. Allen Kranken wünschen wir gute Besserung.

Geburtstag im Februar:

17. Walter Kobsa (92).

Geburtstage im März:

4. Gerd Danitschek (79) – 19. Dieter Möller (81) – 20. Oliva Brode (90) geb. Zuber – 23. Sybille Storzer (76) geb. Rösler – 29. Doris Beier (82) geb. Hieronimus.

Weihnachten 1945 im sowjetischen Kriegsgefangenenlager Nishni-Tagil in der westsibirischen Niederung geschrieben von Christian Führlich:

Sibirische Weihnacht

*Leise senkt sich der Abend auf die Taiga hernieder,
der schneidende Wind singt sibirische Lieder.
Ringsum nur Wald und der tiefe Schnee;
die flimmernden Sterne wecken Heimatweh.
– Wohin führst du uns im zeitlosen All?*

*Aus dem Herzen steigt etwas ganz verhalten empor,
mir ist als vernehme mein lauschendes Ohr
ein ganz leises und fernes Klingen;
sind es die Glocken der Heimat die da schwingen?
Ist nicht heute Weihnacht?*

*Wenn uns das Leben auch hart gemacht
so vergessen wir doch nicht unsere Weihnachtsnacht,
mit der uns hier im Eisblumenland
eine stille und versonnene Sehnsucht verband;
des Kinderlandes vergangenen Tage!*

*Weißt du noch als ich damals am Tannenbaum –
wie lang ist's schon her – fast wie ein Traum –
meine kleinen Hände nach den Lichtern gestreckt?
Mutter hat mich dann später zärtlich zugedeckt –
und ich schwebte sanft in Christkinds Armen.*

*Und heute? Ein bescheidener kleiner Baum
in einem düsteren und niedrigen Raum;
aber mild leuchten drei organisierte Kerzen
hinein in starke, aber auch verzagte Herzen.*

*Die eisige Sternennacht deckt nun alles mit ihren Armen zu
und wiegt uns ein in eine verdiente Ruh.*

*Fern ist das Zuhause mit seinem trauten Licht,
wir denken immer an die Heimat und vergessen sie nicht!
Traumland!*

Ingrid Henke

Heimatstelle Röchlitz

Über den Heimatkreis

Geburtstage im Februar:

2. Marianne Porsche (105) geb. Lissner – 16. Helga Trinkl (94) geb. Herbig – 24. Margarete Glaser (100) geb. Perner – 27. Petra Appelt (64) geb. Appelt – 28. Sylvia Pazdiör (97) geb. Rösel.

Geburtstage im März:

4. Ernst Dr. Schmidt (96) – 5. Elfriede Sluka (105) geb. Klaus – 6. Fritz Bernard (90) – 7. Hornik Walter (91) – 10. Günther Dr. Lorenz (78) – 12. Emil Appelt jun. (90) – 14. Brunhilde Bartosch (97) geb. Bartosch – 17. Eduard Jaschke (96) – 19. Josef Ehrlich (102) – 22. Hildegard Kramer (99) geb. Schindelar – 23. Kamill Körner (100) – 23. Josef Pfeifer (100) – 24. Rudolf Gernet (111) – 25. Franz Perner (101) – 27. Melitta Backes (100) geb. Wenzel – 28. Lothar Zecher (62) – 29. Reiner Wolf (80) – 31. Gerda Loesner (94) geb. Breuer.

Heimatstelle Ruppersdorf

Über den Heimatkreis



Geburtstage im Februar:

8. Annelies Lutzenberger (91) – 9. Emmy Schwalk (94) – 12. Edeltraud Them (99) – 17. Josef Werner (91) – 19. Elisabeth Reinish (100) – 19. Edith Richter (90) – 26. Regina Stingl (74).

Geburtstage im März:

2. Annelies Jakubesch (84) – 2. Christa Mühlmayer (79) – 2. Christa Schachner (79) – 3. Rainer Gehling (82) – 5. Roland Hettfleisch (84) – 5. Helmut Kirschner (90) – 5. Dieter Tischer (90) – 10. Jürgen Simon (77) – 15. Hans Prade (87) – 17. Maria Gröbl (100) – 17. Gisbert Wagner (92) – 20. Günther Malleschek (82) – 21. Helga Vorwallner (85) – 25. Rudolf Plaschke (88) – 25. Karl Ressel (81) – 26. Renate Groß (80) – 26. Christine Stephan (77) – 30. Annelies Hoffmann (95).

Viertel/Keilsberg

Über den Heimatkreis

Geburtstage im Februar:

1. **Werner Stuchlik (81)** – 5. **Helene Schmid (92)** geb. Batschek – 5. **Helmuth Wejbera (72)** – 10. **Ingeborg Albeck (87)** geb. Sandmann – 17. **Heilburg Wagner (80)** geb. Wagner – 22. **Irene Gleißner (93)** geb. Gleißner – 22. **Gretel Protz (89)** geb. Hackel – 24. **Wolfgang Tischer (66)** – 28. **Marianne Zimmer (94)** geb. Gruner.

Geburtstage im März:

20. **Christa Miksch (89)** – 27. **Otto Podhajecky (97)** – 31. **Helmut Hauser (89)**.

Die Reichenberger Gilden berichten

Weihnachtstreffen der Reichenberger Gilde zu Düsseldorf

Am Samstag, den 3. Dezember, konnten wir bei unserem 3. Gildentreffen 2022 im Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf 15 Heimatfreunde begrüßen. Drei sonst an unseren Treffen regelmäßig teilnehmende Freunde konnten aus verschiedenen Gründen nicht teilnehmen: Reisebedingte Abwesenheit, Krankenhausaufenthalt oder bevorstehende Ankunft eines Enkelkindes.

Freude bereitete uns die Nachricht, daß es das „Reichenberger Heimatblatt“ auch künftig geben wird, und zwar durch Zustellung über den neugegründeten **Böhmischen Heimatverlag** bei unverändertem Abo-Preis.

Kulinarisch verwöhnt durch unsere Heimatfreunde Sandra und Rolf Ettl-Kronenberger an der liebevoll gestalteten festlichen Kaffeetafel mit Getränken, einem selbstgebackenen Marmorkuchen und gespendeten Stollen, nahm das Treffen einen harmonischen Verlauf.

Die Texte der bekanntesten Weihnachtslieder lagen auf den Tischen, Frau Hohl verteilte an die Anwesenden weihnachtliche Texte und nun wechselten sich a cappella heimatliche Lieder und heitere sowie besinnliche Gedichte und Geschichten ab.

Wir lauschten der spannenden Erzählung über einen nachgebauten drehenden Christbaumständer oder dem von Hans-Dieter Hüsch verfaßten heiteren Weihnachtsgedicht „Feiertage“. In dem winterlichen Gedicht von dem in Prag geborenen Dichter Rainer Maria Rilke (1875–1926) „Es gibt so wunderweiße Nächte“, beschreibt der Autor, wie der Glaube die Menschheit zusammenbringt und jedes Herz warm und volle Liebe ist.

Die Zuhörer erfuhren auch die interessante Entstehungsgeschichte des Adventsliedes „Mach hoch die Tür, die Tor macht weit“, das auf Grund einer Gegebenheit 1623 in Königsberg entstand: Ein durch den Wegerechtsbesitzer gesperrter Weg zwischen einem Siechenhaus und der Stadt, wurde nach Protest der Bürger unter dem Motto des vom ev. Pfarrer Georg Weissel nach dem 24. Psalm gedichteten Liedes wieder freigegeben.

Bei der anschließenden Besprechung der vorgesehenen Gildentermine 2023 schlug Heimatfreund Lothar Zecher vor, die zukünftigen Gildentreffen vom Samstag auf einen anderen Werktag zu verlegen. Augenscheinlich dürfte die-

ser Vorschlag bei einem nächsten Gildentreffen aus verschiedenen Gründen keine Mehrheit finden.

Beschenkt durch den heimeligen Nachmittag in Gemeinschaft lieber Heimatfreunde, trennten wir uns gegen 17.00 Uhr in der Hoffnung auf ein **gesundes Wiedersehen** im neuen Jahr am **21. Jänner 2023**. Kommen Sie zahlreich, Mitglieder, Angehörige und Freunde, Sie sind alle unter den Reichenbergern herzlich willkommen! Bis bald!

Dr. Klaus Rossig, Marie Hohl

Kalendarium

*Jänner – das Jahr fängt an;
groß und neu – bis es dann
langsam an Glanz verliert
und Alltag wird.*

*Feber – es wächst der Tag,
hell klingt ein Meisenschlag,
Seidelbast blüht im Wald,
Frühling wirds bald.*

*Schneeglöckchen blühen am Hang.
War auch der Winter lang,
findet doch jedes Herz
Hoffnung im März.*

*Veilchen an jedem Rain.
Schnee, Regen, Sonnenschein
wechseln, als wärs ein Spiel,
dann im April.*

*Doch erst wenn wiesenhin
die Himmelschlüssel blühen,
ist alle Not vorbei,
denn es ist Mai.*

*Juni – das Leben lacht.
Aber die Sommernacht
raunt von der dunklen Zeit:
Halt dich bereit!*

*Juli – rot glüht der Mohn,
die Ähren gilben schon,
Kraft, die Erfüllung sucht,
strömt in die Frucht.*

*August – die Gärten sind
immer noch bunt. Der Wind
weht übers Stoppelfeld:
Leer wird die Welt.*

*September – Abschied weht
durchs Land. Der Sommer geht.
Zeitlosen drunt am Bach
winken ihm nach.*

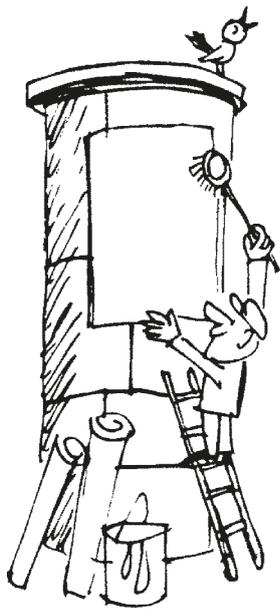
*Oktober – der neue Most
gärt, und der erste Frost
tut allem Leben weh.
Bald fällt der Schnee.*

*November – Sturm zieht auf
und jagt das Laub zuhauf.
Regen rinnt, Nebel steigt,
und alles schweigt.*

*Dezember – trüb und grau
ist der Tag. Rüd und rauh
pfeift der Wind. Es wird kalt.
Das Jahr wird alt.*

Rolf Nitsch

Informationsquellen



Aktuelle und historische Informationen finden Sie unter nachstehenden Adressen.

Bei Internetadressen werden Ihnen sicherlich die Enkel, Nichten und Neffen behilflich sein, im Internet zu recherchieren. Dies ist ein guter Schritt ihnen zu sagen, daß sie sudetendeutscher Abstammung sind.

Ahnen-/Familienforschung
Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher (VSFF) – www.sudetendeutschefamilienforscher.de
Christa Schlör ist Ansprechpartnerin für das Forschungsgebiet Reichenberg unter fg_reichenberg@vsff.de und für das Forschungsgebiet Friedland/Isergebirge unter fg_friedland-isergebirge@vsff.de oder auch unter Telefon 0 71 41 / 299 89 90.

Bayerische Repräsentanz
Michalská 12, 110 00 Praha 1
Tel. 089 2165 6000 / 00 420 277 010 100
www.bayern.de/staatskanzlei/bayern-in-prag/www.bayern.de/staatsregierung/bayern-in-prag
E-Mail: prag@stk.bayern.de

Begegnungszentrum Reichenberg / Liberec, Verband der Deutschen in der Region Reichenberg, Lausitz-Nordböhmen e.V., Ruprechtická 254/119, 460 14 Liberec, Tel. 00 420 / 732 55 1425
E-Mail: reichenberg.bgz@gmail.com

Besuche in Reichenberg
Planen Sie eine Gemeinschafts- oder Einzelfahrt nach Reichenberg?
Erste Informationen www.visitliberec.eu
Tel. 00 420 / 724 49 46 05,
E-Mail: lbc@cdcentrum.cd.cz

Bezirksarchiv in Reichenberg
www.soalitomerice.cz/de/soka-liberec/
E-Mail: sokaliberec@soalitomerice.cz

Bibliothek Reichenberg
Hier kann u.a. die Reichenberger Zeitung vom ersten bis letzten Tag des Erscheinens abgerufen und Einsicht in die Rohn-Chronik genommen werden.
www.kvkli.cz Tel. 0 04 20 / 4 82 41 21 33

Deutsche Botschaft in Prag
Vlašská 19, Malá Strana, 118 01 Prag 1
Tel. 00 420 / 257 11 3111
Fax 00 420 / 257 11 3318
<https://prag.diplo.de/cz-de>

Fachmessen in Tschechien und der Slowakei www.veletrhyavystavy.cz/de/messe-ausstellung

Gewerbemuseum (Nordböhmisches Museum) www.muzeumlb.cz
Tel. 00 420 / 4 85 24 61 05

Goethe-Institut Prag
Masarykovo nábřeží 32, 110 00 Prag 1
Tel. +420 221962-111
www.goethe.de/prag

Haus des deutschen Ostens (HdO)
Veranstaltungen, Bibliothek, Räume, Gaststätte, Am Lilienberg 5, 81669 München, Tel. 089 / 44 99 93-0
www.hdo.bayern.de
E-Mail: poststelle@hdo.bayern.de

Haus der Deutsch-Tschechischen Verständigung Reinowitz (Rýnovice) Československé armády 24 46605 Jablonec nad Nisou – Rýnovice
Tel. 00 420 / 732 551 425
www.riegerhaus.cz, info@laurin.cz

Impressum

Das „**Reichenberger Heimatblatt**“ ist das offizielle Nachrichtenblatt des **Heimatkreis Reichenberg Stadt und Land e.V.**, Konrad-Adenauer-Allee 39, 86150 Augsburg für die heimatvertriebenen Landsleute aus Reichenberg und Umgebung.

Erscheinungsweise: 6x im Jahr jeweils in geraden Monaten als Bestandteil des Magazins „**Böhmische Heimat**“ für Freunde des Erzgebirges und der zwischen Eger, Elbe und Neisse gelegenen nordböhmischen Region zwischen Karlsbad im Egerland und Reichenberg am Iser- und Riesengebirge.

Redaktions- und Einsendeschluss für Manuskripte und Ortsberichte ist jeweils der 1. des Vormonats (ungerader Monat).

Die Nachrichten sind zum größten Teil von Landsleuten mitgeteilt. Unterzeichnete Aufsätze und Leserbriefe geben immer die Meinung des Verfassers und nicht die der gesamten Redaktion wieder. Die Wiedergabe erfolgt ohne Gewähr. Kürzungen und Änderungen vorbehalten.

Herausgeber für die „**Böhmische Heimat**“ und die Heimatzeitungen „**Graslitzer Nachrichten**“, „**Kaadner Heimatbrief mit Mei Erzgebirg**“, „**Komotauer Zeitung**“, „**Brüxer Heimatzeitung**“, „**Heimatbrief Saazerland**“ und „**Reichenberger Heimatblatt**“ ist:

Böhmischer Heimatverlag
UG (haftungsbeschränkt), Bahnhofplatz 7, 79295 Sulzburg www.boehmische-heimat.de
HRB 728079 AG Freiburg

Service-Telefon (0175) 915 0820 für Abo- und Mitgliederverwaltung, Anzeigen und Kooperationen aller Art: info@boehmische-heimat.de

Redaktion:
Elke Dechet (ed), Telefon (09171) 899 444.
Alle Einsendungen bitte ausschließlich per Mail an:
redaktion@boehmische-heimat.de

Mediengestaltung (Titelseite + Mantelteil) ideen-concepte | pfalz magazin, Thomas Steinmetz, Schlesierstraße 9, 76865 Rohrbach (Pfalz) www.pfalz-magazin.de

Nachdruck nur bei Genehmigung des Herausgebers bei Zusendung eines Belegexemplares. Unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Der **Bezugspreis** beträgt 6,90 Euro pro Einzelausgabe, bzw. 39,60 Euro pro Kalenderjahr, inklusive Versandkosten innerhalb Deutschland. Versand nach Nordböhmen, Österreich, Schweiz und weiteres europäisches Ausland zzgl. 1,00 Euro je Lieferung.
Porto- und Preisänderungen vorbehalten. Bitte warten Sie die Rechnung ab und überweisen dann auf unser Postbank-Konto DE16 1001 0010 0058 3691 41. Bei Nichtbelieferung in Folge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Eine Kündigung ist nur schriftlich bis drei Monate vor Ablauf des Kalenderjahres möglich.

Es gilt die **Anzeigenpreisliste** Nr. 01/2022 vom 10. November 2022. Für private Familienanzeigen (Geburtstage, Jubiläen, Glückwünsche aller Art, Traueranzeigen und Nachrufe) gelten vergünstigte Konditionen.

Weitere Informationen:
www.boehmische-heimat.de/infoquellen

Heimatkreis Reichenberg Stadt und Land e.V.

E-Mail: mail@heimatkreis.de,
www.reichenberg.de

Isergebirgs Museum Neugablonz

www.isergebirgs-museum.de, Tel. 0 83 41 / 96 50 18,
E-Mail: info@isergebirgs-museum.de

LandesEcho - Zeitschrift der Deutschen in der Tschechischen Republik

Tel. 0 04 20 / 2 35 35 42 82

www.landesecho.cz

E-Mail: redaktion@landesecho.cz

Nachrichten aus Tschechien

Radio Prag: <https://www.radio.cz/de>

Powidl: <http://www.powidl.eu/>

Prag Aktuell: <https://www.prag-aktuell.cz/>

Tschechien Online:

<https://www.tschechien-online.org/>

Tscheck. News: <https://tscheck.news>

Österreichischer Alpenverein Sektion Reichenberg - Reichenberger Hütte

www.alpenverein.at/reichenberg

Ihre Spende für die Sektion Reichenberg im Alpenverein überweisen Sie bitte auf das Konto des Heimatkreises Reichenberg Stadt und Land e.V., dann können wir Ihnen auch eine Spendenbescheinigung erstellen.

Ortsnamenübersetzung

http://sudeten.de/cms/?Suchmeldungen_%2F_Ortsnamens_%2Fcbersetzungen

Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik e.V.

www.landesversammlung.cz

Österreichische Botschaft in Prag

<http://www.bmeia.gv.at/index.php?id=66683&L=0>

Österreichisches Kulturforum Prag

<http://www.oekfprag.at>

Prager Literaturhaus

<http://www.prager-literaturhaus.com/?lang=de&q=aktualne>

Radio Prag hören:

</de/static/radio-prag-hoeren>

Reichenberger Heimatblatt

Böhmischer Heimatverlag
Service-Telefon 0175 / 915 0820

info@boehmische-heimat.de

Redaktion 09171 / 899 444

redaktion@boehmische-heimat.de

www.boehmische-heimat.de

Facebook:

<http://facebook.com/boehmische.heimat>

Schweizerische Botschaft in Prag

<http://www.eda.admin.ch/prag>

Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus, Düsseldorf

www.g-h-h.de, Tel. 02 11 / 1 69 91 11,

E-Mail: inf@g-h-h.de

Sudetendeutsches Haus

Hochstraße 8, 81669 München

www.sudetendeutsche-stiftung.de

Tel. 089 / 48 000 30

Unter dieser Adresse erreichen Sie auch:

Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband und LV Bayern

www.sudeten.de Tel. 089 / 48 000 370

E-Mail: info@sudeten.de

Sudetendeutsche Gebiets- und

Heimatgliederungen der SL finden Sie

auf der Webseite www.sudeten.de im

Menüpunkt „Unter Uns“

Sudetendeutsche Heimatpflegerin

Christina Meusch, Ausstellungen, Brauchtum, Denkmalpflege, Krippen, Mundart, Musik, Tanz, Trachten, Zeitzeugen, Tel.: 089 / 48 000 365

E-Mail: heimatpflege@sudeten.de

www.sudetendeutsche-heimatpflege.de

Sudetendeutsches Museum

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag: 10:00 – 18:00 Uhr,

letzter Einlass 17:30 Uhr

Montags geschlossen

Geschlossen am 24., 25. und 31.

Dezember, 1. Januar sowie am Karfreitag

Eintritt:

Erwachsene: 5,00 Euro, ermäßigt und Gruppen 3,50 Euro pro Person, Kinder, Jugendliche, Studenten unter 26 Jahren, Lehrkräfte bei Gruppen: freier Eintritt

Sonntags: 1,00 Euro

Tel. 089 / 480003-37

info@sudetendeutsches-museum.de

www.sudetendeutsches-museum.de

Sudetendeutsches Netzwerk

www.sudeten.net

73. Sudetendeutscher Tag

26.-28.-Mai 2023 in Regensburg

Veranstaltungsort: Donau-Arena, Walhalla-Allee 24, 93059 Regensburg

www.sudetendeutscher-tag.de

Sudetendeutsche Zeitung

erscheint wöchentlich. wechselnde

Regionalseiten im 4wöchentlichen

Turnus, Jahresabo 125 Euro

<https://www.sudeten.de/seite/594008/sudetendeutsche-zeitung.html>

Theaterprogramm Reichenberg

www.saldovo-divadlo.cz/de,

Tel. 00 420 / 485 104 188

E-Mail: info@saldovo-divadlo.cz

Transportlisten

www.chobgen.de Tel. 0 94 71/ 30 12 83

E-Mail: ch.ob.gen@freenet.de

Tscheck. Zentrum Berlin:

<http://berlin.czechcentres.cz>

Tscheck. Zentrum München:

<http://munich.czechcentres.cz>

Tscheck. Zentrum Düsseldorf

<http://duesseldorf.czechcentres.cz>

Tscheck. Zentrum Wien

<http://wien.czechcentres.cz>

Tscheck. Botschaft Berlin

www.mzv.cz/berlin/de/index.html

Tscheck. Botschaft Wien

www.mzv.cz/vienna/de/index.html

Tscheck. Botschaft Bern

www.mzv.cz/bern/de/index.html

Untergegangene Orte

<http://www.zanikleobce.cz/index.php?lang=d>

Verbindungsbüro des Freistaates

Sachsen <http://www.sachsen.de>

Visit Liberec - Tourist Info

Tel. 0 04 20 / 7 24 49 46 05

www.visitliberec.eu

E-Mail: lbc@cdcentrum.cd.cz

Diese Liste wird ständig ergänzt und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sollten Sie Fehler oder Änderungen feststellen, schicken Sie uns bitte eine Mail an: redaktion@boehmische-heimat.de Vielen Dank.



Vergass dei Hamit net!

Lieder in erzgeb. Mundart No. 47.

Worte, Weise u. Zeichn. v. Ant. Günther.

Mit Gefühl.



Vergass dei Hamit net, su singt jeds Böche-la, vergass dei Hamit net, su rauscht dr Wald; Es heist dr Storm ons zu in kalter Winterzeit, vergass dei Hamit net, dort is dei Halt. Fest stieh zen Volk dr Hamit trei, su wolln mir Arzge-bir Ger sei.

Jed's Blüml wos do blüht, dr Wind dar drüwer zieht
 On's Bachl rauscht ons immer hamlich zu:
 Vergass dei Hamit net, denk ah dr Gongazett,
 Wie Du drham gelüchlich warscht on früh.
 Fest stieh zen Volk, dr Hamit trei, su wolln mir Arzgebircher sei.

Als leyt'n Abschiedsgruß ruft noch dr Vater nooch
 Wenn's Kind verlosn muß es Elternhaus:
 Vergass dei Hamit net on ehr dei Mottersproch
 Noch's komma wie's nár will, horch halt sei aus!
 Fest stieh zen Volk, dr Hamit trei, su wolln mir Arzgebircher sei.

Wächst aa nár Gros dort drubn, is aa dr Winter lang,
 Sei doch da Barch vull Wälber frisch on grü,
 Vergass dei Hamit net, wenn's noch su aafach is,
 Denn in dr Hamit is doch immer schü.
 Fest stieh zen Volk, dr Hamit trei, su wolln mir Arzgebircher sei.

Drem Leit ven Arzgebirch blät aafach, racht on fest
 Wie onra Wälber drubn of grüner Flur
 On loht ons allazett echt deitscha Brüder sei
 On gatt en Handschlog drauf zen altn Schwur!
 Fest stieh zen Volk, dr Hamit trei, su wolln mir Arzgebircher sei.

Dieses Lied entstand 1910.